Ex libris Joannis Abele Sacerdotis in Fridberg

Andächtige Außlegungen vnnd schöne Lehrstuck vber vier heyliger Euangelien/ de Tempore: dern das erst Lucæ 3. in dem 15. Jar deß Kayserthumbs Tiberij/ am 4. Sonntag deß Aduents: Das ander Matth. 13. vom Sanffkörnlein/ auff den 6. nach der H. 3. König: Das dritt/ Matth. 17./ von der erklärung Christi auff Reminiscere: Das vierdt Math. 28. am Fest der H. Dreyfaltigkeit vom gewalt Christi.

Alle nach Ordnung / deß von Päbstlicher Heyligkeit letzlichen reformierten Römischen Missals

vnd in gehaltnen Augspurgischen Synodo (welcher der 11. ist wie am End zusehen) im Jar 1610. den 3. Octob. vnder dem hochwürdigen in Gott Fürsten vnnd Herrn: Herrn Hainrico Bischoff zu Augspurg solenniter celebriert: vnd an ermelte Sonn- vnd Festag so wol auff den Cantzel zu predigen/ alß in heyliger Meß zu singen vnd zulesen mandiert vnd befohlen worden.

Opera studio & sumptu,

BARTHOLOMÆI WAGNERI *Augustani.*

Gedruckt zu Augspurg / bey Chrysostomo Dabertzhofer.

M. D. CXII.

DEm Ehrwürdigen/ Hochgelehrten Herrn/ Joanni Rottbawr/ der H. Schrifft Licentiaten/ Fürstlichen vnd Bischöfflichen Augspurgerischen Visitatori, im Land Beyrn/ vnd Pfarrherren/ in der Fürstlichen Statt Fridberg/ meinem günstigen Herrn vnd Patron.

DEr H. Paulus zu den Römern/ am 13. Cap. da er handlet vnd tractiert/ was gestalt die kleinern/ die Vnderthonen sollen gehorsam sein den Obern vnd Vorstehern/ sagt vnder andern Ehrwürdiger hochgelehrter Herr Visitator, vnnd Pfarherr: Cui honorem, honorem: Wem Ehr gebürt/ dem gebt die Ehr/ als wolt er sagen/ jr meine liebe außerwehlte Römer/ denen die Ehr/ Reuerentz/ respect wegen der dignitet/ würdigkeit vnd hochheit/ die sie von Gott ordenlicher weiß empfangen/ gebürt/ denselben erzeigt vnnd gebt auch die Ehr/ Reuerentz/ vnd respect.

Die Ehr aber gegen den obern Geistlichen oder Weltlichen kan geschehen von den klainern vnd Vnderthonen auff viererley weiß. Erstlich das einer innwendig von jhnen hat ein hohen vnd grossen Concept/ innwendig im Hertzen sie ehret/ Viel von jhnen hellt/ alles Guts Glück vnd Heyl/ zu Leib vnnd Seel wünschet vnnd wie

Paulus will für die man auch wie billich vñ recht zu betten schuldig sey.

Die ander Ehr / Reuerentz vnd Respect geschicht in eusserlichen Geberden / wann man für die Oberkeit gehet / oder dieselbige sihet vor jhr / sich bucket / bieget / neiget / so gar wañ hohe Häupter nit verhanden / daß mans allein mit namen nennt / jhr Päbstliche Hailigkeit / jhr Kay. Mayestät jhre Fürst. Gn. / Bischoff ꝛc. so beweißt ein jeder die Reuerentz mit biegung der knie / vnnd entblössung der Häupter.

Die dritt Ehr / Reuerentz / vnnd respect / geschicht mündtlich / wann ein kleiner / ein vnderthon / kompt persönlich für die Oberkeit / als dann bringt er die sach für / oder laßt ein andern fürbringen mit gebürenden Tituln neben den eusserlichen reuerentialischen geberden.

Die vierdt Ehr / Reuerentz vnd respect so ein kleiner dem obern erzeigt / geschicht schrifftlich / in dem er / erzehlet vnd herfür streücht / die hochheit dignitet vñ würdigkeit dahin jhne seine gute vnd löbliche qualitates promouiert, befürdert vnd gebracht haben.

Dise vierten weiß zu ehren / obseruiern, gemeingklich vil der Scribenten in dem sie jren Patronen Mæcenaten, geistlichen vnd weltlichen hoch vnd nider stands jhr elucubrationes, labores vnd dergleichen Sachen dedicieren vnd zuschreiben / an jhnen die Tugenten loben vnd preysen / dañ der Tugent gebürt Lob vnd Ehr / Virtutem sequitur honor & gloria,

& gloria. Daher als Virgilius Maro Latinorum Poetarum facile princeps gesehen das Kayser Augustus zu Rom in solchem prædicamento gewesen vnd also geliebt worden/ daß man jhn lebendig für ein Gott ehret/ hat er jhn auch in seinen Bucolicis, gleich für sein Gott außruffen wöllen.

O Melibœe Deus nobis hæc otia fecit:
Namq; erit ille mihi semper Deus illius aram,
Sœpe tener nostris ab ouilibus imbuet agnus.

Dergleichen auch Horatius, an ermelten Kayser also geschriben.

Præsenti tibi diuinos largimur honores,
Iurandasquè tuum per nomen ponimus aras.

Will geschweigen was Aristoteles seinem discipulo Alexandro Magno, & Homerus dem König Ptolomeo für Lob vnd Ehr zugeschriben.

Die vrsach meiner Dedication an E. E. vnd Excellentz wirdt sein der H. Johannes Gottes Tauffer mit etlichẽ seinen Proprietatibus so mir zu meinem Proposito tauglich sein/ in bedenckẽ dessen heyligen genadenreichen namen (dann IOANNES nichts anderst ist als gratia oder gratiosus) E. Exc. im H. Sacrament der Tauff empfangẽ/ denselbigen als ein täglichen Spiegel für ein Patronen vnd getrewen Fürbitter bey Gott fürstellen/ sich befleissen jhme nachzuuolgen/ dann also sagt Plato: Nomina ab euentu indita hominibus futuræ cuiusdam sortis sunt argumenta.

Christus hat Johannem mer als einen Propheten außgeruffen/ in dem er das volck anredt/ Sed quid exiistis videre

 Prophetam

Prophetam? etiã dico vobis & plus quam Prophetam, oder was seyt ihr hinauß gangen zusehen? wolt jr ein Propheten sehen? ja ich sag euch der noch mehr ist dan ein Prophet. E. Excellentz/ wie auch alle Prediger der Catholischen Kirchen seind wahre Propheten/ in dem sie den frommẽ den Himmel/ vnd den bösen die Höll warsagen vnd verkündigen/ procedent qui bona fecerunt, in resurrectionem vitæ qui verò mala egerunt, in resurrectionem judicij, vnd es werdẽ herfür gehn die da guts gethõ zur aufferstehũg deß Lebẽs die aber vbels gethon zur aufferstehung deß gerichts.

Joannes wird von Christo geheissen ein Engel/ Hic est enim ille de quo scriptum est: Ecce enim mitto Angelum meum. diser ist von dem geschriben steht: sihe ich sende meinen Engel. E. Exc. wie gleichfals andere ehrwürdige Priester werden in H. Schrifft auch mit solchem Name propter officii dignitatem, Engel intitulirt, in bedencken dieweil sie vber Altar das vnbefleckte Opffer Christum Jesum vñ Orationes Ecclesiæ dem himlischen vatter offeriern.

Joannes ist gewesen ein vorlauffer Christi inn dem er die ankunfft deß Herrn der gantzen Welt sambt Büß vnd verzeihung/ verkündigt menigklich zu würdiger empfahung ermahnt dem Herrn/ den Weg beraiten/ præibis enim ante faciem parare vias eius. Ein strenger Bußprediger gewesen/ der weder Reichen noch Armen verschont/ die warheit zusagen/ zur Bueß vermahnt/ facite fructus dignos pœnitentiæ, wie auch ein trost prediger so mit dem

dem finger auff Christum gewisen Ecce Agnus Dei, qui tollit peccata mundi, nembt war das Lamb Gottes welches hinnimbt die Sünden der Welt. E. Excell. wie auch ein jeder Pfarrherr vnnd Seelsorger ist ein Vorlauffer deß Herrn in dem sie allen menschen zuschreyen/ wie sie nit allein Christum im H. Sacrament/ deß Altars würdig empfahen/ auch sich beraiten sollen auff die ander Ankunfft deß Herrn am jüngsten tag ad reddendam rationem. rechenschafft zugeben/ vom gantzen leben/ es sey gewesẽ gutes oder böses. Daher sie die Bußpredigen strengs vrgieren/ treiben vnnd stehts den zuhörern inculciern/ dann was seind alle Predigen/ Ermanungen zum Gebett Fasten/ Almusen/ zur Beicht/ Buß/ Communion vom Todt/ vom Gericht / von der Höll anderst/ dann bußpredigen/ daß mann die Sünden soll ablegen/ wirdige Frucht bringen/ das Lamb Gottes ansehen/ sich deß Leyden Christi getrösten/ vnd mit dem H. Bernardo sagen/ debita mea ex vulneribus Christi soluo, meine geistliche schulden/ die ich layder gemacht so vbertreffen den Sand am Meer/ mit meinem bösen ergerlichen gottlosen Leben/ will ich bezalen auß dem reichen Säckel mit 5. thathen der Wunden Christi/ zwo an händen zwo an füssen vnd eine in der Seiten.

Zu dem seynd E. Ex. auff ein andere weiß præcursor, ein Vorlauffer/ als deß hochwürdigen in Gott Fürsten vnd Herrn/ Hainrici Bischoff zu Augspurg in dem sie vber 9.

loblicher Capitul in districtu Bauariæ, jenseit deß Lechs im Lands Bayrn zu einem Bischofflichen Visitatorem gesetzt vnd geordnet worden.

Daher an jhrer Fürstlichen Gnaden statt/ E. Excel. in anbefolchnen Capituln vorlauffen/ mit vberflüssigen Visitieren/ wie die Herren Decant: Herren Camerer/ Herren Pfarrherrn/ Herren Caplon haußhalten/ wie es in den Kirchen zugehe/ wo mangel vnd defectus verhanden/ corrigieren. An jhrer Fürstlichen Gnaden statt jhne zusprechen/ vnderweisen/ lehren/ vermahnen mit einem wort/ das sie den Schäflein nit allein mit reiner Lehr/ auch exemplarischen Leben vorgehn sollen.

Auß disem volgt weitter/ wie Christus vor Johanne sagt vnd bezeugt.

Amen dico vobis non surrexit inter natos mulierum maior IOANNE Baptista. Warlich sag ich euch vnder allen/ die von weibern geborn/ ist nit auffgestanden der Grösser sey dann Joannes der Tauffer. Also weil E. Excel. in gaistlichen Versamblungen der Capituln jhre Fürst. Gnad. repræsentiern/ an dern statt verhanden/ ist billich vnd recht das auch dieselbige von der Ehrwürdigen Priesterschafft als ein MAIOR, Grösserer gehalten vnd per consequens derselbigen würdige Ehr/ Reuerentz/ Gehorsam vnnd Respect bewisen wirdt.

Es ist IOANNES fürs dritt (tria saluberrima) ein Vorlauffer gewesen nach seinem Todt vnd Ableiben zu

den

den Altvättern ad lymbum Patrum in die Vorhöll/ jhnen die ankunfft Messie verkündigt / ob welcher Auiso gute vnd fröliche botschafft sie getrost worden.

Was ist E. Excellentz Christliche Stifftung in der loblichen Pfarrkirchen zu Fridberg / das alle Sambstag nach gehaltnem Gottesdienst / zu abend gelitten wirdt die Todten Glogg / das menigklich sol inderknyen / für alle Glaubigen Seelen bitten : anderst dañ ein præcursus oder descensus Fürlauffung vnd absteigung in die Vorhöll/ in das Fegfewr damit durch das andächtig flehentlich Gebett die Glaubigen Seelen ein labung erquickung vnd trost an jhrer Seel bekommen vñ verhoffentlich belder als sonst einmal auß der Pein erledigt werden.

Joannes der Gotts Tauffer als er noch in Mutter Leib gelegen / vollkommen Verstand gehabt nach Lehr heiliger Vätter / vnd als die seeligst Jungkfraw Maria schwangers Leibs zu jhrer Basen Elisabeth eingangen vnd von jhr angehört das SALVE, vnde mihi Mater Domini, woher kombt mir die Mutter meines Herrn: hat Johannes auch seinem Herrn die Reuerentz/ mit dem auffhupffen erzeigt.

Was ist aber das auffhupfen anders gewesen/ dañ ein guldens RORATE als wolt er sagen : O du seeliger vnnd fruchtbarer Himmel/ Thawe vns herab den

Gerechten. O du seeliger Leib gebäre vns den EMMANVEL.

Seelig vnnd aber Seelig alle PfarrKirchen / darinnen das gulden vnd Himmlische Rorate im Aduent gehalten wirdt / vnnd wer hat solches vnd anders mehr in der Herrlichen vnd wolgezierten Pfarrkirch zu Fridberg promouiert, als E. Excell. Eyfer / Lieb vnd Andacht / zu der Mutter GOttes MARIÆ.

Beschließlich / Johannes ist gewesen / vnnd noch ein Vatter / Stiffter / vnd Lebendiger Typus der Religiosen vnd Closterleuth. E. Excel. seind ein sonderbarer Fautor aller Religiosen, vnd Gaistlichen / ein Vatter der Armen bedürfftigen Wittwen vnd Waißen / zu denselben sie ein stehten accessum vnnd zugang haben.

Wer solle nicht auffschreyen / vnnd solche Fürstliche Statt Fridberg Seelig sprechen / in welcher gebohren ist ein solcher wahrer Prediger / Engel vnnd Bott deß HERREN / ein Vorlauffer der Ankunfft CHRISTI / auff den Jüngsten Tag / der Buß vnnd Verzeihung der Sünden / ein Vorlauffer in Ihrer Gnaden Bistumb / ein Maior, ein Helffer / der Christglaubigen Seelen / vnd sonderbahrer liebhaber der Mutter Gottes / auch aller Kirchenzierd vnd Gottsdienst / entlich ein Vatter aller Geistlichen. E. Excel. vnderthenig bitten-

de /

de / solches wolmainend vnd Hertzlich Præsent in Günsten von mir an vnnd auffnemmen / mein Patron jederzeit sein / vnd verbleiben. Datum Augspurg / am Fest deß H. Sebastiani Martyrers / grossen Nothelfers / in zeit der Pestilentz vnd getrewen Fürbitters bey Christo Jesu / Amen.

E. E. vnd Excellentz

Gehorsamer /

Bartholomæus Wagnerus
Augustanus.

De/ solches meinstheils vnd Geringlich Präsent in Gna-
den doch mir an vnnd auffzunemmen / mein Patron je-
derzeit seyn/ vnd verbleiben. Datum Augspurg/ am
Festo S. Sebastiani Martyris/ grossen Nothelf-
fers/ in zeit der Pestilentz vnd getrewen Fürbitters bey
Gottes Jesu. Amen.

E. G. vnd Excellentz

Gehorsamer/

Bartholomæus Wagnerus
Augustanus.

Am vierten Sonntag im Aduent.

Thema.

Et videbit omnis caro ſalutare DEI.

Vnd alles Fleiſch wirdt den Heyland Gottes ſehen.

Euangelium Luce 3.

IN dem fünffzehenden Jahr deß Keyſerthumbs Tiberij / da Pontius Pilatus Landpfleger war in Judea / vnd Herodes ein Vierfürſt in Galilea / vnnd ſein Bruder Philippus ein Vierfürſt zu Iturea / vnd in der Gegend Trachonitis / vnd Liſanias ein Vierfürſt zu Abilene / vnder den hohen Prieſtern / Annas vnd Caiphas / da geſchach das Wort GOttes zu Johannes Zacharie Sohn / in der Wůſte. Vnd er kam in alle Gegend vmb den Jordan / vnnd prediget den Tauff der Buß / zu vergebung der Sünden / wie geſchriben ſtehet / in dem Buch der Red Eſaie deß Propheten: Ein Stimm deß Rüffenden in der Wüſten / beraitet den Weeg deß HErrn / vnnd machet

richtig seine Fůßsteig. Alle Thal sollen voll werden/ vnd alle Berg vnd Bühel/ sollen ernidriget werden/ vnd was krumb ist/ sol richtig werden/ vnd was vneben ist/ sol schlechter weeg werden/ vñ alles Fleisch wirdt den Heyland GOttes sehen.

Außlegung.

In eines Königs ankunfft werden von den Vnderthonen zwey ding erfordert.

JN ankunfft eines Königs / in seinem Reich/ oder Fürsten / inn seinem Landt / inn seiner Statt/ werden von den Burgern vnd Vnderthonen zwey fürnemme Stuck erfordert/ darinnen andere Sachen / vnd vbrige ding/ so von nöthen sein / eingeschlossen werden/ also / daß eins ohne das ander / nicht kan bestehn/ geschicht das ein/ vnd das ander nit/ so hat der König/ oder Fürst/ ein mißfallen / ab den Vnderthonen / vnd kommen in verdacht/ daß sie/ den König oder Fürsten/ nicht respectieren / ehren/ wie sie obligiert/ schuldig vnd verbunden sein.

1. Den weeg beraiten.

Das erste Stuck / ist die bereitung deß Wegs / daß die strassen vnd weeg/ ausser vnd inner der Statt / werden geseubert / daß nichts gefunden vnd gesehen werde / darab der König oder Fürst ein abschewen vnd grawsen bekommen vnd haben möchte: Es wirdt erfordert/ daß die Residentz deß Königs oder Fürsten/ sey auff daß allerschönest beraitet / alle Zimmer mit Tapezereyn gezieret.

2. Dem König entgegen ziehen.

Das ander nothwendig stuck ist/ daß die Burger/ vnd zu forderst der Ehrsame Rath / die Obersten der Statt / dem König oder Fürsten entgegen ziehen / die Schlüssel presentieren / vnder einem Himmel belaiten/ vnnd jhme täglich auffwarten: Sonst/

wann

waß die Vnderthonen vnd Burger allen möglichen fleiß anwenden/daß die Strassen vnd Gassen weren geseubert/ die Zimmer gezieret/ vnd im einzug/ wer die Obrigkeit/ die Vnderthonen/ nit verhanden/ sehen nach dem König oder Fürsten nit vmb/ nit wolten auffwarten/ wurden sie mehr Vngnad/ als Gnad/ auff sich laden: Oder gesetzt/ daß sie den König oder Fürsten hoch empfiengen/ allezeit in der Dirnitz auffwarteten/ vnd gegenwertig wern/ vnnd die weeg weren vnsauber/ die Losament nit fürsehen/ nit gezieret/ so wer es abermaln ein vnehr vnd Despect/ den die Statt/ die Burger vnd Vnderthonen/ dem König oder Fürsten erwisen.

Habt jhr dises verstanden? Was vonnöthen ist/ in ankunfft eines jrrdischen Königs oder Fürsten? Jhr antwortet in stille/ ja/ gar wol haben wir es verstanden: Eben also werden solche zwey stuck/ in der ankunfft Christi/ von vns Christglaubigen erfordert. Dann weil jhr wüßt/ wie vns in diser Aduentzeit ist verkündiget worden/ daß Christus JEsus werde ankommen/ auff das künfftig gnadenreiche Fest/ seiner Geburt/ von der Allerheiligsten/ vnd vbergebenedeyten Jungfrawen Maria/ Mensch gebohren worden/ ist von nöthen/ daß wir auch die Strassen vnd weeg sollen säubern/ vnd dem HErrn auffwarten/ dann einmahl vnsere Seelen/ sobißher den Strassen vnd weegen verglichen worden/ darauff gewandert vnd gangen sein/ die vnuernünfftige Thier/ wil sagen/ die Sünden/ so wir begangen/ vns zu vnuernünfftigen Thieren gemacht haben/ darvor vns David gewarnet: Nolite fieri sicut equus & mulus, in quibus non est intellectus. Jhr solt nicht werden/ wie Roß vnnd Maulthier/ in denen kein Verstandt ist/ welche vnsere Seelen haben besudelt/ daß wir jetzund fein solche Strassen/ solche weeg säubern/ den weeg beraiten/ vnd dem Herren auffwarten sollen. Applicierung.

Warinn aber die bereitung vnnd auffwartung stehn müssen/ wir solches weitläuffiger declarieren/ erklären/ aber zuvor mit Propositio.

dem Eingang deß Euangnlij / ein anfang machen / darzu gebe Gott sein Gnad.

Die Histori- vñ Gschichtschreiber / haben disen brauch / gewonheit / vñ eygenschafft / wann sich was mächtigs vnd grosses in der Welt zuträgt / oder fürgeht / es wer gleich solches geschehen / an dem Firmament / oder im Lufft / oder auff Erden / vnder den Menschen / oder im Wasser / wie solche Werck mögen genennet / getaufft oder gehaissen werden / alßbald werden solche fürnemme Sachen / in die Bücher einuerleibt / vnd verzeichnet / auff daß es der künfftigen Welt / vnnd Posteritet auch werde communicieret vnd mittheilt / solches aber wirdt alles von jhnen beschriben / mit vmbstenden / zu welcher Zeit / in welchem Jahr / Monat / Tag / vnd Stund / vnder welchem Kayser vnd Monarchen / dergleichen sachen sich verloffen vnnd zugetragen haben. Nicht anderst verhalten sich gleicher gestallt die Notarij, wann sie ex officio außtragendem Ampt / werdẽ requiriert / erfordert / von einer sach / von einer That / glaubwürdige kundtschafft zugeben / ist allwegen am anfang vermeldt / Bäpstliche Heyligkeit / Keyserliche Maystatt / da sich solche sachen verloffen / mit vermeldung / Jahr / Monat / Täg / Stund / Orth / Statt / Gezeugen / vnnd am End werden ermelte requisita, conditiones & clausulæ, widerumb repetiert vnd erholet.

Zwo Gleichnuß auff den eingang deß Euangelij. Im 15. jar ꝛc.

1. Von geschichtschreiberen.

II. Von Notarijs.

Applicatio.

Nit anderst sehen wir im abgelesnen Euangelio / daß es auff vnd nider eben also der H. Lucas hat gemacht / dann in dem sich ein mächtiges Wunderwerck zugetragen / darab die Engel im Himmel / vnd Menschen auff Erden sich verwundert / will sagen / demnach die Welt so hoch wider GOtt gesündiget / das weder Mensch noch Engel köndten Gott versöhnen / hat sich GOttes Sohn / auß rath der heyligen Dreyfaltigkeit / vom Himmel auffgemacht / vom Himmel herab gestigen / inn Mariæ der Jungkfrawen Leib / darinn vnser Fleisch vnd Blut angenom̃en / Mensch

worden /

worden / welches wunderbarliche Werck / Ioannes der Tauffer hat sollen verkündigen / wie es dann geschehen / derohalben billich vnd recht der H. Lucas / als ein Himmlischer Geschichtschreiber vnd Notarius, solches vnaußsprechliche Werck Verificiert, inn sein Euangelium verfasset / mit sambt den Vmbständen / zu welcher Zeit / vnnd vnder welchem Haupt / Kaiser / vnnd Oberkeit / Geystlichen vnd Weltlichen geschehen sey / nemblich / Anno decimo quinto Imperij, Tiberij Cæsaris. Jnn dem fünffzehenden Jahr deß Kaiserthumbs / Kaisers Tiberij, da Pontius Pilatus Landpfleger war in Judea / vnd Herodes ein Vierfürst im Galileischen Landt / wie auch Philippus deß Herodis Bruder / ein Vierfürst zu Jturea / vnd in der gegent Trachonitis / vnd Lisanias zu Abilene / vnder den hochen Priestern / Anna vnd Caipha, als regierende HErrn / ist die Stim deß HErrn kommen / vber Ioannem, Zacharie Sohn / in der Wüsten / welcher kommen ist in alle gegendt vmb den Jordan / vnd predigt den Tauff der Buß / zur verzeihung der Sünden. Dise wort seind also beschaffen / daß mancher möchte sagen / was soll es sein / das Lucas ein solche beschreibung anstelt / von Joanne / daß er inn dem fünffzehenden Jahr / habe sein Predig angefangen / auff den Befelh vnd Stim deß Herrn so in der Wüsten vber jhn kommen.

Nit weniger dise Wort dem Buchstaben nach / seind also beschaffen / als wie etlich Gestipp / von Negelen / Jmber / vnnd dergleichen ding / die einer in Händen tregt / geben kein geschmack / noch geruch / biß sie in dem Mörser werden zerstossen / ein Geruch von jhnen geben / daß manchem die Zäher / daß Wasser auß den Augen treiben / vnnd der Mensch sich von dem niessen nit kan enthalten. Eben also dem Buchstaben nach / seind die wort für schlecht vnd gering zuschätzen / vnd anzusehen / aber wann solche werden zerstossen / in einem mörscher / durch die außlegung / vnnd Speculation / so einer dariber wirdt haben / wirdt er alßdann

den geruch / den Geyst vnnd Frucht spüren / was für gewaltige Sachen darunder verborgen ligen.

GOttes Barmhertzigkeit gegē dē Menschen ist vnentlich

Einmal ist gwiß / daß Gottes Güte vnd Barmhertzigkeit ist vnaußsprechlich / in dem er die Seeligkeit für den Menschen erschaffen / daß er darinn solt immer vnd ewig wohnen / vnnd was im Himmel ist / geniessen / Vult omnes saluos fieri, alle mitein ander will er / daß sie Seelig werden / vnnd damitt aber niemandt jhrer entgienge / oder deß Himmels beraubt werde / hat er gleichfals auß Lieb vnd Barmhertzigkeit geordnet mittel / das ist Menschen / die vns den Weeg zum Himmel sollen weisen.

Gleichnuß.

Was helff es einen / wann mann jhme sagte / von einem herrlichen Land / darinn Gold / Silber / vnd allerley köstliche Früchten vberflüssig weren / vnnd keiner wüßte den weg dahin? Also was helff es vns / daß man vil vnd groß von der Seeligkeit saget / die GOtt wegen der Menschen erschaffen / darinn sie ewig nach disem Leben solten wohnen / wann keiner verhanden wer / der den weg köndte weisen / vnd zeygen? Derwegen sey GOtt gelobt inn alle ewigkeit / der vns mit gwissen Botten fürsehen / die vns den weeg sollen weisen.

Gleichnuß.

Vnd hat der allmächtig GOtt sich verhalten / wie ein grosser HErr / der willens ist / seinen Sohn zuverschicken / in ein frembdes Landt / dem gibet er zu / vertrewliche Leuth / die Weeg vnnd Steeg wissen / vnnd jhn sicher führen / biß inn die Statt / dahin er begehrt / dann sonst / so einer den weeg nit waißt / kan in ein grosse gefahr gerathen / in bedencken / sich jhre vil mögen anerbieten / den weeg weisen / jhn führen in ein Mörder gruben. Also / weil wir kein bleibent orth haben / alle Tag raisen / zu vnserm Vatterland / vnd damitt wir nit jrrten / hat vns Gott für sehen / mit vertrauten Leuthen / welches keine andere seind / als die Lehrer seiner Kirchen / welche den weeg am allerbesten vns wissen zu weisen.

Es

Es ist einmal kundtbar vnd bewußt/ daß im alten Testament Gott nichts mehr angelegen/ als das sein Volck hette rechte Lehrer vnnd Führer/ denen er befohlen/ das sie den Menschen/ den rechten weeg weisen sollen/ die er auch selbsten beruffen/ jhnen zugesprochen/ wahre Zeichen geben/ daß niemandt an jhnen solte zweiffeln. Daher allwegen/ so offt er ein Propheten geschickt/ zu dem Volck/ wird gemeldt/ factum est Verbum Domini. deß HErrn Wort ist geschehen/ in dem Jahr/ zu der zeit/ da diser vnd jener Herr regiert/ als der Prophet Jeremias von GOtt gesandt war/ wirdt von jhme am ersten Capittel vermeldt/ daß zu jhme deß HErrn Wort geschehen/ zu den Zeiten Josie/ deß Sohns Amon/ deß Königs Juda/ im dreyzehenden Jahr seines Reichs/ vnd auch zu den zeiten Joachim deß Sohns Josia/ deß Königs Juda. Gleicher gestalt/ damit Joannes der Tauffer erkennet wurde/ für ein wahren Bußprediger/ daß die Welt jhme glauben gebe/ daß er von Gott sey beruffen/ ist das wort Gottes vber jhn kommen/ in der Wüsten/ homo missus à DEO, ein Mensch/ der von Gott gesandt worden/ von jhm selbst nicht geloffen/ darauff er alßbald kommen ist/ in die gegendt vmb den Jordan/ geprpedigt den Tauff der Buß/ zu verzeihung der Sünden. Iohan. 1. n.

Ein Lehr/ daß Ioannes vil Jahr in der Wüsten ein strenges Leben geführt/ hats sich weder deß Predigen/ noch Tauffens vnderfangen/ das er were von jhm selber dahin gelauffen/ sonder so lang gewartet/ biß die Stimm GOttes vber jhn geschehen/ daß er soll Predigen vnd Tauffen. Also macht es noch die Catholisch Kirch/ vnd hat es allwegen im brauch gehabt/ daß keinem zu Predigen/ zu Tauffen/ die H. Sacrament zu administrieren, vergont/ biß er ordenlicher weiß beruffen/ die Stimm der Beruffung jhme geschehen/ durch die Bischöff/ vnd ordenliche successiõ. Wann Ioannes von jhme selber wer gelauffen/ hett prediget/

Joannes hat nicht prediget noch getauffet/ wann die Stimm GOttes vber jhn nit wer kommen/ wer inn der Wüsten gestorben.

diget/ vnnd sich viler sachen vnderfangen / wer weder jhme/ noch dem Volck zu nutz kommen. Also wann schon Predigen werden verrichtet / vnd andere sachen mehr / vnnd man vermein es so gut als man wöll/ ist alles nichts werth / vnnd gehet ohne Frucht ab. Dann in der warheit / wann einer sich alle Tag disciplinierete/ Blut weinete/ alle gute Werck verrichtete / wann nit verhanden sein die wahre Gesandte/ vnd von GOtt beruffne / ist als nichts. Gelobt sey GOtt in ewigkeit / das in der Catholischen Kirchen/ solche Prediger / Pfarherrn / Seelsorger / vnnd Hirten sein / die nicht von jhnen selber geloffen / von jhnen selber auff die Cantzel gestigen / sich der Sacramenten vnderfangen / außzutheylen / sonder mediatè beruffen/ vnnd also beruffen/ das durch ein stehte succeßion, ein jeder Priester/ zu ruck / in einer vnfelbaren linien/ kan kommen biß zu Christo.

Die Prediger vnd Selsorger seind zu ehren vnnd zu lieben.

Widerumben ein Lehrstuck: Weil so vil daran gelegen / daß wir haben müssen von GOtt beruffne Prediger vnd Hirten/ ohne dieselben wir gen Himmel nit könden kommen/ was für Reuerentz/ Ehr / sollen wir jhnen anthun / wie sollen wir die lieben/ vnd respectieren.

Die Prediger sein die rechte wegweiser zu dē Himmel.

Der alte Thobias war ein danckbarer Mann / wie auff ein zeit der Engel Raphaël, sein Sohn Tobiam / inn ein frembdes Land geführt/ vnd widerumben gesund heimbracht/ sagt er / was sollen wir aber disem Mann geben/ der ein so getrewer Bott meines Sohns gewesen? Also/ weil die Geistliche/ die Prediger vnd Seelsorger / seind Raphaëles, Engel / die vns GOtt zugeben/ daß sie vns den weeg zum Himmel weisen / vnnd alle Geystliche Gaaben/ an der statt GOttes mitthailen. Ach / wie sollen wir sie respectieren/ in ehren haben/ vnd lieben/ vnd diß sey also gesagt von der beruffung Ioannis deß Tauffers/ wir müssen aber jetzunder fortfahren / vnnd zu andern nothwendigen puncten kommen/ die allein sollen gehn zu der Bereitung.

Ein

Ein Stimm deß rüffenden in der Wüsten/ bereitet den weg deß HErren/ vnd macht richtig seine Fußsteig/ was krumb ist/ soll richtig werden/ als wolt Joannes sagen: Jhr Juden/ habt bißhero vnrichtig gelebt/ ein vnrichtigen wandel geführt/ habt nit gelebt/ wie euch Moyses im Gesatz fürgeschriben/ sonder seit gangen den krummen weg/ daß Gesatz GOttes auff jhren schlag außgelegt/ vnd ein solches Gottloses Leben geführt/ daß es verglichen kan werden/ einem krummen weeg.

Alßdann aber ist es ein krummer vnd vnebner weeg/ wann der Mensch die Gebott GOttes nicht helt/ sonder sie vbertritt/ da er auff GOtt soll trawen/ bawen/ vnd hoffen/ jhn lieben/ zu jhme lauffen/ in Creutz vnnd Leyden/ so wol als in der prosperitet/ vnd der Mensch aber sein hilff sucht/ bey den Zaubern/ vnd gar bey dem Teuffel/ jhme zu dienen/ verlobt/ vnnd GOtt auffgibt/ der geht ein krummen weeg/ der führt ein verrucht/ Gottlohs Leben. *Was genennet werde ein krummer vnnd vnebener Weeg.*

Wann der Christenmensch/ den namen GOTTES eytel nimbt/ flucht/ schwert/ bey den H. Sacramenten/ bey den Heyligen Gottes/ der gehet auch ein krummen weeg: So man auff die Sonn- vnd Feyrtäg/ nicht verricht/ was man verrichten soll/ Meß/ Predig/ Vesper hören/ den Tag in Heyligkeit zubringen/ sonder andere sachen verrichten/ die an Wercktägen Sünd sein/ ist abermaln ein krummer weeg/ der zu der Höllen vnd verdamnuß führet.

Alle Kinder/ so die alten vnehren/ alle Vnterthonen/ so die Oberkeiten/ Geistliche vnd Weltliche/ nit respectieren/ in ehren halten/ für sie nit bitten/ sonder auffs spöttlichst tractieren/ vbel von jhnen reden/ die gehn auch den krummen weeg/ der zu der Verdamnuß führet. *Vngehorsame Kinder vnd Vnderthonē gen auch den krummen weg.*

Wann man den Nechsten tödt/ oder jhn also am Leib beschädigt/ daß er sein Handtwerck nicht mehr treiben kan/ sein *Nicht weniger/ so tödtē/*

Stelen/ Ehebrechen/ falsche zeugnuß geben/ vnd fremdes gut begeren.

Brot nit mehr gewinnen/ der seinem Nechsten/ Gelt/ Gut heimblich oder offentlich abträgt/ mit List/ mit Betrug/ mit Finantzerey/ mit Wucher/ ist auch ein krummer Weeg/ der zu der Höllen führet.

Die jenige/ so im Ehebruch/ in Hurerey leben/ die wider jhren Nechsten/ als Männer/ zween Finger vor der Oberkeit auffheben/ vnd die Weiber/ zween Finger auff die Brust legen/ falsche Zeugknuß wider jhn geben/ daß er in alles Vnglück gerath/ vnd kombt/ oder der anderstwa/ inn Versamblungen/ inn Maalzeiten/ auff Plätzen/ seinem Nechsten/ die ehr/ das gut Lob/ vnd nahmen abschneidt/ der gehet ein krummen weeg/ der jhn nit gen Himmel/ sonder zur Höllen führet.

Der Prediger kan es dem Zuhörer mit zweyen Fingern nit auffhebē/ vnd auff die brust legē/ weisen vnnd zeygen.

Welche vnordenlicher weiß begehren/ deß nechsten Weibs/ seine güter/ wie sie mögen haissen/ gehn auch den krummen weg zur Höllen/ dann welcher wirdt ansehen/ ein Weib/ die zubegehren/ hat schon die Ehe gebrochen in dem Hertzen/ vnd wirdt vnder die zahl der Ehebrecher gezelt/ so keinen theyl am Reich GOttes haben.

Vnd das aber dise alle/ so den krummen weeg wandlen/ ein solches Leben führen/ so den Gebotten GOttes zuwider handlen/ der Höll zufahren/ ist auß den worten Christi zuschliessen/ wiltu zum Leben eingehn/ so gehe den geraden weeg/ der Gebott GOttes/ halt die Gebott Gottes: Hergegen/ haltest du nit die Gebott GOttes/ so bist du auff dem krummen weeg/ vnnd wandlest der Höllen zu.

1. Cor 6.

Der H. Paulus sagt/ vnd erzehlet in einem Catalogo, daß die Zauberer/ flucher/ schwerer/ weinsäuffer/ Todtschläger/ Ehebrecher/ Hurer/ Dieb/ Gottslästerer/ kein theyl am Reich GOttes haben.

Es spricht einer/ was soll es dann sein/ daß bißweilen einer auß disen Sünden/ eine begeht/ die Ehe bricht/ einen vbervortheylt/

theylt/ seinem Herzen falsche Conto oder Rechnung vbergibt? Antwort: Der H. Paulus sagt solches nit an einem orth/ auch an andern mehr/ daß sie das Reich Gottes nit werden besitzen.

Vnd kombt mir der H. Paulus für/ mit solchen Leuthen/ denen er den Himmel abkindt/ als wann die Oberkeit/ einem Vbelthäter/ setzt an/ ein rechtlichen Peinstag/ daß er solt sterben/ vnnd wann das Vrtheil vber jhn ist gefellt/ nach Keyserlichen Rechten/ so schickt man einen zu jhme/ soll jhm verkündigen den Todt/ darzu er sich sol beraiten/ mit dem Strangen/ oder mit dem Schwerdt/ oder mit dem Fewr soll er gericht werden. Also/ allen ermeldten Söndern/ vnd Sünderin/ kindt Paulus das Leben ab/ vnnd nicht das zeitlich/ daß wer ein schlecht/ sonder kindt jhnen ab/ das ewig Leben/ der Seeligkeit/ vnd verkindt jhnen darneben die ewige Straff der Höllen. Gleichnuß.

Wolan/ so rufft Ioannes, dirigite, beraitet dem HErren den weeg/ was krumb ist/ macht richtig/ vnnd was vneben ist/ macht eben/ so kindt jhr den Sententz zur Verdamnuß/ so Paulus außrufft/ Cassieren/ zu nichten machen.

Ach/ wann einem Vbelthäter wer vergunt/ daß er auff sein versprechen/ er wöll vmbkehren/ wöll sich wol halten/ den Sententz kündte mutieren/ endern/ was wurd er nit thun? weil das Leben edel ist/ er wurd sich nit beschweren/ mit blossen Füssen/ biß gen Rom/ biß gen S. Jacob/ biß ins gelobte Land/ zu wallen/ er wurd sich nit beschweren/ allerley Bußwerck zu vben/ alle Freytag/ darauff er hat sollen gerichtet werden/ wasser vnd Brot essen/ auff der Erden ligen/ vnd allerley Bußwerck verrichten. Was für ein grosse Genad hat der Sünder/ so den vnebnen weeg gangen/ in Sünden sich vmbgewältzt/ so bald er vmbkehrt/ vnnd verhaißt dem Priester/ nach der Beicht/ er wölle die Sünden nit mehr begehn/ die begangne inn höchster Rew gebeichtet/ der hat schon den Sententz infringiert/ vnnd Gleichnuß.

 secht

secht vmb Gottes willen/ wie die Sünder sich begeben in so grosse Dienstbarkeit/ daß vil ringer wurde ankommen/ das Gut thun/ als das Böß würcken. Nembt ein Exempel: Einer/ der ein gebahnten weeg hat/ durch ein schöne Wisen/ gehet vil ringer/ sanffter/ als einer/ so im Fahrweeg geht/ da er ein weil hindersich/ bald fürsich/ auff ein Seyten zur andern springt/ ein solcher gehet vil härter/ schwerer/ dann einer auff der schönen Wisen.

Wir wöllens practicieren/ nemb einer für sich ein Lugner/ was für ein mächtige arbait hat solcher/ in dem/ das er jmmerdar muß auff sich achtung geben/ daß er sich im reden nicht verschneide/ daß er sein Lugen/ die er auff einen hat gethon/ köndte behaupten/ muß ein gut auffmercken vnd Gedächtnus haben/ wie der H. Hieronymus sagt/ mendacem oportet esse memorem, vnd sein Lohn/ spricht er/ ist diser/ wann jhn GOtt schon einmahl einer warheit berath/ so glaubt man jhm nit: Hergegen einer der die Warheit liebt/ vnd redt/ darff kein solches auffmercken haben/ daß man jhme möcht die vnwahrheit in Busen schieben. Ein ander Exempel: Einer/ der neben außtritt/ ach was für mühe/ vnnd arbait hat er/ wie er die ding mecht vertuschen/ daß er nicht werde verrathen/ was laßt er sich nit kosten/ neben dem/ das er in stehten Sorgen steht/ wann mann anleut/ mann werde jhn vnder den blawen Himmel beruffen/ auff den Thurn/ wann er nit Gelt hat/ legen/ si non habet in ære, luet in corpore. Bekombt jhm die Oberkeit/ so erschrickt er ab jhr/ daß jhm das Hertz entfält: Hergegen ein ehrlicher Biderman/ der sich ehrlich helt/ ist diser ding aller frey vnd ledig.

Hieronymus: Schwer ist die Lugen/ vnd ring die Warheit sagen.

Vnd das jhm also sey/ das es die Sünder härter ankombt/ jhr Büberey zuuerbringen/ als die Frommen/ ein Tugendsam Leben führen: Wöllen wir lassen daruon reden die Verdampten in der Höll/ die sprechen: Lassati sumus, wir seind müd wor-

Sap. 5. Der verdampten anssag.

worden / & difficiles vias ambulauimus: wir seind gangen schwere weeg: Wann dann alle Hoffärtigen inn der Höll / schreyen vnnd sagen / sie seyen schwere weeg gangen / so müssen hergegen alle Frommen in der Welt / vnnd Heyligen in dem Himmel / so demütig gewesen / sagen: Wir seind ein ringen weg gangen. Wann dañ alle Ehebrecher / Hurer / in der Höll sagẽ / schwere weg sein wir gangẽ / difficiles vias ambulauimus, so müssen alle keuschen auff Erden / vñ alle Heyligen im Him̃el / so in Heyligkeit gelebt / sagen: Wir seind ein leichten weeg gangen / nichts schwers befunden: Wann der reich Mañ in der Höll / der in ewigkeit muß Durst leyden / bekennet / mit allen seinen Gesellẽ vñ versoffnen Brüdern / schwere weg sein wir gangẽ / ambulauimus vias difficiles; so müssen sagen vnd bekennen alle nüchtere Menschen / wie auch die im Him̃el / so das Fasten vnd einzogen Leben geliebt / vnser Fasten ist vns nit schwer ankom̃en. Wann die Geitzigen in der Höll bekennen / difficiles vias ambulauimus, wir haben bey tag vñ nacht kein ruhe gehabt / vber Meer vñ wider herüber gefahren / auff alle Messen vnd Jarmärckt gezogen / das wir Gelt vberkommen / mit recht oder vnrecht: so müssen hergegen / die sich Gelt vnd Guts nichts angenommen / mit Paulo für ein Kott halten vnd bekennen / es sey sie nit schwer ankommen / solche zeitliche Reichtumb zuuerlassen.

Der sünder Ordẽ ist der aller hörest Orden.

Wolan / dirigite, bereitet den weeg deß HErren / wem derhalben sein Seeligkeit lieb ist / der verlasse die krumbe vnebne weeg / macht dieselbig richtig vnd eben / ein Leben vnnd Wandel führen / nach den Gebotten Gottes / jhme laß Rew vnnd Leyd sein / das er biß dato her nicht mit dem rechten Creutzgang gangen / vnd ehe wir weiter fortfahren / ist diß auch zu mercken.

Gleichnuß.

Wann ein guter armer Mann vertröstung hat vberkommen / von einem grossen Herren / schrifftlich oder mündlich / er wölle jhm durch ein Person / ein Present / Schanckung / vnnd

Kleinat zuschicken / damit er nit allein seiner Schulden köndte ledig / auch vberauß reich werden / fürwar ein solcher wurde allezeit winschen vnd begehren / daß solche Person mit der schanckung käme / jhr zeit vnd weil lang sein / die Stund so gar zehlen / biß sie einmal ankehme.

Dem lieben Adam / vnd allen Altvättern / die von jhme herkommen / seind gewesen / wegen der Vbertrettung / arme Leuth / vnd wie sich der Allmächtig Gott vber sie erbarmet / vnd jhnen verhaissen ein stattlich Kleinat / vnd herzlich Present / so er jhnen durch ein Person wölle vberschicken / vnnd zukommen lassen / mit welchem Kleinat / sie alle Schulden sollen könden bezahlen / vnnd vber solches / zu vnaußsprechlicher Reichtumb kommen.

Ach was für ein winschen vnnd begehren haben sie verbracht / gen Himmel hinauff geschryen / HERR / schicke einmahl den du schicken wilt / mitte, quem missurus es, verziehe nit lang / Rorate, vnd jhr Him̃el thawet herab / den Gerechten / vnd wer ist die Person / so das Present solle bringen? Es ist kein andere Person / dann die aller seeligist Jungfraw Maria / vnnd das Present / das Kleinat vnd Schanckung / so Gott der Welt geschänckt / ist der Sohn Gottes / sic DEVS dilexit mundum, Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen einigen Sohn geben / auff das ein jeder / der an jhn glaubt / nit verlohren werde / sonder habe das ewig Leben / mit solchem Kleinat / sollen sie allen Schulden last der Sünden ablegen / vnd in geistlichen Sachen reich werden / vnd nach diser Person vnnd Present / haben die Altvätter geruffen.

Vnsere liebe Vorfehren / haben sich auch in der Andacht / vnd Eyfer gegen der Schanckung vnd Person / so es auff Erden gebracht / gleichformig wöllen erzeigen / in dem sie angestellet die Aduentzeit / das CHRISTVS zu Weyhenachten soll

geboh-

geboren werden / vnd damit sie auch wirdig den Herren künden empfahen / kombt Ioannes der GOttes Tauffer / mit seinem dirigite, wann sie wöllen zu Christo kommen / oder jhn empfahen / so muß der weeg wol gebaut vnd berait sein / vnnd auff das solche bereitung im werck gesehen / vnnd gespürt wurde / hat die alte Christenheit / auß Eingebung deß heyligen Geysts / geordnet / inn solcher Aduent zeit / ein täglichen Gotts dienst zu halten / der soll genent werden / das guldin Rorate, welches die Altvätter im alten Testament geruffen / vnd wann man dem werde täglich beywohnen / so werde man im werck verrichten / was Ioannes von allen Menschen begehret dirigite, daß man den weeg deß Herren soll beraiten.

Rorate ist ein rechte Beraitung auff die Geburt vnd ankunfft Christi.

Vnnd damit man die Andacht der Alten könde sehen / wie sie sich der bereitung deß HErren angenommen / seind bey solchem Rorate, nicht allein erschinen / Dienstmägd / vnnd etwann arme Leuth / sonder auch grosse HErren vnnd Frawen / ja auch ein gantzer Rath / wie ich allein ein Exempel / von einer Statt will erzehlen / vnd anderer geschweigen.

*Pilsē in Böhē ist bliben ein Jungkfraw / daselbsten ein Rath durch das Aduent das Rorate zu Chor singet.

*Zu Pilsen / in der Königlichen Statt / welche bißhero ein Jungfraw bliben / vnd / ob Gott will / verbleiben wirdt / ist ein solche Gewonheit / das in dem gantzen Aduent / auff alle Tag / der weise Rath / die Rathsherren selbst / das Ampt / Rorate, zu Chor singen / vnd welcher außbleibt / ohne wichtige / erhebliche Vrsach / von einem Ehrsamen Rath gestrafft wirdt / vnd das aber die Rathsherren / vnnd grawe Männer zu Chor selbsten / das Ampt / miteinander singen / achte ich / es sey geschehen / das solche alte Mäñer / representieren der Altvätter Eyfer vnd Andacht zum Messia / dergleichen eyfer vnd andacht wir zu dem newen gebohrnen Christkindlein haben / vnd mit dem Rorate vns darzu beraiten sollen / von welchē wir zu seiner zeit tractierē / vnd handlen wöllen / was wir bey dem Rorate zuerlehrnen / zubehal-

Im weit berümbtē GOttshauß zu S. Vlrich inn Augspurg / wird das Rorate, die 4. Aduent Sōtag solenniter gehalten.

Transitio.

behalten / vnd zu practicieren haben. Vnnd das sey gesagt/ was anlangt das dirigite, mir müssen auch vernemmen / was vns die Wort für Lehr geben / & omnis vallis implebitur & omnis mons & collis humiliabitur: Alle Thal sollen voll werden/ vnd alle Berg vnd Bühel sollen ernidriget werden.

Grosse Fürsten vnd Herren/ so in jhrem Land vnnd Reich/ nit raisen/ reiten vnd fahren / auff der gemeinen Landstraß/ sonder jhre eigne weeg haben/ die seind also beschaffen / das auff solche weeg vnnd strassen/ alle Gräben seind eingefüllt / vnnd alle Berglen vnd Bühel seind genidrigt / dann wie die Gräben inn dem Weeg/ auch die Bühel/ ein bösen Weeg machen. Eben also / wann die Gräben seind eingefüllt / vnnd die Bühel vnnd Berglein seind abtragen / ist es ein lieblicher weeg / darauff zufahren/ zugehn/ vnd zu reiten.

Dann wa Gräben sein / ist grosse gefahr / das bißweilen Reiter vnd Pferd/ vnd Menschen/ weder hindersich / noch fürsich künden/ müssen bleiben / biß man jhnen zu hilff kombt / vnd gesetzt / das keine Gräben / sonder Bühel vnnd Berglein seind/ ist es auch gefahrlich reiten vnnd fahren/ das man nit alles vber vnnd vber werffe/ ist also der allerbeste weeg / wann die Gräben sein eingefüllt/ vnd die Bühel abtragen.

Ein Weeg vnnd Strassen/ darauff die Thäler / die Grueben/ seind eingeworffen/ vnd die bühel vnd berglein abgetragen/ begehrt Christus JEsus/ vnd auff solchem weeg/ will er zu vns kommen/ wie dann Ioannes vnd Esaias von jhme sagt/ das man dem Herren den weeg soll also beraiten: Omnis vallis implebitur, & omnis mons & collis humiliabitur: Alle Thal werden eingefüllt / vnnd alle berglein eben gemacht / dann vnser lieber HErr/ will auff dem weeg / darauff er kompt / weder Thäler/ Gräben/ noch Berg vnd Bühel haben.

Spricht

Spricht einer / was seind dann die Thäler / vnnd mit wem muß man die Thäler vnd Grueben einfüllen? Durch die gröben vnnd thäler / verstehn die H. Vätter nichts anderst / dann kleinmütigkeit / vnd verzweyflung / an GOttes Barmhertzigkeit / dann das mißvertrawen / die verzweyflung / an GOttes Barmhertzigkeit / ist ein solches thal / ein solche gruben / darinn der Mensch muß vmbkommen / muß zu grund gehn / vnnd gar zur Höll fahren.

Durch was das Thal / so man soll einfüllē / verstanden werde.

Ich will es besser erklären / was sey das thal vnd die gruben / was sey die kleinmütigkeit / vnnd verzweyflung: Wann der Sünder dahin kombt / bey sich also jämmert / daß er jhm wil selbst die Haar außreissen / sich nit trösten lassen / bey jhm selber sagt vnd gedenckt: O ich hab solche Sünd / Schand vnnd Laster begangen / vnmüglich / daß ich köndte Verzeyhung erlangen? Jch hab diese vnnd jene erschreckliche Sünden verbracht / daß ich nit vertrawe / Seelig zuwerden / vnnd diß ist die gruben der kleinmütigkeit.

Was sey die Verzweyflūg vnd kleinmütigkeit.

Vnd wer führt den armen Sünder in solches thal vnd graben? Der Teufel / dann so bald der Mensch / in die gruben ist geführt / so kombt er jhm nit ab dem Hals / macht jhm die Sünd so groß / wie sie dann groß ist / vnd darneben jhme eingibt / Gott könde jhm die Sünd nie verzeihen / sie sey zu groß / ja wann sie einmahl wer begangen / so möchte was geschehen / aber so offt / das sey zuvil / er muß halt in dem graben ligen / sterben vnd verderben. Daher kompt nachmalen / das vil in Sünden stecken / wöllens dem Beichtvatter nit offenbahren / also / das etwann ein Weib / oder ein Mann / die Ehe gebrochen / ein ledige Person / Kinder in Mutter Leib vmbgebracht / mit gürten / mit einnemmen / oder daß eine sich dem bösen Geyst ergeben / ist vnd ligt in solchen gräben vnd Sünden / daß sie seufftzet / vnnd jammert / wolt gern ledig werden / vnd will doch die Sünden nit offenbah-

Was deß Teufels arbeit sey.

senbahren/ macht jhr die rechnung/ durch eingebung deß Teu-fels/ die Sünd sey so groß/ das Gott sie jhr nit wurde verzeihen/ vnd spricht mit dem Gottlosen Cain, mein Sünd vnd Mißen-that/ die ich begangen/ ist grösser/ als das ich Barmhertzigkeit erlange. Vnd diß ist also der Grab/ das Thal der Verzwey-flung/ welches ein so grosse Sünd/ das ich darff sagen/ auß dem Mund GOttes/ vnnd aller heyligen Lehrer/ daß GOtt dem Herzen/ im Himmel oben/ kein Sünd/ Laster/ mehr zu zorn be-wegt/ als die verzweyflung/ an seiner Genad/ ja kein grössere Sünd ist/ als dise/ das der Sünder will inn der verzweyflung sterben.

Ambrosius, mentiris Cain.

Zu meinem Proposito/ wil ich einführen/ die History/ Num. 14. von dem Volck Jsrael/ als der Allmächtig GOtt/ durch Moysen/ hett außgeführt/ das Land zu besitzen/ vnd wie nun kommen seind die außspeher/ vnd sagten/ es habe so gwalti-ge Stätt/ so man nit leichtlich werde könden gewinnen/ vnd die Menschen seyen/ als Risen/ vnd sie gegen jhnen/ wie die Mug-gen/ ist ein solches mißtrawen/ in das Volck kommen/ das es gesprochen hat: O wir seind zu schwach/ warumben seind wir nit bliben in Egypten/ bey vnsern Fleischhäfen/ wir müssen al-hie sterben. Was hat Gott gethon/ wegen deß mißtrawens/ ist er dermassen erbittert/ daß er zu Moyse sagt/ wie lang will mich das Volck schmehen/ vnnd Lugen straffen/ hab ich jhnen nit ge-nug Zeichen gethon/ perdam & consumam pestilentia, ich wil sie straffen/ mit der Pestilentz: Moyses wirfft sich Gott zu Füssen/ Recordare, O HErr/ gedencke deines Volcks/ tilge es nit auß: Vnd mit solchem flehen/ hat er GOtt bewegt/ aber er sagt zu Moysem/ wegen deines Gebetts/ wil ich jhnen ver-schonen/ du solt aber wissen/ das mir keiner soll kommen/ in das globte Land/ alle müssen ausserhalb sterben/ vnnd jhre Kinder/ müssen mir wandlen viertzig Jahr in der Wüsten/ vnd jhre Lei-

der müssen mir in der Wüsten begraben werden / vnnd diß hat GOtt jhnen gethon / zur straff / wegen der diffidentz, vnd disen weeg der diffidentz, mißtrawen / will Gott nit gehn / vnd wandern / sonder man muß jhn außfüllen / mit dem vertrawen / auff GOttes Barmhertzigkeit / der Mensch hab begangen Sünden / seyen so greulich / so abschewlich / als der Teufel selbst / wie dann ein jede Sünd dem Teufel gleich sicht / sol nicht verzweifflen / sonder GOtt vertrawen / vnd die mittel / der Catholischen Kirchen / gebrauchen. Vnnd wie man aber dises Thal müsse einfüllen / lehret vns die heylige Schrifft / vnd gibt vns Materi / wie wir disen Graben vnd Thal der Verzweyflung sollen einwerffen.

Der Prophet Ezechiel / am 18. gibt ein Lehr / vnd Vnderweysung / wie man das Thal vnnd Gruben soll einfüllen / nemblichen / mit der zuuersicht / vnd starcke Hoffnung / auff die Barmhertzigkeit Gottes / also sprechende: In quacunq; hora peccator ingemuerit, omnium iniquitatum eius non recordabor amplius. Jnn welcher stund der Sünder wirdt seufftzen / will ich aller seiner Boßheiten vnd Sünden nicht mehr gedencken.

Die Weltkinder / haben disen Phrasim / wann einer wider sie gesündiget / vnrecht gethon / vnd daß sie wider zu Freunden gesprochen / so sagt einer / vnnd der ander / ich will jhme wol verzeihen / aber nit vergessen / will jhme zu seiner zeit daran gedencken / wil jhms in ein Wächslein drucken / GOtt aber sagt / der Sünder / er hab gethon / ein Sünd / wie sie mag genennet werden / gesetzt / er hab ein newe Sünd begangen / die kein Mensch begangen / vnd keine mehr / so ein abschewliche Sünd / wann er seufftzet / hat Rew vnd Leyd / non recordabor, will ich der Sünd nicht mehr gedencken / als wann er nit gesündiget het / in quacunque hora.

Wann einer in der Welt / wider ein hoche Person gesündiget / vnrecht gethon / wie ist ein lauffen / ein rennen / ein bitten / biß man kombt zur Versöhnung / da stellet man etwann ein zeit an / vber etlich Täg vnd Wuchen / das einer in der Forcht muß warten / vnnd nicht waißt / was es für ein außschnitt werde gewinnen. Aber GOtt handelt nicht also mit dem Sünder / der wider jhn gehandlet / gleich inn der Stund / inn dem Augenblick / wann er seufftzet / will seiner Sünden nicht mehr gedencken. Vnd damit man noch mehr sehe / sein grosse Barmhertzigkeit / so sagt der Prophet / omnium iniquitatum, aller missenthaten / die er in der vile begangen / will ich nicht mehr gedencken / vnnd gesetzt / daß seiner Sünden so vil weren / als der sand am Meer / vnnd der Stern am Himmel / er hett die aller grewlichste Sünd / so geschehen kan / so offt begangen / als die vile deß Sands am Meer / so will ichs aller mitteinander nicht gedencken.

Wann einer in der Welt wider einē gehandelt vnd gesündiget hate zwey / drey / oder viermahl / so sagt einer / nein / ich wil dir nit so offt oder so vil verzeichen / es ist gar zu vil: Aber Gott ist so Barmhertzig / das er sagt / omnium, aller Sünden mitteinander / daß einer in seiner aignen Person / so weit wer kommen / hett so vil Sünden begangen / als alle Menschen / von Adam / vnd seufftzet / so verhaißt jhme GOtt / der nit liegen noch betriegen kan / verzeihung aller Sünden / vnd will der nit mehr gedencken. Vnnd Esaias am 48. wann ein Mutter / so inn Schmertzen neun Monat / vnder jhrem Hertz das Kind getragen / vnnd mit Schmertzen auff die Welt gebracht / vil Jahr aufferzogen / vnd solt jhres Kinds vergessen / so wolt er doch deß Sünders nit vergessen / vnnd also lehrt Ezechiel / wie der Sünder / so in dem Thal der gruben / der verzweyflung ligt / solle das Thal vnd tieffen graben einfüllen / nemblich mit der vnzweyfeli-

ten

een Hoffnung vnd vertrawen / auff GOttes Barmhertzigkeit / auff die vnaußsprechliche / vnnd vnendtliche Verdienst / JEsu Christi.

Spricht einer / ich wolt gern Exempel haben / die sich vnderstanden / vnd haben die gräben vnd thäler / der Sünden / verzweyflung / vnnd kleinmütigkeit eingeworffen? Deren seind vil im alten vnd newen Testament.

Der erst / so ich an spitz wil setzen / im alten Testament / ist gewesen Dauid / der grosse vnd schwere Sünden begangen / deß Ehebruchs / Todtschlag / vnd grosse Hoffart / wie er in solchem Thal / in solcher gruben gestecket / hat er solches eingefüllet / mit der grundlosen Barmhertzigkeit / daher er zu Gott / dergleichen also geruffen.

Wie der arm sünder nit sol verzweyflen / in seine Sünden dem Dauid folgen.

O ich vnseeliger Mensch / der ich beraubt bin / aller hilff / der ich hab beleydiget / den Himmel vnd den Erdtboden / wa wil ich hingehn / wa hin soll ich mich kehren / zu wem soll ich fliehen / vnd wer wirdt sich vber mich / Ehebrecher / Todtschläger / vnnd Hoffärtigen erbarmen? Ich darff je meine Augen nit auffheben / zu den Himmeln / dann ich hab in jhn schwerlich gesündigt / so find ich kein Zuflucht / kein Hilff auff dem Erdboden / dann ich bin darauff gewesen ein Ergernuß / mit meinen Sünden / darumb was wird ich thun oder anfahen? sol ich verzweyflen? in die gruben der Kleinmütigkeit fallen? bestecken / vnnd darin verderben? das sey weit von mir / so weit Himmel vnd Erden voneinander sein / vrsach / Gott ist barmhertzig / mein Seeligmacher ist gütig / GOtt ist mein Zuflucht / er wirdt das werck seiner Hand nicht verschmehen / sein Bildtnuß von jhme nit treiben. Darumben / O aller gütigster Gott / trawrig / laidig / vnnd bekümmert / kom̃ ich zu dir / dann du allein bist mein eintzige Hoffnung vnd mein Zuflucht. Aber was wird ich dir sagen / so ich meine Augen nit darff auffheben / dich nit darff ansehen? Ich will

gleich außgiessen/ wort deß grossen Schmertzen/ vnd innerlich anruffen/ dein Barmhertzigkeit/ miserere mei Deus, O Gott erbarme dich meiner/ nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

Es ist dem Propheten Dauid/ eben also gewesen/ als wann etwann ein Weeg nicht ein gruben/ sonder vil vnnd mancherley hat/ alsdann/ wann nit kleckt ein fahrt/ mit kiß/ mit sand/ vnd der gleichen materi/ daß man die gruben darmit außfülle/ so thut man wol zehen oder zweintzig fährten/ also hat gemacht der Königliche Prophet Dauid/ wie er gesehen/ die Grueben/ der Kleinmütigkeit/ seiner Sünden/ hat er solche alle eingefüllt/ mit der Barmhertzigkeit/ vnd gleichsamb zweintzig fährten gethon/ zweintzig Verß gesprochen/ vnnd die Gruben darmit angefüllt/ vnnd GOtt dem HErzen/ ein wolgebahnte Strassen gemacht/ vnd facht also an.

1. Miserere mei Deus.

Wie der Sünder der Verzweyflüg solle entrinnen/ lehrt Dauid in seinem Miserere, so in sich begreifft 20. Trostreiche sprüch die obiter zu vberlauffen seind/ zu trost dem armen Sünder/

Miserere mei DEVS, GOtt/ der du wohnest in dem vnergreifflichen Liecht/ zu dem niemandt kommen mag/ du verborgner GOtt/ der du nicht magst gesehen werden/ mit erschaffner Verständtnuß/ noch außgesprochen werden/ mit der Zungen der Menschen/ oder Engel/ mein GOTT/ dich Vnbegreifflichen suche ich/ dich Vnaußsprechlichen/ ruffe ich an/ ich weiß/ das du bist das allerhöchste Wesen/ vnnd nit vil mehr ein vrsach aller Wesen/ mag ich dich anderst nennen ein vrsach/ ich finde kein nahmen/ damit ich dein vnaußsprechliche Mayestatt/ möge nennen/ erbarme dich meiner/ nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ in abstracto selbst/ vnnd was bin ich aber anderst/ dann die Armseeligkeit/ ja Dürfftigkeit/ vnd vnseeligkeit. O Barmhertzigkeit/ was wirst du mit mir thun/ der ich so tieff gefallen/ vnnd gesündiget habe/ wilt du auch weichen von deiner Natur/ so die Barmhertzigkeit selbst ist? sicher nein/ dann dein Werck/ ist hinweck nemmen die das er einfülle das Thal seiner Sünden vnd begangner Missethaten.

Sün-

Sünden/ die armseeligkeit/vnd Handreichung thun/den dürfftigen/ vnd Sünder/ die dich belaidiget haben/ darumben erbarme dich meiner/ nimb hinweg mein vnseeligkeit/ vbe vnd erzeige in mir dein starcke Krafft / dann einmal die bodenloßigkeit meiner dürfftigkeit rufft an die grundlose tieffe / der Barmhertzigkeit/ vnnd erbarme dich meiner / nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ nichts nach der Barmhertzigkeit der Menschen/dann sie ist klein / sonder nach deiner Barmhertzigkeit / die groß / vnermeßlich / vnnd vnbegreifflich ist / also / daß sie offt alle Sünden vnendtlich vbertrifft/ erbarme dich meiner / vnd nit nach deiner kleinen Barmhertzigkeit / so den Menschen in Zeitlichen aufhilfft/ sonder nach deiner grossen Barmhertzigkeit / welche in dem steht / daß du dem Sünder die Sünden verzeihest / vnnd durch dein Gnad erhöhest.

Vnnd nach der menge deiner barmhertzigkeit/ tilge auß mein Vngerechtigkeit/ ich bitt dich/ vnnd ermahne dich / durch dein heyliges bitter Leyden vnnd Sterben / tilge auß mein Vngerechtigkeit/ nach der menge deiner Barmhertzigkeit/ welche Barmhertzigkeiten vil vnnd vnendtlich sein / aber mir ist eine genug/ darumb ich dich / O GOTT/ hertzlich anruffe / also / vnnd der gestalt / wie du vnzahlbahre Sünder hast gezogen / hasts auffgenommen/ Justificiert / vnnd Gerecht gemacht / also wöllest mich auch ziehen / mich auffnemmen / vnd Gerecht machen. 2. Et secundum multitudinem.

Vil mehr vnd weiter wasche mich von meiner vngerechtigkeit/vnd reinige mich von meiner Sünd/ O Herr/ich erkenne vnd glaube / daß du einmahl hast außgetilget mein vngerechtigkeit / vnnd hast mich vil tausentmahl gewaschen / so wasche mich noch jmmerdar/von meinen Sünden/darein ich wider gefallen vnd gerathen bin: O Seelige antwort/ die du Petro hast geben / da er dich fraget / wie offt er seinen Brudern müsse 3. Ampl. laua me

verzei-

verzeihen / der wider jhn gesündigt / ob es genug sey / sibenmal / ich sag dir nicht siben mal / sonder sibentzig mal siben / da du ein endliche zahl / für ein vnendtliche gesetzt vnd geben hast / vnd so der Mensch sol vnendtlich verzeichen / was wirst du nicht thun? Ist nit grösser Gott / dann der Mensch / ist nit Gott gut / vnnd der Mensch böß / ist nit Gott gerecht / vnnd der Mensch lugenhafft. Du hast einmal gesagt / inn welcher Stund der Sünder seufftzen wirdt / will ich aller seiner Sünden / nicht mehr gedencken.

4. Quoniã iniquitatẽ meam. Wann ich erkenn mein Vngerechtigkeit vnd mein Sünd / ist allwegen wider mich / dann mein Sünd / mein Missenthat / verklagt mich vor dir strengen Richter / mein Sünd ist wider mich / dann sie verdampt mich allwegen / an allen Enden: Vnd ist also wider mich / daß sie allezeit vor mir stehet / vnnd setzt sich wider mich / auff daß mein Gebett / vnd anruffen / nicht gehe zu dir / auff das sie von mir nemb dein Barmhertzigkeit / darumb erzittere vnnd seufftze ich / vnnd ruffe an dein Barmhertzigkeit. Vnd / O GOtt / wie du mir hast geben zuerkennen / mein Vngerechtigkeit / meine Sünden / Schand / Laster / Ehebruch / Todtschlag / Hoffart / vnd zu bewainen meine Sünd / also mache vollkommen / mein Rew / mein Beicht / mein genugthuung.

Tibi soli peccaui. Dir allein hab ich gesündiget / vnd vbels vor dir gethon / auff das du gerecht werdest / so du wirdest geurtheilt. O HErr / ich bekenne / das ich dir allein hab gesündiget / du hast mir gebotten / ich soll dich allein lieben / vnnd ich hab die Creaturen mehr geliebet. O wie vil Sünden hab ich vor dir gethon / die ich vor keinem Menschen hett verbracht / vil mehr / die ich keinem Menschen hett lassen wissen. Daher hab ich mehr geförcht die Menschen / dann dich / vrsach / ich war blind / vnd liebte die blindheit / vnnd Finsternuß / deßwegen hab ich nichts gesehen / vnnd kein auffmercken gehabt / auff dich allein / hett ich augen deß Fleisch /

darumb

darumben sahe ich allein an die Menschen / die fleischlich seind / vnd hab sie geforchten / HErr / ich bekenne / daß ich vbels vor dir gethon / erbarme dich meiner / vnd mach offenbahr in mir / dein Allmächtigkeit / auff das du gerecht werdest / in deinen reden / dann du hast einmahl gesagt / ich bin nich kommen zuberuffen die Gerechten / sonder die Sünder zu der Buß / Herr werde gerecht / in deinen Worten / beruff mich / nemb mich auff zu gnad / gib mir gnad zu wircken / angemme Frucht der Buß / dann vmb weß willen bist du gestorben / begraben / vnd aufferstanden? Du hast auch gesagt / kombt her zu mir alle / die beschwert seind / ich will euch erquicken / nemb war / ich bin beschwert mit Sünden / daß sie mich trucken zu der Höllen / & peccatorum pondere premimur, erlöse mich daruon / auff das du gerecht werdest in deinen reden / du hast auch gesagt / so ich erhöcht wird / wil ich alles zu mir ziehen / O HErr / werde gerecht in deinen Reden / zeuch mich zu dir / damit du vberwindest / so du wirdest geurtheilt / dann vil sagen vnd sprechen / dieser vnnd jener / so zu GOTT rufft / hat keinen theil an seinem GOtt / er ist von jhme verlassen / vberwinde solche Menschen / welliches geschehen wirdt / wann du wirst mir dein Barmhertzigkeit mittheylen.

Nemb war / ich bin in Sünden empfangen / vnnd mein Mutter hat mich in Sünden empfangen / daß ist / auß fleischlicher begirlichkeit / vnnd in jhr hab ich vberkommen die Erbsünd / vnd was ist Erbsünd / dann ein beraubung vrsprünglicher Gerechtigkeit / dahero das Fleisch ist schwach / das Fleisch ist wider den Geyst / die Vernunfft ist schwach / der Will kranck / der Mensch gebrechlich / also / das er hat vnzahlbare Verhindernussen / die jhn abziehen vom Guten / vnnd reitzen zu dem bösen / die Erbsünd ist ein Wurtzel aller Sünd vnnd Vngerechtigkeit / vnnd weil nun in der Erbsünd mich mein Mutter emp-

6. Ecce enim in iniquitatibus cōceptus sum.

fangen/ in Sünden geboren/ vnd allenthalben mit stricken vmbgeben/ wie mag vnd kan ich entfliehen/ derohalben so heb mich auff dein gütigkeit/ vnd komm mir armen Sünder zu hilff.

7. Ecce enim veritatē dilexisti. Dann nimb war/ du hast lieb gehabt die Warheit/ vnnd hast mir geoffenbahret/ die vngewiße vnd heimbliche Ding deiner Weißheit: O HERR/ du hast verheißen dem Abraham ein Sohn/ wie er schon alt war/ vnd Sara vnfruchtbar/ vnnd hast es jhme gehalten/ warumben? du hast lieb gehabt die Warheit/ du hast den Kindern Israel zugesagt ein Land/ das fliessen soll mit Milch vnd Honig/ vnd hasts jhnen geben/ warumben? du hast lieb gehabt die Warheit/ O GOtt/ du hast verhaissen vnnd versprochen dem Dauid/ von der Frucht deines Leibs wird ich setzen auff deinen Stul/ vnnd ist geschehen/ warumben? dann du hast lieb gehabt die Warheit.

Du hast verhaissen/ den grossen Sündern/ die zu dir werden fliehen/ Verzeihung der Sünden/ vnnd Genad/ vnnd keiner ist derselben beraubt worden/ warumben? Dann du hast lieb gehabt die Warheit/ Vnnd du hast mir geoffenbahret/ die vngewiße vnd heimbliche ding/ deiner Weißheit/ die du verborgen hast vor den klugen vnd weisen/ Pater, confiteor tibi, quod reuelasti paruulis,& abscondisti ea à sapientibus. Matth. 11.

8. Asperges me domine. Herr/ du wirst mich besprengen mit dem Ysop/ vnd ich wird gereinigt/ du wirst mich waschen/ vnd ich wird vil weisser/ dann der Schnee. Ysop ist ein niders/ hitzigs/ vnnd wolriechendes Kräutlein/ bedeit nichts anders/ dann Jesum Christum/ der sich biß in Todt gedemütigt/ vnd ein Ysop worden/ welches geschehen ist auß grosser hitz/ vnaußsprechlicher Lieb/ vns gewaschen hat in seinem Blut/ von allen vnsern Sünden/ vnd ein geruch geben/ der die gantz Welt hat erfüllt/ vnd wann wir Christo in der Demuth werden folgen/ vns sein Leyden applicieren/ werden wir gereyniget von allen Sünden/ wie der Herr sagt/ ewre vnreynigkeit/ welche

che seind/wie ein vnrein Tuch/sol rein vnd sauber werden/weis-
ser dann der Schnee.

Du wirst geben meinem Gehör innerliche vnnd außgebreite 9. Auditui meo dabis gaudium.
Frewd/vnd die demüttige Bain werden frolocken/ alßdann wirdt
meinem Gehör gegeben werden ein innerliche Frewd / wann ich
wird von allen Sünden absoluiert/wann mir der Priester sagt, E- Kirch.
go te absoluo, ich entledige dich von dem Teufel/ ich entledige dich
von der Höll/vnd von dem ewigen Todt/ der dise stimm vnd wort
hört vom Beichtvatter/der hat ein innerliche Frewd/das er nit an-
derst vermeint/ wann er von der Beicht geht/es sey jhm ein berg
ab dem Hals/ er geh nit auff der Erden/ sonder im Lufft/erfrew-
en vnnd frolocken sich die demütigen Bein / das ist die kräfften
der Vernunfft.

Kehre ab dein Angesicht von meinen Sünden / vnd tilge 10. Auerte faciem tuam.
auß alle meine vngerechtigkeit.

O du barmhertziger HErr / biß jngedenck / daß du ange-
sehen hast Zachæum / der gestigen ist auff ein wilden Feigen-
bawm/ vnd bist gangen in sein Hauß / welches du nimmermehr
hettest gethon/ wann du in jhme hettest angesehen/ das Bild deß
Teufels / dieweil du aber in jhme gesehen hast / dein Bildnuß/
hast du ein mittleiden gehabt / mit jhme / vnnd jhme geben das
Heyl. Wende ab derhalben dein Angesicht von meinen Sün-
den/ vnd tilge auß alle mein vngerechtigkeit.

O Gott erschaff in mir ein rein Hertz/ vnnd ernewere ein 11. Cor mundum crea in me DEUS.
rechten Geyst/ in meinen jnnerlichen Gliedern / erschaffe in mir
O Gott ein rein Hertz / ein sanfftes Hertz / ein gütig Hertz/ das
niemand vbel zufüg / das nicht gebe böses für böses / sonder
guts vmb böß / daß niemand sein Ehr vnnd guten Nahmen
stehle vnd nemme / vnnd ernewere ein rechten Geyst in meinem
jnnerlichen Glidern / dann dein Geyst wirdt mich führen/in ein
rechtes Erdtreich/ das mich wirdt reinigen von den jrrdischen

Begierden/ vnd erheben/ zu den Himmlischen Güttern/ daß sollcher Geyst sich allezeit gebrauch/ der liebe GOttes/ vnd deß Nechsten.

12. Ne proiicias me. Nicht verwirff mich von deim Angesicht/ vnd nemb nicht von mir deinen H. Geyst.

Es ist von anfang der Welt nie erhört worden/ daß du jemaln einen Sünder/ der zu dir kommen/ hettest verworffen/ von deinem Angesicht / wilt du mich dann haben zu einem anfang: Das du mich wilst verstossen / ich komme zu dir: Wilt du mich meiner nit erbarmen/ das sey weit von dir: Vnd nemme nit von mir dein heyligen Geyst/ auff das er bey mir sey/ mit mir arbaite/ mit mir bette/ vnd alle gute Werck verrichte.

13. Redde mihi lætitiam. Gib mir wider die außgebraite Frewd deines Heyls / vnd bestettige mich / durch ein sondern Geyst / welcher von GOtt begehrt Geystliche ding/ ohn zweyfel / der begehrt vnnd fordert grosse ding / aber der von GOtt begehrt ein außgebraite Frewd deß Heyls / der begehrt die aller gröste Frewd / dann was ist das Heyl anderst / dann JEsus der wahre GOtt / vnnd das ewig Leben / Vnnd damit ich bleibe in der außgebraiten Frewd / deß Heyls/ so bestettige mich / O Herr / mit einem besondern Fürstlichen Geyst / anderst ich nicht würde könden bestehn / ich wird lehren die vngerechten deine weeg/ vnnd die Vnglaubigen/ werden bekehrt zu dir.

Paulus / wie er ist gestürtzt worden / auff das Erdtreich/ vom Pferd/ vnd nachmalen eingangen / in die Synagog/ prediget er vnerschrocklichen Christum den Herren/ wahren GOtt/ disputiert er mit den Juden/ vnd vberwand dieselbe. Sihe/ vnd nemb war / wie bald hat Gott auß einen durchächter der Christen gemacht einen Prediger / vnd ein solchen grossen Prediger/ der vil mehr / dann die ander Apostel gearbaitet hat. O GOtt/ wie wunderbarlich ist dein Krafft / so du wilt auß einem vnge-

rechten

reckten verruchten Menschen / machen ein gerechten / auß einem Verfolger der Kirchen / einen Prediger / vnnd Saul der Kirchen / wer will es dir verbieten ? wer wil dir einreden ? wer will dir Ordnung geben ? wer mag dir widerstehn ? wer ist so keck / so frech ? so kühn / vnd darff sagen / O GOtt / thuest du dves ? Aber alles / das du hast gewelt im Himmel vnnd auff Erden / das hast du gethon.

Vnd ich wird lehren die Vngerechten / deine Weeg / nicht die weeg Platonis, Aristotelis, der einwicklung meysterlicher Satzung / nit die Lehr der irrdischen Weißheit / nicht die flammende Wort / der Wolredenheit / nicht Weltlicher Handthierung vnnd gewerb / nit die weeg der Eytelkeit / nit die weeg / so führen zum Todt / zum Teufel / vnd zur Höll / sonder deine weg / vnd deine Gebott / die da führen zu dem Leben. Nicht ein weg / sonder in plurali, vil weeg / dann vil seind deiner Gebott / vnnd werden all zusamen geknipfft / durch dein Leib / vnnd zusamen fügt alle Glaubigen / daß dardurch wirdt ein Seel / ein Geyst / zu Christo JEsu / das mancherley weeg seind / gibt die erfahrung / dann ein ander Leben führen die Priester / ein anders die Religiosi, ein anders die Bettler / ein anders Leben führen die Eheleuth / ein anders Wittib vnd Jungkfrawen / ein ander Leben die Kauffleuth / Edelleut / Fürsten vnd HErren / vnd also vnderschiedlich durch mancherley Leben eingehn / inn die Seeligkeit / vnd also wird ich lehren die vngerechten / deinen weeg / einen jeden nach seiner Eygenschafft / damit ein jeder werde bekehret. 14. Docebo iniquos vias tuas.

O GOtt / O GOtt / meines Heyls / erlöse mich von vil Blut / vnd mein Zungen wirdt erhöhen dein Gerechtigkeit / wie du hast erlediget den Noe, von dem Sündtfluß / den Loth / auß Sodoma Fewrsnoth / Ionam auß dem Bauch deß Wallfisch / Petrum auff dem Meer / vnd auß der Gefängknuß / also erlöse 15. Libera me de sanguinibus.

mich / vnd mach mich ledig von meinen Sünden/ alßdann wirdt mein Zungen frolocken/ dich loben/ preisen/ hie vnd dort/ in alle ewigkeit.

16. Domine Labia mea aperies. Herr/ du wirst auffthun meine Lefftzen/ vnd mein Mund wirdt verkündigen dein Lob. Wie du mein Gott vnd Herr/ auß dem Mund der säugenden Kinder/ denen du hast geopfert/ dein Lob vollkommen gemacht / dann es hat dir allwegen wolgefallen/ zu erhöhen die Demütigen / vnnd zu nidrigen die Hoffärtigen/ so gib mir auch wahre Demuth/ auff das du auß meinem Mund machest dein Lob.

Gib mir ein Hertz eines jungen Kindleins/ das nichts waiß vmb die Sünden/ ja mach mich als ein säugend Kind / auff das ich allwegen hang an den Brüsten/ deiner Weißheit/ vnd barmhertzigkit/ so wirdt mein Mund verkündigen dein Lob.

17. Quoniam si voluisses sacrificiū. Dann hettest gewellt / ich hett geben ein getödtes Opffer/ ohn zweyfel/ du wirst kein Lust haben/ an dem gantzen verbrenntem Opffer.

O Gott / mein Hertz ist beräit/ durch dein Gnad zuthun alle die ding / die dir angenemb seind / das einig aber hab ich befunden/ daß dir am allerliebsten wirdt sein.

Das ich dir soll opfern/ in meinem Hertzen/ daß jenig / so meine Lefftzen laut werden außsprechen/ dann hettest du gewöllt/ ohn zweyfe. ich hett dir geben ein leiblich Opffer / das dir wolgefällt / vnnd auffgeopffert wirdt / ist ein Hertz mit schmertzen/ vber die Sünd/ vnd angezündt/ mit dem Fewr der Lieb/ Himmlischer Güter/ in solchem Opffer wirst du dich belustigen.

18. Sacrificium Deo spiritus con- Ein heilig angenemb Opffer / ist GOtt / ein betrübter Geyst / O Gott / du wirst nit verschmehen / ein zerriben Hertz/ durch rew vnd Leyd/ vnd ein gedemütigt Hertz.

O Herr/

O Herr/ groß ist dein krafft/ groß ist dein macht/ die sich am aller maisten offenbahrt/ inn erzeigung der Barmhertzigkeit/ darumben sihe ich/ das du nit verschmehen wirst/ rewend/ demütig Hertz/ welches ich dir opfere/ vnnd ob es vnuolkommen were/ so mache es vollkommen/ dann allein du solches vermagst/ damitt es werde ein gantz Opffer/ das ist/ gantz entzündt/ gantz wolriehend/ vor deiner Mayestatt/ vnnd dir alßdann wolgefallen.

Herr erzeige Genad der Statt Syon/ inn deinem guten willen/ auff daß da werden gebawet die Mawren der Statt Hierusalem. Was ist Hierusalem anderst/ als Visio pacis, ein anschawung deß Frids/ ein seelige Statt aller heyligen Engeln/ vnd ausserwöhlten/ in welcher Statt die Mawren seind gefallen/ das ist/ Lucifer mit seinen Gesellen von Gott abgewichen/ zu Höllen verstossen worden/ an welcher Statt auffgenommen seind worden/ Sion, das seind alle Gerechten auff Erden/ wöllest derhalben der Statt Sion genad verleyhen/ auff das bald erfült werde/ die zahl der ausserwöhlten/ das auffgebawet vnnd vollkommen werde die Statt Hierusalem/ von newen Stainen/ von heyligen Menschen/ die dich loben in alle ewigkeit. Dann wirstu einnemmen das getödt opfer der Gerechtigkeit/ die willigklich verbrennte Opfer/ dann werden sie legen auff dein Altar die Kälbare 19. Benignè fac Domine. 20. Tunc acceptabis.

O mein Herr/ ich bitt dich vmb deines bitter Leyden vnd Sterben/ laß mir widerfahren/ deine thewre Verdienst/ dich meiner enbarmest/ nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ als das du mich auffnemmest/ für ein getödtee Opfer der Gerechtigkeit/ in ein willig Opfer/ eines geystlichen Lebens/ vnnd zu einem Kalb deines Creutz/ demselbigen ich begehre durch den Todt/ wegen deines Nahmens geopfert zu werden/ vnnd also hört ihr/ wie der Königlich Prophet/ die gräben der vilfältigen Sünden

vnd Kleinmütigkeit in seinem Miserere eingefüllt / vnnd GOtt dem HErren / durch starcke Hoffnung vertrawen / auff sein Barmhertzigkeit den weeg beraitet.

Ich komme in das newe Testament / darinn auch grosse Sünder gewesen / so das thal / die gruben der Sünden / mit dem vertrawen auff die Barmhertzigkeit eingefüllt haben / als Ma-
Lucę 17. ria Magdalena, auß grosser hoffnung vnnd vertrawen / inn deß Phariseers Hauß gangen / hat sie / die Gruben / eingefüllet / mit den aller freundtlichsten Worten Christi: Remittuntur tibi peccata multa, dir werden vil Sünd verzigen / gehe hin im
Matth. 26 Frieden.

Also hats auch gemacht der H. Petrus / der Christum in seinem Leyden verlaugnet / wie jhn Christus angesehen / ist er hinauß gangen / bitterlich anfangen weinen / vnnd sich auff das bitter Leyden vnd Sterben Christi verlassen / vnnd auß der grub
Matth. 9. der Sünden sich gerissen / vnnd mit seiner Barmhertzigkeit eingefüllt. Dergleichen vertrawen vnnd Hoffnung / hat gehabt der gichtbrüchig Mensch / als jhme der Herr zugesprochen / mein Sohn / sey getröst / deine Sünden seind dir verzyhen vnd nachgelassen / vnd also haben sich andere auch beflissen. Daher die Christlich Kirch singt vnd prediget / proprium est DEI misereri semper & parcere: Gott ist eigentlich zuzuschreiben / er-
Hieronymus. barmen vnd verschonen.

Es spricht der H. Hieronymus / vber die 12. Propheten: Quod Dominus quasi inuitus punit, & ideo tardus in puniendo, & velox in miserando: Das gleich GOtt der Herr vngern strafft / vngern zu der straff greifft / gar langsamb in straffen / vnnd geschwind in dem Erbarmen / daher gar recht
Abacuc. saget Abacuc, am 3. Domine cum iratus fueris, misericordiæ recordaberis. O HErr / wann du zornig bist / wegen vnserer

Sün-

Sünden / vnnd vbel haltens / so biß du deiner Barmhertzigkeit ingedenck.

Der H. Augustinus, de ciuitate DEI, am 12. Capittel / gedenckt eines Keysers / der war gegen menigklich vnd jederman Barmhertzig also / das in seiner gantzen regierung allein ein eintziger war gestrafft / vnangesehen / daß jhre vil wider den Keyser gesündigt. Vnnd der gestrafft worden / ist ohne sein vorwissen geschehen: Vil barmhertziger ist CHristus JEsus / der alßbald alles schenckt vnnd nachlaßt / wann nun der Sünder auffhört / daher Judas ein grössere Sünd begangen / das er ist an GOttes Barmhertzigkeit verzweyflet / als das er CHristum verrathen / verkaufft / vnd auff den flaischbanck geben hat / vnd also ist das erste stuck / in der beraitung / daß man das thal / die gruben / einwerffe vnd einfülle / mit der Barmhertzigkeit / ja mit seiner Menschwerdung / vnd ankunfft in dise Welt / das er angenommen vnser Fleisch vnnd Blut / vnser Bruder worden / & omnis vallis implebitur.

Augustinus.

Jude Sünd.

Mit dem ist es nicht außgericht / es muß auch das ander darbey sein / & omnis mons & vallis humiliabitur, vnd ein jeder Berg vnd Bühel muß genidrigt werden. Nit genug ist es das man in dem weeg / auff der straß / die gräben einwerffe / auch die bühel vnnd berg ein eben machen / so grosse gefahr die grueben ob jhnen haben / das offt Reiter vnd Pferd bestecken / weder hinder sich noch für sich könden: Also / wann die bühel seind / vnd ein wagen darauff gehet / gar leichtlich der Fuhrmann kan alles vber vnnd vber werffen / daher auch so gar die grosse Stain auß dem weeg geworffen werden / wann ein Rad darüber gehet / den wagen kan vmbwerffen: Vnd die berg vnd büheln / nach der Lehr der H. Lehrer / nichts anders bedeuten / dann die Hoffärtigen / wir wöllen etlich berg vnd bühel erzehlen / vnnd wie es jh-

nen ergangen / weil sie solche Berg vnnd Bühel nicht haben ernidrigt.

Esaie 14. Lucifer der allerschönste Engel in dem Himmel / ist gewesen in der Hoffart / wie ein grosser Berg / der saget / ich wil vber Gott steigen / vnnd mein Stul vber jhn setzen. Vber solchen Berg / in solcher Hoffart / ist er gefallen / gestürtzt worden / in die ewige Verdamnuß / superbum sequitur humilitas.

Prou. 29. Genes. 3. In dem Paradeiß / ist auch gewesen ein grosser Berg / der Hoffart / das Adam vnnd Eua wolten Gott gleich sein / Guts vnd Böß wissen / sein auch vber die bühel vnnd Stain gefallen / daß sie auß dem Paradeyß verstossen worden / superbum sequitur humilitas.

Ezech. 28. Der Prophet Ezechiel redt von einem grossen Berg / von einem König Tyro, der vermaint bey jme selber / er were Gott / der sein Hertz hett auffgeblasen / vbername sich seiner Reichtumb vnd Gewalts / das er auch vber den Berg gefallen / von GOtt gestrafft worden / superbum sequitur humilitas.

Act. 12. Herodes war auch ein gefahrlicher Berg / der jhn gebracht hat in angst vnd noth / wie alles Volck mit vnd beyeinander versamblet war / vnd er auff dem Richterstul gesessen / wolt ein Frid anstellen / vnd wie er nun redet / vnd die helle klare Sonn in sein guldin Stuck scheinet / da schrye das Volck / Voces DEI, dises seind Reden Gottes / Gott vnd kein Mensch redt / vnnd hielten Herodem für Gott / vnd wie nun Herodes solches jm ließ gefallen / Göttliche Ehr angenommen / ist er erschlagen vnd gestrafft worden / superbum sequitur humilitas.

Ein anderer gefahrlicher Berg vnnd Bühel / so auch alles vbels caufiert / war Nabuchodonofor / wie er seinen Gewalt vñ Macht gesehen / wolt er als ein Gott von den Menschẽ geehrt werden / ließ sein Bildnuß auffrichten / daß man dieselbe solle anbetten / was ist geschehen? auß seinẽ Reich ist er verstossen / das er

7. Jahr

ihr im Wald als ein Vih vmbgangē/biß er Gott sein ehr widerum̃ hett zugestellt/welchen der Prophet Daniel hat ermahnt/ er sol seine Sünd durch das Allmusen abstellen / villeicht werde Gott seiner verschonen / superbum sequitur humilitas. Was mehr/sein leiblicher Sohn Balthasar d' sich an die straff nit wolt stossen / so vber sein Vatter Nabuchodonosor kommen / richtet zu ein herrliches Pangeth / ließ hierbey bringen Guldene vnnd Silberne Trinckgeschirr / so sein Vatter auß dem Tempel / zu Hierusalem gestolen / trancken darauß mit frewden / biß ein Engel kommen / der seinen vbermuth straffet / schribe an die Wand / Mane, Thecel, Phares, welche Schrifft jhme Daniel Daniel 5.
explicieret / Mane, du König Balthasar / merck auff die Lection/ dein Königreich ist schon außgerechnet / es ist schon am Endt/ dein reich wirdt ein anderer bekommen. Thecel: für das ander bist auff ein Waag gelegt / vnnd aber zu ring erfunden worden: Zum dritten Phares: dein Reich ist schon zertheilt/ du bist schon allbereit entsetzt/ dein Leben wirst du verlieren / von deinen Feinden zu Todt geschlagen werden / wie geschehen Superbo, will geschweigen deß Keysers Tiberij/ deß Pontij Pilati Landtpflegers/ deß Herodis/ deß Philippi/ deß Lisaniæ als Vierfürsten/ auch Anne vnd Caiphe/ von denen das Euangelium meldet/ seind all gewesen vbermütige hoffärtige Leuth / grosse Berg/ seind all zu nichten worden superbum sequitur humilitas, vnd wie Baruch am 3. Vbi sunt principes gentium, wa seind die Fürsten der Heyden / vnnd die vber die Thier auff Erden herschen? Die mit vöglen deß Luffts jhr kurtzweil haben? Die Silber vnd Gold / (darauff die Menschen jhr Hoffnug setzen) zusamen legen/ vnd jhr samblen hat kein End? wa seind die hinkommen / die das Silber schmiden / vnnd sorgfältigig waren/ möchten doch jhre Werck nicht außführen: Sie seind außgetretten/

tretten/vnnd zur Höll gefahren/ vnnd an jhr statt seind andere kommen/ eeciderunt in profundum. Vnd deren Exempel seind vnzahlbar im alten Testament/ vnd durch solchen stainigen Weeg vnnd strassen/ will der Herr nicht kommen/ sonder durch einen ebnen weeg/ da alle Stain seind auß dem weeg geworffen/ vnd geebnet worden/ vnd solche Berg vnd Bühel werden genidrigt durch die Demuth.

Ein lebendig Exempel vnd Spiegel der tieffen Demuth ist Joannes der Gottes Tauffer/ wie Christus die ewig Warheit jhn beschreibt/ kein grösserer sey gebohren vnder den Weibern/ er sey wie ein Engel/ mehr als ein Prophet/ wie dem allen/ so sagt Joannes von jhme selber/ er sey nicht wirdig/ daß er Christo die Schuchremen aufflöse/ er sey nichts anders/ dann ein ruffende Stimm in der Wüsten/ & omnis mons & collis humiliabitur, vnd ein jeder Berg vnnd Bühel werde genidriget/ welcher bißhero gewesen ein berg/ ein buhel/ in der Hoffart gesteckt/ der nidrige die Berg durch die Demuth/ darzu Christus alle Menschen ermahnt/ discite à me, jhr meine Apostel vnd alle Glaubigen/ die jhr in mein Schul geth/ lehret von mir Demuth vnd Sanfftmuth/ so werdet jhr ruhe finden/ für ewre Seelen/ dann auff dem weeg der Demuth/ wil Christus der Herr zu vns kommen.

Math. 11.

Warlich/ ist vns vnser Heyl vnd Seeligkeit lieb/ so laßt vns die Berg/ die Bühel der Hoffart durch die Demuth abtragen/ dann solche Berg vnd Bühel stehn vns im weeg/ das der Herr zu vns nit kan kommen/ auch nit kommen will/ DEVS superbis resistit, humilibus autem dat gratiam. den Hoffärtigen widerstehet Gott/ vnd den Demütigen gibt er sein Gnad.

Iacobi 4.

Vnder allen Vntugenden ist kein grössere Sünd/ als die Hoffart/ als stoltz vnd vbermuth/ es ist auch kein gefahrlichere

Sünd

Sünd/ als Hoffarth/ vnd kein Sünd schier also für gering gering geachtet vnd geschätzt wird/ auff die man kein achtung gibt/ die man auch so wenig erkennt/ als die Hoffart.

Wann einer stihlt/ dem Nechsten das sein entfrembt/ so gibt sich dannoch einer schuldig/ helts für ein Sünd/ der den Nechsten beschädiget/ an seinem Leib/ gibt jhm Stich vnd Wunden/ das helt er für ein Sünd/ ist einer gelegen in der Vnkeuschheit/ so erkennt ers für ein Sünd/ ist einer der Oberkeit vngehorsamb gewest/ so waißt er/ das er hat vnrecht gethon. Aber die Hoffart/ der Vbermuth/ ist ein solche subtile Sünd/ das jhre vil achten/ es sey halt ein Wolstandt/ was soll es sein/ wann einer schon nach ehren stelle/ nach ehren fische/ nach grosse Titel trachte/ welches aber im grund nichts anders ist/ als eytele Hoffart/ so Gott hie vnd dort wirdt straffen. Vil mehr soll ein jeder den weeg beraiten/ die thäler/ die gruben einwerffen/ mit der Barmhertzigkeit GOTTES/ die Berg vnd Bühel nidrigen/ nach dem Exempel Joannis sich der Demut befleissen/ humilem spiritu suscipiet gloria, die werden von Gott erhöchet/ keiner soll gefunden werden/ der nit Christo den weeg beraitete. Prou. 29.

Es ist ein solcher brauch vnd gewonheit auff dem Land/ in den Dörffern vnd Märckten/ wann die weeg vnd strassen seind vbel verfahren/ alßdann ist ein gantze Gemain/ auß jedem Hauß auffs wenigst ein Mensch/ wann man das Zaichen gibt mit der Gloggen/ verhanden/ vnnd zugleich mitteinander schar arbaiten/ den weeg machen. Also/ weil bey jedem der weeg ist vbel vergangen/ vnnd CHristus der HErr zu vns will kommen/ jm H. Sacrament deß Altars/ vnnd am jüngsten Tag soll billich ein jeder den weeg beraiten/ wie verstanden. Gleichnuß.

Was wirdt aber auff solche preparation erfolgen/ die ich zu repetieren vnderlasse? Das end deß Euangelij zaiget an/

Et videbit omnis caro salutare DEI, vnd alles Fleisch wirdt den Heyland GOttes sehen.

Die auff solche weiß den weeg deß Herren beraiten / vnnd richtig gemacht seine Fussteig/ alle thal eingefüllt/ berg vnd bühel ernidrigt / die werden auff die H. Zeit der Geburt CHristi/ den Heyland JEsum Christum nit allein sehen/ durch ein wahren Glauben / auch im H. Sacrament mit Leib / Blut / Seel/ vnd Gottheit/ wie er im Himmel droben ist/ empfahen/ & videbit omnis caro salutare DEI, vnd alles Fleisch wirdt den Heylandt GOttes sehen.

Nit allein aber auff solcher verborgner weiß im Glauben/ auch am jungsten Tag / wann er kommen wirdt zurichten / die Lebendigen vnd die Todten: Wirt also ein jeder / der sich allhie hat beraitet / Christum JEsum offenbahr sehen / als ein Heylandt/ Erlöser vnnd Seeligmacher / vnnd anhören die fröliche Stimm / Venite, kombt her jhr gebenedeyten / die jhr mir den Weeg habt beraitet / in das Reich meines Vatters/ welches mir vnd euch verleyhe Gott Vatter/ Sohn vnnd H. Geyst/ Amen. (Matth. 25.)

Am

Am sechsten Sonntag/ nach der heyligen drey König Tag.

Anno MDCXXV 16 Novembris

post prandium hunc sermonem feci pro predictore in nostro templo parochiali

THEMA.

Simile est regnum cœlorum grano Sinapis.

Das Himmelreich ist gleich einem Sänffkörnlein.

Euangelium Matth. 13.

IN der Zeit / redet JEsus zu dem Volck diese Gleichnuß: Das Himmelreich ist gleich einem Sanffkörnlein / das ein Mensch nam / vnnd säets auff seinen Acker / welches zwar daß kleinest ist / vnder allen Saamen / wann es aber erwächst / so ist es das grösseſt vnder allen Kräutern / vñ wirdt ein Baum / also / daß da kommen die Vögel deß Luffts / vnnd wohnen vnder seinen Zweygen. Ein andere Gleichnuß redet er zu jhnen: Das Himmelreich ist gleich einem Sawrtaig / den ein Weib nam / vnd vermenget jhn vnder drey viertel Meels / biß daß es durch vnd durch versäwret ward. Solches al-

les

les redet Jesus durch Gleichnus zum Volck / vnnd ohn Gleichnuß redet er nichts zu jhnen / auff das erfüllt wurd / das gesagt ist durch den Propheten / der da spricht: Ich will meinen Mund auffthun / durch Gleichnussen / vnd wil außsprechen die haimlichkeit / von anfang der Welt.

Außlegung.

WEil das angehörte heylige Euangelium / tractiert vnd handelt / von zweyen geringen vnnd schlechten Gleichnussen / als vom Sänffkörnlein / vnd vom Sawrtaig / so alle einfältige wol könden verstehn vnnd begreiffen / was ein Sanffkörnlein vnnd Sawrtaig sey / wa nit villeicht auß geringem Verstandt ex causis, doch ex effectu. Eben also wil ich der Predig ein anfang machen / mit einer geringen vnd schlechten Gleichnuß / von einem Præceptore, vnd seinen Discipulen / vnd zuhörer.

Der getrewe vnnd fleissige Præceptor, hat vnder andern guten proprietatē vñ Eygenschafften / auch dise / das er in der Schul mit den discipulis vnd auditoribus vnderschiedlich handelt / also / wann verhanden sein gelehrte auditores, so tractiert er auch gelerte hoche Sachen / dann die subiecta seind groß / vnnd erforderns: Seind aber die ingenia noch schwach / könden hoche Sachen nit begreiffen / redt er mit jhnen nach jhrer capacitat, vergleicht vnnd accommodiert sich jhnen / so vil jhme möglich / biß sie ein ding verstanden vnd begriffen haben

Quinti-

Quintilianus schreibt für allen Præceptoribus ein Regel/ durch ein Exempel / wie sie sich mit der anfahenden Jugent verhalten sollen / vnnd spricht vnder andern: Ein Gutter oder Wasserkrug/ wie mans nennen mag/ welcher vom Haffner auff die weiß ist formieret / daß er / also zu reden / ein grossen Bauch hat/ vnd vil Wasser fassen kan/ vnnd oben ein klein löchlein/ dardurch das Wasser wirt eingelassen / wann jetzunder einer mit dem Krug oder Gutterer zum Brunnen kombt / schepfft ein Eimer Wasser herauff/ vnnd geußt alles vber das Löchlein/ mit dem vorhaben / er wölle den Krug einfüllen / so wirdt gewiß nit vil Wasser hinein kommen / sonder alles vber vnnd ablauffen: Wann aber einer nimbt ein kleins Geschirrlein/ vnd geußt oben ein/ gar wenig nacheinander/ tropffen weiß / alßdann wirdt der Krug/ so vnden vil fasset/ aller voll werden.

Die anfahende Jugendt hat wol ein grossen Bauch/ kan vil fassen / aber neben dem hats ein kleinen Mund oder löchlein/ dahero/ der vil oder schwere Sachen jhr fürhelt / wirdt befinden/ daß alles neben wirdt ablauffen/ nit vil / wenig / oder gar nichts behalten/ so man aber sich vergleicht mit der Jugendt capacitat, wenig fürgibt/ nulla dies sine linea, vnd offt repetiert/ alßdann werden gemach vnnd gemach die Köpff von lectionibus eingefüllt / dann auff solche weiß fassen junge Leuth vil/ vnnd werden gelehrt.

Eben also vnnd nit anderst hat es gemacht der Himmlische Præceptor, Christus Jesus/ der von seinem Himmlischen Vatter in die Welt gesandt/ vnd mit solchen Worten commẽdiert worden / hic est Filius meus dilectus, in quo mihi complacui, ipsum audite, diser Himmlische Præceptor, ist mein geliebter Sohn/ den ich von Ewigkeit gebohren / mir in allen attributis gleich/ in dem ich ein wolgefallen hab/ den solt jhr an- Matth. 3.

 hören/

hören / vnnd wie er nun sich seines Predigampts vnderfangen/ hat er sein Predig fürbracht / nach dem er subiecta, auditores, & discipulos vnnd Schuler gehabt hat / bißweilen hoche Sachen tractiert / andersmahlen von schlechten geringen Sachen/ das auch die einfältigen könden begreiffen / als wie heut von Sanffkörnlein vnd Sawrtaig/ was nun derhalben das Sanffkörnlein bedeite / wöllen wir im vorgang der Predig vnnd vom Sawrtaig ein andere Zeit tractieren vnd handlen.

Propositio.

Christus von seiner Geburt an/ biß er sein Geist auffgebē/ ist gehalten wordē für ein Sanffkörnlein.

Wann mir wöllen Christum bedencken / werden wir befinden / daß er auff diser Welt / von seiner Geburt an gewesen ist ein Sanffkörnlein / dann inn seiner Geburt / hat sich kein Mensch seiner angenommen / in höchster Armut auff die Welt kommen / in zerrißnen Windelein zu Winterszeit engewickelt worden / Oechßlein vnnd Eselein mit jhrem kauchen das best gethon/ wie etwann ein Hund / so Lazari Geschwer geleckt / jhme ein linderung gewesen / also das Oechßlein vnd Eselein haben dem Christkindlein mit jhrem kauchen ein wärme geben / so veracht ist die Geburt gewesen/ das kein Bettlerin ist/ so das H. Allmusen samblet / es ist in der Geburt dannoch verhanden / das andächtig Weibsbild/ die Frawen vnd Weiber lauffen zu/ vnd seind bereit jhr zu dienen / mit einer Handtreichung / andere mit einem Trost / oder etwan das Kindlein vnd Mutter in ein Stuben versorgen. Aber Christus inn seiner Geburt ist gewesen ein Sanffkörnlein / das sich niemandt seiner geachtet / vnnd ob wol die Mutter Gottes ohn allen Schmertzen gebohren / ist er doch von niemandt visitiert vnd heimbgesucht/ sonder von mennigklichen verlassen worden.

In seiner Geburt.

Bedencken wir nachmalen sein Jugendt / biß auff das zwölffte Jahr / ist er abermahln gewesen ein Sanffkörnlein/ das niemandt seiner geachtet / ist genannt worden eines Zimmermanns

In seiner Jugend.

manns Sohn / vor der Welt vnbekannt gewesen. Wie er nachmalen kommen / zu seinem Mannlichen Alter / anfachen Predigen / vnd Wunderwerck zu wircken / daß das Sanffkörnlein sein krafft lassen sehen / wie dem allem / so ist es von den Phariseern / in der Lehr / in dem Leben / vnnd Wunderwerck / für ein Sanffkörnlein gehalten worden / auß seiner Lehr wolten sie nichts lassen gehn / er sey nie / die Tag seines Leben / in die Schul kommen / er hab nit gestudiert / sein Leben / Wandel / haben sie getadelt / er sey ein Freund der Publicanen / der offnen Sünder mit jhnen esse vnd trincke / seine Wunderwerck haben sie gescholten / er thu vnd verricht solche auß krafft deß Beelzebubs / er sey ein Samaritan / er habe den Teyfel bey jhme.

In seiner Lehr vnd Wunderwercken.

Gangen wir hernach weiter / vnnd wöllen zu Gemüt führen / sein heyligen Passion / Leyden vnd Sterben / hilff GOtt / so ist er nit anderst taxiert / gehalten worden / als für ein Sanffkörnlein / für ein solchen Menschen / der nit wirdig / das jhn solt der Erdboden tragen / das er selbst von jhme redt / durch den Propheten vermis sum, ich bin gehalten / vnd darfür angesehen worden / für ein Wurm / vnd nit für ein Menschen / in meinem Leyden bin ich getretten / geschlagen / gezüchtigt worden / da sich doch ein Würmlein / wann man es tritt / windet / aber ich hab mein Mund nit auffgethon / von der Solen an / biß zum Haupt / ist kein gesunde statt gewesen / wie ein Vndersiech / so verachtet / das man mich zwischen zweyen Mördern auffgehänckt / zum anzaigen / ich sey der gröste Mörder vnnd Vbelthäter / so einmahl die Sonn vberschinen / der Erdboden getragen habe / daher ich zu Gezeugen genommen die gantze Welt / vnd jhr zugeschryen: O vos omnes, qui transitis, viam attendite & videte, si est dolor sicut dolor meus. Alle die jhr fürvber geht / secht / ob ich nit sey ein Sanffkörnlein / veracht von der gantzen Welt / vnnd

In seinem Leyden vnd Sterben.

von meiner Geburt an nichts anders gethon / biß außgangen ist / am Stammen deß heyligen Creutz / mein Seel / vnnd also secht jhr in einem kleinen Compendio, wie Christus der HErr durch sein gantz Leben / gewesen ein Sanffkörnlein / verachtet/ vnd verworffen gewesen.

Aber / ob wol das Sanffkörnlein ist klein / vnd der kleinste Saamen ist / vnder allen Saamen / minimum quidē est omnibus seminibus, so hat es doch ein solche krafft / inn jhme verborgen / daß es aufwächßt / vnd wirdt zu einem grossen Baum / darunder die Vögel wohnen / rasten vnd ruhen.

Wann die Vögelein den gantzen Tag vmbgeflogen / jhr Speiß vnnd Nahrung gesucht auff den Feldern / vnnd anderstwa im Lufft / so kommen sie endtlich vnd letztlich / das sie ruhen / auff den Bäumen.

Gleichnuß. Also Christus JEsus / der gewesen ein verachtes geringes Sanffkörnlein / hat ein solche Wirckung in jhme gehabt / daß er auß eigner krafft vnnd macht vom Todt erstanden / der also auffgewachsen / solche krafft erzaigt / daß er Todt / Teufel / Hell alles vberwunden / mit Füssen getretten / ein solche krafft / vnnd so hoch auffgewachsen / das er auß eygner krafft von der Erden auffgefahren gen Himmel / ein solcher grosser Baum worden / das vnder solchem nit allein wohnen vnzahlbare Engel / in dem Himmel / auch alle Glaubigen Christi / die auff Erden gewesen Vögelein / stehts vbersich begehrt / vnd allhie müd worden / rasten vnder disem Baum / geniessen seiner Gottheit.

Math. 28. Diser Baum Christus ist so hoch auffgewachsen / das er von jme sagt / data est mihi omnis potestas in cœlo & in terra, aller Gewalt / im Himmel vnnd auff Erden / ist mir gegeben worden.

Diser Baum ist so hoch auffgewachsen / das er im Himmel

mel sitzet / zu Gerechten seines Himlischen Vatters / der gleicher Macht / gleicher Herrlichkeit / ist mit dem Vatter. Dises Sanffkörnlein ist ein solcher Baum worden / das Paulus sagt / dieweil er sich auff Erden hat gedemütiget / die Gestallt eines Dieners an sich genommen / zu einem Würmlein worden / gar lassen vergraben / mit Füssen lassen ob jhme vmgehn / hat jhme der Vatter ein solchen Namen geben / daß in seinem Nahmen sollen sich biegen alle Knye im Himmel / die Knye seiner Mutter / die Knye aller heyligen / sambt den Englen / vnd alle Knye / so auff Erden sein / vnd alle die vnder der Erden sein.

Propter quod & DEVS exaltauit illum, & donauit illi nomen, quod est super omne nomen, vt in nomine IESV omne genu flectatur, cœlestium, terrestrium & infernorum, & omnis lingua confiteatur, quia Dominus IESVS CHRISTVS in gloria est DEI Patris. Timo. 2.

Dises Sanffkörnlein Christus JEsus / ist zu einem solchen Baum worden / das jhme der Himmlische Vatter geben vnd eingeantwortet hat / das Gericht / das er am Jüngsten Tag die gantze Welt solle richten / wie wir täglich betten: Inde venturus est iudicare viuos & mortuos; Mit dem Hertzen glauben wir / vnd mit dem Mund bekennen wir / das Christus werde kommen zu vrtheilen / die Lebendigen vnnd die Todten / werde den entlichen Außspruch vnd Sentenz außruffen / wider welchen niemandt wirdt könen appellieren, zu denen / so Guts gethan / wirdt er sagen / kombt her jhr Gebenedeyten / inn das Reich meines Vatters / so euch von anfang der Welt beraitet worden / vnnd zu denen / so böses gewürckt / ite maledicti, gehet hin jhr vermaledeyten / in daß Höllische Fewr / das euch vnnd den Teufflen ist beraitet / vnd also secht jhr / wie das Sanffkörnlein klein scheinet / vnnd darneben so kräfftig / das ein grosser

Baum / darauß wirdt / das Christus also verachtet worden / zu solcher Glory kommen / der die Frommen zum Himmel wirdt aufnemmen / vnnd die Bösen verstossen / inn Abgrundt der Höllen. Was mehr? Nicht allein ist Christus gewesen ein Sanffkörnlein / auch seine liebe Apostel / Martyrer / vnnd alle Glaubigen / die vor der Welt gering geachtet / geschätzt / vnnd gehalten werden / daß Paulus sagt / wir seind so verachtet / vnd ringer geschätzt worden / als ein Sanffkörnlein / ja für das außkehr hat man vns geachtet / die Martyrer / was seind sie nit gewesen für Sanffkörnlein / wie hat man sie verfolgt / mit jhnen vmbgangen / als mit dem Vieh / abschewliche vnnd grewliche Marter jhnen angethon / mennigklich für die ärgste Buben gehalten / was ist erfolgt? Solche Sanffkörnlein seind so groß auffgewachsen / das jetzunder die gantze Welt / jhre Fest vnnd Feyertäg celebriert. So groß seind sie gewachsen / das jetzunder die Bäpst / die Keyser / König / Fürsten / vor jhrem Aschen / vor jhren Bainern / vor jhren Gräbern / die Knye biegen / jhre Häupter entblössen / die Kron vnd Scepter von jhnen ablegen / so hoch seind solche Sanffkörnlein vbersich gewachsen / zu hochen vnd grossen Bäumen worden / das sie am jüngsten Tag / auff den Stielen werden sitzen / vnd helffen richten die gantze Welt: Et sedeatis super Thronos, iudicantes duodecim tribus Israel: Vnd der Königliche Prophet David redt / wie alle heylige seind erhöcht worden: Er wirdt erhöhen die Sanfftmütigen mit Heyl / die Heyligen werden frölich sein / in der Herrligkeit / vnd sich frewen in jhren Lägern GOttes: Frölich Gesang vnd Lob werden sein in jhren Käelen / vnnd zweyschneidige Schwerter in jhren Händen. Das sie Rach üben vnder den Heyden / Straff vnder den Völckern / jhre König zu binden mit Gfessern / vnnd jhre Edlen mit Eisin banden. Das sie an jhnen

Apostel / Martyrer / vnnd alle glaubigē seind Sanffkörnlein gewesen.

Luce 22. Psal. 149.

jhnen thun / das geschriben Gericht. Solche Ehr vnd Herrlichkeit haben alle seine Heyligen / vt faciant in eis iudicium conscriptum: gloria hæc est omnibus sanctis ejus.

Ein Lehrstuck: Es hat Christus gesagt bey dem H. Joanne / da er redt vnd handelt von Verfolgung / si me persecuti sunt, haben sie mich verfolgt / seind mit mir also vmbgangen / für ein verachtes Sanffkörnlein gehalten / so werden sie euch auch verfolgen / für ein Sanffkörnlein achten / dann der Knecht ist nit grösser dann der Herr / also / das ein jeder jhme die Lehr zu Nutz solle machen / sich in diser Welt nit anderst achten / als ein Sanffkörnlein. Bistu vor der Welt im hochen vnnd grossen Stand / vber andere erhebt / solche regierest / gedencke dein Gewalt / dein Hochheit / sey granum sinapis, ein Sanffkörnlein / je grösser du bist / je mehr demütige dich. Bist du gelehrt / verständig / weiß vnd klug / nemme dich dessen nit vber / es ist nun ein Sanffkörnlein / vil Million vnnd myriades der Menschen / in der Welt werden gefunden / denen du nit gleich bist / die Schuchremen auffzulösen / noch das Wasser raichen kanst. Hast du Reichtumb / Gelt vnnd Gut / nemme dich dessen nit vber / es ist ein Sanffkörnlein / andere werden gefunden / die mehr haben / als du / ja / quid habes, quod non accepisti, was hast du / das du von GOtt nit hettest empfangen / quid gloriaris? was rühmest du dich dann? Gedencke vnd achte / es sey nur granum sinapis, ein Sanffkörnlein. Bist du Tugentsamm / Barmhertzig gegen den Armen / du fastest / du bettest / vnd vbest dich in allen Gottseeligen Wercken / gedenck / das deine gute Werck / nur seind granum sinapis, ein Sanffkörnlein / si omnia feceritis, wann jhr alles habt gethon / was ich euch gebotten hab / so sagt / omnes serui inutiles sumus, wir sein all vnnütze Knecht / keiner ist / der was Guts thut auß jhme selber / omnes declinauerunt,

Lehrstuck.
Ioann. 15.
1. Cor. 4.
Luce 17.
Rom. 3.

uerunt, simul inutiles facti sunt, non est, qui faciat bonum, non est vsque ad vnum: GOtt allein ist Gerecht/ Gut vnnd Heylig/ vnd ist auß jhm selbst Gut/ die Menschen aber seind nit auß jhnen selbst Gut/ sonder auß Gott/ vnd darneben ist Gott allein gut/ weil er auß jhm selbst gut ist: Die Menschen seind auch gut/ Heylig/ vnd Gerecht/ aber nit auß jnen selbst/ sonder durch die Gnad GOttes/ derhalben sol keiner seinen Verdiensten was zumessen/ nicht zuvil von jhme selbst halten/ auff seine Tugenden/ wie sie haissen/ nichts setzen/ auff seine kräfften/ sich nicht verlassen/ auff sein Kühnheit nicht vertrawen/ auff Gelt/ Gut/ Reichtumb/ nit bawen/ kein Hoffnung darein setzen/ sonder alles der Gaab vnnd Genad GOttes zuschreiben/ in allem Thun vnd Lassen Gott danck sagen/ in allen Wercken sich gegen Gott danckbar erzeigen/ vnd sein Vertrawen/ Hoffnung/ jederzeit auff Christum setzen.

Wirst du veracht/ verschmehet/ so gedenck/ ich bin ein Sanffkörnlein.

Nit allein sol der Mensch auff solche weiß sich vergleichen einem Sanffkörnlein/ ja daß er nichtiger sey/ auch gern gedulden/ wann er merckt vnd spürt/ das andere jhn nit besser achten/ schätzen vnd halten/ als für ein Sanffkörnlein/ jhn verfolgen/ alles böses vnd vnuolkommens von jhme reden/ vnnd außgeben/ seine Reden/ seine thaten/ Handel vnd Wandel vbel vnd böß außlegen/ von jhme vbel reden.

Was wird erfolgen auß solcher ernidrigung/ wann man im gantzen Leben gewesen ist auff die weiß ein Sanffkörnlein? Ein grosser hocher Baum wirdt darauß werden/ im ewigen Leben/ wie Christus der HErr sagt/ qui se humiliat, der sich allhie hat genidrigt/ ist worden vnnd hat geschinen/ wie ein Sanffkörnlein/ exaltabitur, der wird erhöcht/ wird ein solcher Baum werden/ daß vnder jhme werden ruhen die Vögel/ Leib vnd Seel/ alle Glieder werden in der Seeligkeit ruhen vnd rasten/ in alle Ewigkeit.

Ob

Ab welchen hochen Bäumen/ die auffgewachsen auß dem Sanffkörnlein / sich die Verdampten am jenen Tag verwundern werden / hi sunt, sihe / dise seind die jenigen / so wir allhie für Sanffkörnlein / für vnsinnige Leuth / für Bestien / wilde Thier gehaltẽ / von denen Paulus sagt. Circuierũt in melotis, in pellibus caprinis, egẽtes, angustiati, afflicti, quibus dignus non erat mundus, in solitudinibus errantes, in montibus & speluncis, & in cauernis terræ. Sie seind vmbhergangen / in Schafsheiten / vnd Gaißfehlen / nit gerbt gewesen / in rauchẽ Kleydern / mit Mangel / mit Angst / mit Quälung / deren die Welt nit würdig war / vnnd seind irr gangen / inn den Wüsten / auff den Bergen / inn den klufften vnnd Löchern der Erden / kein gewisse wohnung gehabt: Sihe / jetzunder werden sie gezählet / vnder die Außerwöhlten / wie hoch seind sie hinauff kommen / vnd entgegen wir / so jhrer gespottet / den Esel gestochen / all jhr thun vnd lassen für Narrenwerck gehalten / vnd die wir vns haben fürgebrochen in Hoffarth / in allen Sünden / was nutzt vns jetzunder vnser Hoffart? Vnnd also sehen wir / was der effectus, außgang vnd Würckung ist / Frommer Leuth Leben vnd Wandel / die auff der Erden kein Ansehen haben / wie hoch sie hinauff kommen.

Sapæ 5.

Heb. 11.

Nit allein aber wirdt Christus / die liebe Apostel / Martyrer / vnd alle Fromme Christen verglichen einem Sanffkörnlein / auch ist das H. Euangelium ein Sanffkörnlein / simile est regnum Cœlorum grano sinapis, dessen Ansehung / vor der Welt klein vnd veracht scheint / vnnd aber ein grosse krafft darhinder verborgen ligt / vnd solches wöllen wir anhören mit etlichen Sententzen / so in der Schrifft seind einuerleibt / ein schlecht ansehen haben / aber grosse krafft darinn verborgen ligen / vnnd zuuor aber dises fürbringen.

Die Weltweisen / wann sie was geschriben / haben sie alles fürbracht / mit einem grossen ornatu, darob sich menniglich mußte verwundern / dann welcher will nit glauben / was Demostenes habe gehabt für ein gewaltige Oration, die jhme ist aufftragen worden / so er verrichten solle / vor dem König Philippo / in welcher er erdattert / ab der Hochheit deß Königs / das er jhme selbst zugesprochen / er soll sich nit entsetzen.

Demosthenes.

Cicero.

Wie herrlich vnd gewaltig wirdt Cicero geredt haben offtermahlen vor dem Römischen Rath / wie seine Epistlen mitbringen / daß also bey jhnen alles zugangen mit einem Pracht / das es hat gehaissen:

Projicit ampullas, & sesquipedalia verba.

Daher sie alwegen die Göttliche Schrifft für klein vnd gering geachtet / also das einer etwa hat gesagt / so die Bücher Moysis gelesen / multa dicit, & pauca probat, Moyses sagt vil vñ probiert wenig / wie dem allẽ / so haben alle Heydnische Bücher auff ein hauffen nit so vil krafft / als ein eintziger passus, ein iota in H. Schrifft / vnd was nun das H. Euangelium / wil sagen ein jeder Sententz für Krafft vnd würckung habe / wöllen wir hören.

Das Euangelium / die Predig / die heylige Meß / der Gotsdienst ist vñ scheint bey vilen ein sanffkörnlein.

Nit weniger ist jme / wie bey den Heyden vnd Vnglanbigen die H. Schrifft nit vil golten / klein / als ein Sanffkörnlein gehalten worden / also geht es zu / bey vilen rohen Gottlosen Christen / die sich Christen nennen / vnd aber deß Namens nit würdig sein. Dann sag mir eins / wann einer etlich wochen / monat / an Sonn vnd Feyertägen kein Predig hört / ist nit das Euangelium bey jm wie ein Sanffkörnlein / ein anzaigung / das er nit vil darvõ halte / lieber am Sõntag für die Statt spaciert / reitet / jagt oder baißt.

Wann einer am Sonn vnd Feyertag am morgen etwan zu seinem Beth nimbt die Bücher Amadis, oder sonst weltliche

Auctores

auctores list/ biß zu Essenszeit/ oder biß die Predig auß ist/ vnd versaumt die Kirchen/ was ist es anders / als das man einem die Hand im Sack ergreifft / das Euangelium seye bey jhm ein Sanffkörnlein/ das er vom Euangelio nit vil halte.

Der gleichfals an Sonntag vnd Feyrtag / kein Seelige Meß höret / list darfür den Eylenspiegel / im Marcolpho / im Rollwagen / gehet zum Brannten Wein / inn das Spilhauß/ was ist es anderst / dann ein gewisse Zeugknuß / daß die H. Meß jhme ist vnnd scheint / wie ein Sanffkörnlein / das er der Meß sich nit vil annimbt.

Welcher zu hochen Festen sein Beichten vnd Communicieren / wegen weltlicher Gescheфften / einstellet / was ist es anders / dann das er solche ding achtet für ein Sanffkörnlein/ für vnnothwendig helt.

Beichten vnd zum H. Sacrament deß Altars gehn ist bey vilen ein Sanffkörnlein.

Aber bey den Frommen / hat das Sanffkörnlein weit andere effectus, Würckungen/ dann wann solches Sanffkörnlein wirdt zerriben/ zerstossen/ so hat es ein mächtige Hitz vnd Würckung.

Etliche gute würckung deß Sanffkörnlein / bey frommen heyligen Leuthen.

NB Ich will etliche Exempel erzehlen / vnnd sey in der Ordnung das erste Sanffkörnlein/ die Wort deß heyligen Stephani / so er geredt hat vnder seiner Verstainigung : Ecce, video cœlos apertos : Nembt war/ jhr meine Verfolger / vnd alle Zuseher/ Ich sihe die Himmel offen stehn.

1. Sanffkörnlein/ ich sihe die Himmel offē stehn.

Es schreibt D. Antonius, 3. part. hist. titulo 23. cap. 5. von einem hochgelehrten Mann/ Moneta, wie er zum H. Orden der Prediger kommen sey / als er auff ein zeit vernommen/ die bekehrung viler Edler vnd hochgelehrter Personen/ so durch die Predig deß heyligen Reginaldi der Welt vrlaub geben / vnd zum Orden bracht worden / kam jhn ein forcht vnnd zitter an/ daß er besorget / er möchte auch mit dem Netz deß H. Euange-

Reginaldus Prediger Ordens/ ein hochge-

lehrter vñ beredter Mann/ so mit seiner Lehr vnd Predig nit allein vil Volck in dē Schaffstall Christi gebracht/ sonder auch vil fürtrefflicher/ hoch gelehrter Männer zu annemmung deß Ordens bewegt/ dem die Mutter GOttes das Ordenkleid selbs gebē vnnd zutragē bevohlē hat.

lij gefangen werden/ diser vrsach halber/ pflegt er jederzeit/ wann Reginaldus predigt/ sich abzusöndern/ damit er sein Predig nit höre/ als nun solches etliche seiner Freund/ zu Bononien an jhme merckten/ hielten sie ernstlich bey jhme an/ baten jhn/ daß er mit jhnen gehn solt zu der Predig/ deß vil heyligen Reginaldi/ welches er jhnen zugesagt vnd verhaissen/ er wölle auff das Fest deß H. Ertzmarterers Stephani mit jhnen gehn. Als nun das Fest verhanden/ geht er mit jhnen/ begehrt/ daß sie wolten zuuor mit jhme in ein andere Kirchen gehn/ das H. Ampt der Meß zuhören/ welches sie jhme nit abschlagen wolten. Als sie nun in die Kirchen kamen/ hört er nit nun ein Meß/ sonder drey nacheinander/ vermeint dardurch jhr fürnemmen auffzuschieben/ biß eintweder die Predig gar/ oder schon eins guten thails fürvber were/ darnach gehn sie hin/ dem Prediger Kloster zu/ als sie aber zur Kirchen kamen/ war dieselbe mit Zuhörern also erfüllt/ daß sie nicht hinein kondten: Also hat Moneta, sambt seinen mitgesellen müssen vor der Kirchenthür stehn bleiben: Höret vnd vernembt ein wunderbarliche Sach. Er kondt das Gehör kaum auff die Predig richten/ da ward er alßbald mit dem Geistlichen Fischernetz gefangen/ dann es predigt der heylig Reginaldus damahlen eben disen Spruch/ Ecce video coelos apertos: (Act. 6. & 7.) Secht/ ich sihe die Himmel offen/ vnd repetiert, widerholt disen Spruch/ vnd sprach: Eben in dieser stund sihe ich die Himmel offen stehn/ hinein zugehn: Ein jeder/ der da will/ kan durch die Thür hinein gehn/ sehen die jenige hinlessige armseelige Personen nur wol zu/ vnd förchten sich/ weil sie Gott jhr Hertz vnd Gemüt verschliessen/ daß jhnen nit auch das Reich der Himmel verschlossen werde/ vnd nit hinein kommen könden: Was wartet jhr also so lang liebe Christen? sehet/ die Himmel stehn offen. Mit diesem Euangelischen

Netz

Netz wurd er gefangen/ fahet an seine mißhandlungen zu beichten/ sagt der Welt ab/ geht nach vollendter Predig in das Kloster/ begehrt das Ordenkleid/ welches jhm nit versagt worden/ vnd schaffet grossen Frucht im Orden.

Eben auff solchen schlag handlen jhre vil Christen/ wie diser Moneta, wann sie vernemmen/ wie das in einer Statt/ in einem Orth ist ein gewaltiger Prediger/ der auff das Lebendig redt/ die Menschen von den Lastern/ vom Schlaff der Sünden auffwecket/ so förchten sie jhnen/ solche Prediger anzuhören/ förchten jhnen/ sie wurden etwan von den Sünden bekehrt werden/ darumb tergiuersieren sie wa sie nun könden/ damit sie an solche Predigen nicht kommen/ vnnd nit jrzgendt jhr Gewissen möchten erschrecken/ dann sie in solchem jrrtumb sein/ was sie nit wissen/ das derffen sie nit verantworten/ vnd wann man solchen Leuthen etwann zuredt/ mit jhnen conuersiert, sie sollten doch die Predig nit so verächtlich halten/ vnd so weit kombt mit jhnen/ sie wolten einmahl den Prediger anhören/ vnd wann die zeit verhanden/ so suchen sie bißweilen noch ein Außred/ vnnd wann sie dahin werden gebracht/ vnd kommen in Kirchen/ was geschicht? Da wirdt jhnen das Hertz bewegt/ daß das Sanffkörnlein wircket/ die Zäher auß den Augen treibt/ sich bekehren/ vnd werden andere Leuth.

Ich setze ein bar Ehevolck/ so Tag vnd Nacht/ zu Beth vnd Tisch/ im langen Feld gelegen/ miteinander kiffet/ zancket/ daß eben miteinander ein Höll haben/ was geschicht etwann/ wann sie anhören die heylsame Lehr/ wie freundtlich sie miteinander Leben sollen/ entsteht bey jhnen ein solche Rew vnd Leyd/ wann sie heimbkommen/ ein ander ansprechen/ vmb Verzeihung bitten/ O mein Mann/ was wöllen wir einander zeihen/ so sagt der Herr (Duo in lecto, vnus assumetur, & alter relin-

quetur) von Eheleuthen/ daß beyde/ so an einem Beth ligen/ daß ein werde erhalten/ das ander verlohren/ das ein Selig/ daß ander Verdampt/ mir wer leyd/ das ich solt vrsach sein deiner
Math.24. Verdamnuß/ was wöllen wir einander zeihen/ das eins dem andern vrsach gebe/ in die Verdamnuß zu kommen/ sollen wir erst auß vnserm bösen Leben/ so einer Verdamnuß gleich ist/ kommen in die ewige Verdamnuß/ daß wölle GOtt nit/ wir wöllen in ein andere Haut schlieffen/ ein solches Gottseelig Leben anheben/ so wol einig/ fridlich mit einander hausen/ das wir beyde einmahl gen Himmel kommen. Vnd waher kombt solche Würckung? Auß krafft der Predig deß Sanffkörnleins.

Manche Person wirdt dermassen ob einem Wort atteriert im Hertzen/ das sie facht an zu wainen/ sich von solchem nicht köndte enthalten/ wann einer mit einem Schwerdt vor jhr stunde/ vnnd seind jhr solche Zäher/ vber den allersüssesten Most. Wer thut solches? Deß Sanffkörnleins Würckung.

Man sagt wol/ von vilen vnderschidlichen vnd köstlichen Wein/ so in dem Welschland seind/ sonderlich von einem/ der da genennt wirdt/ Lachrymæ CHRISTI, deß Herzen Zäher. Vil mehr einer bekehrten Person Weinen vnnd Zäher/ so sie vergeußt/ nicht darumb/ das sie was an Zeitlichen verlohren/ auff dem Feld/ auff dem Meer/ im Hauß zeitlichen Schaden erlitten/ sonder daß sie GOtt den Herzen erzörnt/ sey jhr Geduncken sie am aller süssesten zu sein/ vnd solche Zäher treibt herfür das Sanffkörnlein/ welches der Prediger hat außgesäet/ in solches Hertz/ vnd der Mensch solches durch die Betrachtung zerstossen/ das solche Hitz vnd Wärme von jm geben/ gantz vnnd gar ein anderer Mensch auß jhme gemacht.

Was

Was maint jhr/ was vrsach gewesen/ das Dauid von jhme sagt/ das er alle Nacht habe sein Beth gewaschen/ mit seinen Zähern vnnd trähern? Es hats gethon das Sanffkörnlein/ das Wortt GOttes/ so er in seim Hertzen zerriben vnd zerstossen hat/ lauabo singulas noctes lectum meum. Psalm. 6.

Wer hat Petro die Zäher herfür triben/ wie er den Herren verlaugnet? Das Sanffkörnlein Christus/ als er jhn angesehen/ ist er hinauß gangen/ von der bösen Burst/ vnd bitterlich anfangen zu weinen: Et egressus foras, fleuit amarè. Math. 26.

Das Maria Magdalena so reichlich jhre Zäher vergossen/ daß sie dem HERREN seine gebenedeyte Füß genetzet/ was ist vrsach gewesen? das Sanffkörnlein/ die Predig Christi/ daß sie bey deß HErren Füß gesessen/ vnd sein Predig angehört: Sedens secus pedes Domini, audiebat verbum illius. Luce 10.

Das ander Euangelische Sanffkörnlein/ ist die verzeyhung vnnd nachlassung seines Nechsten/ Sünd vnd mißhandlung/ welches die verstockte vnd verhärte Hertzen klein achten/ dem Nechsten nit nachlassen/ welche bey jhnen kein Frucht schaffen kan/ aber bey den Frommen vber die massen mächtige nutzen thut bringen/ dann etliche/ die bey jhnen betrachtet haben/ dimittite, & dimittetur vobis, verzeicht/ vnnd laßt nach ewrem Nechsten seine mängel vnd fehl/ so werden euch gleichfals ewre mangel vnd fehl nachgelassen werden. Das ander sanffkörnlein ist verzeyhung der Sünden seinem Nechstē.

Vnnd da geht Christus vor mit seinem Exempel/ nach dem jhme seine Creutziger gleich das Leben gar genommen/ sagt er/ Vatter verzeyhe jhnen alles miteinander/ dann sie wissen nit was sie thun. Jhme hat nachgefolgt der H. Stephanus vnder den Stainen/ in seinem Leyden/ bittet er/ ne statuas illis hoc peccatum, O HErr/ du wöllest jhnen dises zu Sünd nicht rechnen.

Diser

Diſer Wort hat ſich auch erinnert ein Biſchoff zu Cöln/ als er von ſeinen eignen Freunden ermordt vnd vmbracht worden/ vnd in dem Blut gelegen/ hat er für ſeine Feind/ die jn mörderiſcher weiß vmbracht/ gebetten/ welches alles herkommen/ auß der krafft vnd würckung deß Sanffkörnleins/ der bey jhme betrachtet/ den Pact vnd Bund Gottes/ ſo er mit dem Menſchē gemacht/ wann wir vnſerm Nechſten verzeyhen vnd nachlaſſen/ ſo welle er auch vns nachlaſſen vnd verzeyhen/ vnd diß iſt auch ermeldtem Biſchoff widerfahren/ der zwar nit durch auß eines Tugendſammen Lebens geweſen/ dann wie der böſe Geyſt auß einer beſeßnen Perſonen gefragt worden/ wie es geſtanden ſey/ mit der Seel deß Biſchoffs in ſeiner Ableibung/ Hat er geantwort/ das zwar die Teufel in einer groſſen menge vorhanden geweſen/ vnnd nit anderſt vermainten/ ſie wolten das Spil einziehen/ vnd mit ſeiner Seel zur Höll fahren. Aber die vrſach/ das ſie die Seel nit bekommen/ ſey diſe/ als er in ſeinem Blut gelegen/ hab er ſeinen Feinden/ die jhn mörderiſcher weiß vmgebracht/ verzigen/ das jhme auch Gott ſeine Sünden hab nachgelaſſen/ vnd gen Himel genommen/ vnd alſo secht jhr/ was für ein krafft vnnd würckung das Sanffkörnlein gehabt/ daß dieſer Biſchoff/ wegen Verzeihung/ vom Mund auff/ gen Himmel genommen worden.

Teufels arbait.

Wider ſolche Verzeihung ſeind vil der Gottloſen Chriſten/ ſo deß Namens nicht würdig/ weil ſie Chriſto nicht folgen/ ſi proteſtieren, ſie mögen vnd können nit verzeihen/ bringen auff die bahn vil vnnützer Vrſachen/ wenden für vntaugliche Sachen/ welche vrſachen jhnen der Teufel eingibt/ zu dem End/ daß er ſie könd an jrem End bekommen/ vnd mit jnen gen Höll fahren/ dann ſie verſichert vñ vergwißt/ wann du ſchon vil hundert Argumenta auff die bahn bringſt/ zu deinem Behilff/

ſo ſeind

so seind sie alle miteinander vom Teufel / vnd nicht von GOtt/ dann Gott lehret dich / du sollest verzeihen deinem Nechsten / er hab wider dich gehandlet sey was es wöll / es treff an dein Ehr/ es treff an das zeitlich Gut/ treff gar an das Leben/ so will Gott haben/ daß du jhme sollest verzeihen/vnd wa du solches nit thust/ so fährst du zum Teufel/ vnnd was sollen die nichtige Einreden sein / ey er hat mir mein Ehr genommen / es ist wider mein Reputation/ das ich jhme solle verzeyhen: Mein Bruder/ sihe an Christum / wer ist mehr / du oder Christus / vnnd Christus hat nit sein Reputation gesucht / vnnd warumben wilt du solche suchen? Ja/ sprichst du/ wann ich jme verzeihe vnd nachlasse/ die mißhandlung/ so wurd man mich achten vnd darfür halten/ wie er mich hat geschmecht. Nun weil CHristus seinen Feinden verzigen / vnnd alle Sünden nachgelassen/ welcher will sagen oder gedencken/ das Christus habe vnrecht / das jhm sey recht geschehen/ wolan/ welchem sein Seel Seeligkeit lieb ist/ der Verdamnuß vnd der Höll wil entgehn/der zerreibe daß Sanffkörnlein wol in seinem Hertzen / verzeihe seinem Nechsten / so hat er zuhoffen die Seeligkeit.

Ich komme zum dritten Sanffkörnlein / bey dem H. Luca / welches gelesen wirdt / vnnd practiciert hat Zachæus/ wie Christus jhme ruffet/ Zachæe/ steig eilends herab/ dann heut muß ich in deinem Hauß sein / vnnd wie er jhn auffgenommen/ sagt er/ Herr/ den ich hab betrogen/ gib ich jhme vierfach. Dises Sannffkörnlein / auß betrachtung Zachæi / hat bey jhme so vil effectuiert, das er zu Hertzen führet der gleichen discurs, ach was muß es für ein Sünd sein/wann einer seinem Nechsten das sein entfrembdet / vnd nimbt es sey heimblich oder offentlich/ mit Betrug oder Gwalt geschehen / hat jhme solche einbildung gemacht/ das solche schwere Sünd sey ein rechte verhindernuß/

Sanffkörnleins würckung/ den ich betrogē/ gib ich vierfach.

daß er gen Himmel nit könde eingehn / die Sünd werde nit verzigen / biß das vngerechte Gut widerumben gegeben vnnd zugestellet werde / darumben sagt er / Herr / den ich hab betrogen / gib ich nit allein solches wider / daran GOtt ein genügen hat / gib jhm auch nit zwey / dreymals / sonder viermahlen so vil darfür / vnd dises hat gewürckt die Euangelische Lehr / das Sanffkörnlein / daß man das vngerechte Gut wider solle geben vnnd restituieren.

Sanffkörnlein ist die Volkommenheit.

Math 19.

Zum vierten / wie auff ein zeit der H. Antonius an ein Predig kommen / vnnd die wort vernommen / si vis esse perfectus, vade & vende omnia, & da pauperibus. Wilt du vollkommen sein / so gehe hin / vnd verkauff alles / vnd gib es den Armen. Welche wort er jhme lassen gesagt sein / vnnd hat dieses Sanffkörnlein bey jhme so vil gewürcket / daß er diesem Rath Christi nachkommen / alles miteinander verlassen. Vnd geschicht noch heutigs Tags / von vilen Personen / die in der Welt jr contement, jr comoditet haben / was nun jr Hertz mag begehren / von Reichtumb / Gelt / Gut / die verlassen alles miteinander / vnnd schlagen Herrlichkeiten / Würdigkeiten / stattliche Fürstliche Heyrath in Wind / vnd begeben sich in ein bettel Orden / die vor bekleidet waren mit Gold / Silber / die tragen jetzunder ein Kleid / ist kaum ein bar Batzen werth / mancher hebets an der Gassen nit auff / manches Herren Hund ligt auff einer bessern matery von Tuch.

Hæc mutatio dexteræ excelsi.

Der in der Welt hett könden sein Gewaltig / vor dem man sich het bucken vnd biegen müssen / der wirfft sich vor seinē superiorn nider auff die Erden / wie ein Hund / vnd kußt die Erden / vnnd auß was für einem Fundament kombt diß her? oder wer ist vrsach? das Sanffkörnlein. Wilt du vollkommen sein / so gehe hin / verkauff alles / das hat einer bey jhme also zerstossen /

stossen / daß es ein solchen Geruch vnd hitz geben / daß einer als vnder dem Himmel ist / mit Paulo achtet / tanquam stercora.

Zum fünfften ist ein Sanffkörnlein / vnnd haißt, & mortuus est, er ist gestorben / dahero / als einer gelesen in einem catalogo, von Adam vnnd andern / wie sie vil hundert Jahr gelebt / vnd allwegen darauff erfolgt / & mortuus est, vnd er ist gestorben / als Adam hat gelebt neunhundert vnd dreissig Jahr / vnd ist gestorben. Seth war alt neunhundert vnnd zwölff Jahr / vnnd ist gestorben. Enos ist alt worden neunhundert vnnd fünff Jahr / vnnd ist gestorben. Kainan ist alt worden neunhundert vnd zehen Jahr / vnnd ist gestorben. Malaleel hat erlebt achthundert fünff vnnd neuntzig Jahr / vnnd ist gestorben. Jared neunhundert zwey vnd sechtzig Jahr / vnnd ist gestorben. Enoch dreyhundert fünff vnd sechtzig Jahr / vnd ist gestorben. Mathusalem neunhundert neun vnd sechtzig Jahr / vnd ist gestorben. Lamech lebt sibenhundert siben vnnd sibentzig Jahr / vnnd ist gestorben. Was hat solches gethon? Weil die Sachen also beschaffen / was wil ich mich lang in der Welt vmbgeben / will mich von solcher absönderen / mich befleissen vnnd beraiten / zu einem seeligen Sterbstündlein / daß ich ewig könde leben.

5. Sanffkörnlein / er ist gestorben. Genes. 5.

Für das sechste / wie einer bey jhme betrachtet die Ewigkeit der Verdampten / darin sie ewig leyden / ein ewiges crucior in hac flamma ist / wann ein Verdampter gelitten hat tausent Jahr / in Fewr oder Kälte / so ist es erst ein anfang / vnnd haißt / wie David sagt / in æternum laborabit, in Ewigkeit wirdt er müssen im Fewr arbaiten / im Fewr leben / vnnd nicht sterben / solcher Gedancken hat sovil gewürcket / soll ich ewig leyden / ich will hie meine Glider mortificieren, tödten / vnnd jhnen nichts obersehen.

6. Sanffkörnlein / ist die Ewigkeit.

7. Sanffkörnlein. ist das gefunden gesatzbuch. Letstlich vnnd zum sibenden / ist wol zumercken / was das Sanffkörnlein / das Gesatzbuch bey Josia dem König vermöcht / als er darin gelesen / meldt die History nach lengs / wie der Priester Hilckias im Tempel das Gesatzbuch / so Manasses
4. Reg. 22. verworffen / het gefunden / schickt er solches bey einem Schreiber dem König Josia / mit dem Befelch / daß er darinn solle fleissig lesen / vnd wie er darinnen gefunden / wie GOtt die Statt Hierusalem wölle straffen / mit aller Trübsal / mit Belegerung / mit Hunger / mit Pestilentz / vnd daß die Weiber so gar jhre Kinder werden fressen / ist der König dermassen erdattert vnnd erschrocken / daß er in seinem Hertzen bewegt vnnd compunctiert worden / also daß das Sanffkörnlein bey jhme so vil gewürcket / das jhme die haisse Thrän auß den Augen getriben / vnd die tröstliche Wort angehört / pro eo quod audisti, verba voluminis & perterritum est cor tuum, & humiliatus es coram domino, auditis sermonibus, contra locum istum, & habitatores eis quod videlicet fierent in stuporem, & in maledictum, & scidisti vestimenta tua, & fleuisti coram me, & ego audiui te. Darumben / O König / daß dein Hertz erschrocken ist / vber die wort / die du gehört hast / vnnd hast dich gedemütiget / vor dem HERREN / da du hörtest / was ich geredt hab / wider diese Stätt / vnnd jhre Innwohner / daß sie sollent ein Verwüstung vnd Fluch sein / vnnd hast deine Kleyder zerrissen / vnnd hast geweinet vor mir / so hab ichs dich erhört / spricht der Herr.

Warumben das Himmelreich werde verglichen schlechten dingen / als einem Zum Beschluß / sagt einer / wie kombts / das Christus / der das Himmelreich allezeit vergleicht schlechten dingen auff Erden / als etwan einē Fischernetz / welches so ein schlechte geringe matery ist / so der Fischer nicht bewaret in ein kasten / wann er anderst einen hat / sonder legts etwann auff den boden / oder henckets an ein zaun / vergleichts einem Sanffkörnlein / welches

auch

auch so gering / wann einer eins auß dem Sack verfellt / sich nit darnach buckt / sonder laßts ligen / vnd wirdt mit Füssen vertretten / warumb vergleicht er den Himmel nicht mit den Seraphinen / mit Cherubin / daß sich locus vnnd locatum miteinander vergleichen ? Antwort : Darumb ist es geschehen / das der Allmächtig Gott vns Menschẽ gern vnsern Pracht / vnsern Stoltz wolt abziehen / die wir das Zeitlich vnd Weltlich grösser herfür mutzen / als das Himmlisch. Nit anderst / als wie GOtt sein Himmelreich vergleicht den schlechten dingen auff der Erden / hergegen / so haben die Weltkinder den brauch vnnd gewonheit / daß sie jhre sachen / jhren Pracht / vergleichen mit den dingen am Firmament / jhre Sachen erheben biß ad astra, alß jhre Reichtumben / halten sie höcher / als die Reichtumb im Himmel / jhr Essen vnd trincken vber die Himmlische Maalzeit / jhre Frewd / vber die Himmlische Frewd / jhr Leben vber das ewig / jhre gesund / vber den ewigen gesund / jhre Freund vnd Gesellen / vber die Himmlische Geselschafft / vnd also will der Herr die Welt zu Spott vñ Schanden machen / das sie mit jrem Pracht sol abziehen. Vil mehr ein jeder mache jm das Sanffkörnlein zu nutz / daß er alles was er ist / von Hochheit / von Gelehrtigkeit / von Reichtumb / achte es / sey ein Sanffkörnlein / ein nichtig ding / das nit lang werde bestehn / omnis potentatus breuis, wie man mit den Armen vmbgehe / nach dem Todt / daß die 4. sagen hebt auff. Also im Todt deß Königs wird man auch sagen / hebt auff / er ist kein König / kein grosser Herr mehr / der Todt hat jhn deponiert, jme die Schlüssel vnd allen Gewalt genommen / vnd also soll ein jeder in seinen Augen klein sein / paruulus esse in oculis suis, ein Sanffkörnlein scheinen / so wirdt entlich solches auffwachsen / biß in die hoche Ewige Seeligkeit / Amen.

Fischernetz vnnd Sanffkörnlein.

Das widerspil erzeiget die Welt.

Eccl. 10. Wañ die vier sagẽ / hebt auff / so ist es alls auß / vñ hat alles ein end auff der Welt / darauff folget das Ewig im Himmel / oder in der Höll. opera eorũ sequũtur eos.

Am Sonntag Remi-niscere.

THEMA.

Assumpsit IESVS Petrum & Iacobum, & Ioannem fratrem eius, & duxit illos in montem excelsum seorsum.

JEsus der Herr name zu jhm Petrum vnd Jacobum vnd Joannem seinen Bruder/ vnd führet sie sonderwarts auff.

Euangelium Matth. 15.

AN der Zeit nam der HErr JESVS zu jhm Petrum vnnd Jacobum/ vnnd Joannem seinen Brudern/ vnd führet sie sondrwerts auff einen hochen Berg/ vnd ward verkläret vor jhnen: Vnd sein Angesicht glantzet wie die Sonn/ vnd seine Kleyder wurden weiß wie der Schnee/ vnd sihe/ da erschinen jhnen Moyses vnd Elias/ die redeten mit jhnen/ Petrus aber antwortet/ vnd sprach zu JESV/ Herr/ hie ist gut sein/ wilt du/ so wöllen wir hie drey Tabernackel oder Hütten machen/ dir eine/ Moysi eine/

Elia eine/ vnnd da er noch redete/ sihe/ da vberschattet sie ein liechte Wolcken/ vnd sihe ein Stim̃ auß den Wolcken sprach/ das ist mein geliebter Sohn/ in welchem ich ein wolgefallen hab/ den solt jhr hören. Da das die Jünger hörten/ fielen sie auff jhr Angesicht/ vnd erschrachen sehr/ JESVS aber trat zu jhnen/ rieret sie an/ vnd sprach/ stehet auff/ förchtet euch nit. Vnnd da sie jhre Augen auffhuben/ sahen sie niemandt/ dann JESVM allein/ vnd da sie vom Berg herab giengen/ gebott jhnen JESVS/ vnd sprach/ jhr solt das Gesicht niemand sagen/ biß deß Menschen Sohn von den Todten erstanden ist.

Außlegung.

Gleichnuß.

DJe Cosmographi vnd Welt beschreiber/ so sich vnderstehn die gantze Welt/ alle Landt/ Königreich/ Fürstenthumben/ Prouintzen/ Stätt/ Dörffer/ vnd alles miteinander zubeschreiben/ haben ein schöne außthailung/ in dem sich ein jedes Land/ ein jedes Reich beschreiben/ wer das Haupt/ der König/ der Fürst/ vnnd Herr darinnen sey/ wie er werde intituliert/ was er habe für Hoffleuth/ von Kammerherren/ Grafen/ Freyherrn/ Edelleuth/ wie sich die Vnderthonen verhalten/ was für mores in solchem Reich geschehen werden/ vnnd endtlich was er für Gottes-

Gottes Gaaben / von Wein / Oel / Fisch / Vieh / vnnd andern Gutthaten vnd Gnaden mehr von Gott empfangen habe / daß es künde vnd möge genennt werden / ein irrdisch Paradeiß / vnd mit einem wort / welches fliesse von Milch vnd Honig.

Wir Christenmenschen bekennen mit dem Mund / in vnserm Glauben / vnnd erfahrens täglich / daß wir alle miteinander nach vnser Geburt in dieser Welt seind Bilgeramm / frembdling / also wann wir einmahl die Welt verlassen / von jhr vrlaub nemmen / wir alßdann in ein ander Land ziehen müssen. Non habemus hic ciuitatem manentẽ, sed futuram inquirimus, sagt der H. Paulus / wir haben allhie in diesem Jammerthal kein bleibende Statt / sonder suchen ein zukünfftige / ein ewiges Reich / darinn wir ewig könden wohnen. Daher Christus vns im H. Vatter vnser vnderwiesen vnd gelehret hat / daß wir solches ohne vnderlaß von jhme sollen begehren / wann wir auß dieser Welt einmahl wanderen / daß wir gleich in das ewig Reich könden eingehn / adueniat Regnum tuum, zukomme vns dein Reich / vnnd damit wir auch beyleuffig ein wenig möchten wissen / was es für ein beschaffenheit vnd gelegenheit habe / mit der zukünfftigen Welt / vnnd ewigem Reich / wer darin hersche / wer Herr vnd Diener sey / wie es darin zugehe / was für mores sein / wie man dahin muß kommen / hat solches gar herrlich der H. Matthæus beschriben / vnnd gleichsamb in dem abgeleßnen Euangelio abgerissen vnnd abgemahlet / wie wir solches in dem fortgang der Predig deutlich vnd verständtlich vernem̃en wöllen / darzu gebe Gott sein Gnad.

Heb. 13.

Propositio.

Wer in dem Himmelreich / in der Seeligkeit hersche vnd regiere / wer das Haupt sey / ist niemandt anderst / dann die H. Dreyfaltigkeit / GOtt Vatter / GOtt Sohn / vnnd GOtt H. Geyst / drey vnderschidlich Personen / in einem eintzigen Wesen /

Im Himmel regieret die H. Dreyfaltigkeit /

Wesen / dern das Euangelium gedenckt / dann daß das Euangelium sagt / & ecce vox de nube, nembe war ein Stimm ist auß der Wolcken gehört worden / bedeit den Himmlischen Vatter / vnd das gesagt ist / diser ist mein geliebter Sohn / den solt jhr hören / ist der Sohn Gottes Christus Jesus / vnd die helle Wolcken / welche hat vmschattet Christum / die Apostel / Petrum / Jacobum / Joannem / Moysem / Heliam / ist der H. Geyst / vnd also wirdt audeutet / daß in dem Himmelreich zugleich miteinander regieren / vnd herschen / Gott Vatter / Gott Sohn / Gott H. Geyst. GOTT Vatter / GOTT Sohn / vnd Gott H. Geist.

Dise drey Personen vnd aintziger GOtt werden intituliert vnderschiedlicher weiß / also / das Gott ist ein Vatter aller Barmhertzigkeit / ein Erschaffer der Welt / der Sohn ein Herr vnnd König aller Herrn vnnd König / ein Erlöser der gantzen Welt / vnd der H. Geyst ein Heyligmacher / vnd der H. Athanasius gibt jhnen disen Titul. Qualis Pater, talis Filius, & talis Spiritus Sanctus. Increatus Pater, increatus Filius, increatus Spiritus Sanctus. Immensus Pater, immensus Filius, immensus Spiritus Sanctus. Æternus Pater, æternus Filius, æternus Spiritus Sanctus. Omnipotens Pater, omnipotens Filius, omnipotens Spiritus Sanctus. DEVS Pater, DEVS Filius, DEVS Spiritus Sanctus, vnd andere Titul mehr. GOtt Vatters / GOtt Sohns / Gott heyligẽ Geystes Titul oder attributa.

Vnnd weiter singt die Kirch / vnnd gibt jhr dise Titul. O veneranda Trinitas, O adoranda Vnitas, per te sumus creati, Vera tu Trinitas, per te sumus redempti, summa tu Charitas, populum cunctum tu protege, salua, libera, eripe & emunda. Te adoramus omnipotens, tibi canimus, tibi laus & gloria per infinita sæcula sæculorum. Vnd also regiert vnnd herscht die H. Dreyfaltigkeit in dem Himmel / als das Haupt. Kirch.

Was seind aber nachmahln in solchem Reich für Hoffleut vnd Diener / antwort: Ob wol in dem H. Euangelio der Engeln nit wirdt gedacht / so müssen sie doch verstanden werden / wie es die H. Schrifft bezeugt. Dann Moyses / der vor längst gestorben / ist der Seelen nach auff den Berg kommen / durch den dienst der Engel / welches ein vorbedeutung vnd Abconterfett ist / das in dem Himmelreich auch die Engel sein / dann also sagt Matthæus / das die Engel allezeit sehen / das Ansicht deß Vatters / der in dem Himmel ist. Vnd wie nun aber nit allein in der erklärung Christi gewesen / die seelige Engel / auch die liebe Apostel / Petrus / Jacobus / Joannes / Moyses vnnd Elias / welche so vil bedeuten / daß in dem ewigen Leben / in dem Himmelreich / bey den Englen / sein alle ausserwöhlten / als von den Patriarchen / von Propheten / von Aposteln / von Martyrer / Beichtiger / Jungfrawen / in Summa / von allen Heyligen / Manns vnd Weibs Geschlechts / von denen der H. Joannes sagt / in seiner heimblichen Offenbahrung. Vnnd ich höret die zahl / deren / die bezeichnet / von allen Geschlechten der Kinder Israel. Von dem Geschlecht Juda zwölfftausent bezeichnet / von dem Geschlecht Ruben zwölfftausent bezeichnet / von dem Geschlecht Gad zwölfftausent bezeichnet / von dem Geschlecht Aser zwölfftausent bezeichnet / von dem Geschlecht Neptali zwölfftausent bezeichnet / von dem Geschlecht Manasse zwölfftausent bezeichnet / von dem Geschlecht Simeon zwölfftausent bezeichnet / von dem Geschlecht Leui zwölfftausent bezeichnet / von dem Geschlecht Isachar zwölfftausent bezeichnet / von dem Geschlecht Zabulon zwölfftausent bezaichnet / von dem Geschlecht Josephs zwölfftausent bezaichnet / von dem Geschlecht Beniamin zwölfftausent bezeichnet. Darnach sahe ich ein grosse Schaar / welche niemand zehlen könd-

Deß Himmels Innwohner Engel vnnd alle Heyligen Gottes.

Apoc. 7.

te / auß

te/ auß allen Landen/ vnd Geschlechten/ vnd Völckern/ vnnd Zungen. Post hæc vidi turbam magnam, quam dinumerare nemo poterat, ex omnibus gentibus, & tribubus, & populis, & linguis. Vnd was aber diser heyliger Engel vnnd Ausserwöhlten GOttes mores vnd Sitten sein/ vnnd zuvorderst der seeligen Engel sagt Daniel/ Millia millium ministrabant ei, & decies millies assistebant ei: Tausentmahl tausent der Engeln dienten jhme/ vnd zehen hundertmahl tausent Engel stunden vor jhme. Vnd Esaias: Ich sahe den HErrn sitzen auff einem hochen vnd erhabnen Stul. Seraphin stunden vber den Tempel/ ein jeglicher het sechs Fligel/ mit zweyen deckten sie sein Angesicht/ mit zweyen deckten sie seine Füß/ vnd mit zweyen flogen sie/ vnnd einer rufft zum andern/ vnd sprachen/ Heylig/ Heylig/ Heylig/ ist der Herr Sabaoth/ alle Land sein seiner Herlichkeit vol/ daß die vberschwöllen. Die Wind erzitterten von der Stimm jhres ruffens/ vnd das Hauß ward voll deß Rauchs. Vnd Joannes: Alle Engel stunden vmb den Stul/ vnd vmb die Eltisten/ vnd vmb die vier Thier/ vnnd fielen vor dem Stul nider auff jhr Angesicht/ vnd betteten GOtt an/ vnnd sprachen/ Amen. Benedeyung vnd Klarheit/ Weißheit vnd Danckfagung/ Ehr vnd Krafft/ vnnd Stärcke/ sey vnserm GOtt/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen. Vnd alle Schaaren auß den Heyden vnnd allen Geschlechten/ stehn vor dem Thron/ vnd vor dem Lamb/ bekleidet mit weissen Kleidern/ vnd Palmen in jhren Händen/ die schryen mit lauter Stimm/ vnd sprachen: Heyl sey dem/ der auff dem Stul sitzt/ vnserm GOtt/ vnd dem Lamb. In Summa/ David sagt/ Beati, qui habitant in domo tua domine, in sæcula sæculorum laudabunt te. Seelig/ die da wohnen in deinem Hauß/ O Herr/ dich loben vnnd preysen

Was die Engel vnd Heyligen GOttes im Himmel thun.

Daniel 7.

Esa. 6.

Psalm. 83.

in alle Ewigkeit. Vnnd wie aber das Reich beschaffen / was darinnen verhanden / will Petrus in diesen Worten andeuten/ HERR / hie ist gut sein / als wolt er sagen / ich kan es nicht außsprechen.

1. Cor. 2. Isa. 64. Der H. Paulus / ein Lehrer aller Völcker / vnd ausserwöhltes Gefeß GOttes/ spricht von der Seeligkeit/ also vnnd gleichsfalls vor jhme der Euangelische Prophet Esaias / wie jhn S. Hieronymus nennt / daß kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / in keines Menschen Hertzen gestigen / noch eintzige Zung Englische noch Menschliche könden außsprechen / was GOtt für ein Seeligkeit habe beraitet / für seine Ausserwöhlten/ quod oculus non vidit, nec auris audiuit, nec in cor hominis ascendit, quæ DEVS præparauit diligentibus se. Welche Wort sich lassen ansehen / als wann GOtt zu vns Menschen wolte sagen / jhr seyt mir zu jung gewachsen / daß jhr mir woltet mein Himmelreich beschreiben / euch ist es vnmöglich/ daß jhr mir woltet mein Himmelreich beschreiben. Euch ist es vnmüglich/vnd solches bringen mit sich die wort/dañ die erfahrung ist/wann einer wil was reden/das hat er eintweder gesehen/ oder hat ers nit gesehen/so hat ers gehört/wa dern beydens keins sein/ daß er kein ding gesehen noch gehört / so könden es seyn die conceptus, so er außspricht. Vnd weil nun der Mensch die Frewd im Himmel weder gesehen noch gehört/noch im Hertzen hat/ was soll einer dann von der Seeligkeit reden/ vnnd sonder-

Philosophus. lich/ weil der Philosophus sagt / nihil est in intellectu, quod non prius concipitur sensu. Was sol einer reden/ das er nicht zuuor gesehen/ daruon er zuuor nit gehört/vnd alles laßt es sich ansehen / daß besser wer / von der Seeligkeit schweigen / als reden/vnd auff solche weiß reden/dardurch es der Seeligkeit mehr verkleinerlich als loblich were. Wie dem allem / ob wol jhme

also/

also / daß kein Zung die Frewd kan außsprechen / daß kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / vnd in keines Menschen Hertz gestigen / so mag doch GOtt wol leyden vnd geulden / daß wir von seiner Frewd nach vnserer capacitat zu vnserm nutz mögen reden vnd discurieren.

Ein König / so in seinem Reich hat angericht ein herrliche Maalzeit / vnd gewaltig Panget angestellt / dergleichen keines wer gehalten worden / mag wol leyden vnd gedulden / daß die Menschen mögen daruon reden / was alles werde verhanden sein / von Speiß / Tranck / Beschawessen / von Instrumenten / Music / vnd dergleichen dingen / also daß Paulus sagt von solcher Frewd / so kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / kein Zung könd es außsprechen / in keines Menschen Hertz gestigen / so will er vns darumb nicht verbieten / daß wir daruon nicht sollen reden. Gleichnuß.

Ja deß H. Pauli vnd Esaie Intent gehet gahin / daß sie vns mit solcher beschreibung wöllen anraitzen / ein Lust vnd Begierd zum Himmel machen / daß ein jeder bey jhme solte vor Eyfer gedencken / was wirdt es doch vmb Gottes willen für ein Frewd sein / die noch biß dato kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / in keines Menschen Hertzen gestigen / vnd kein Menschliche Zung daruon kan reden?

Ich bleib in dem eusserlichen Exempel / das ein König het ein Mahlzeit vnd Panget angestellt / vnnd hett außgeschriben / das alle seine Vnderthonen / Reich vnnd Arm / Gelehrt / vngeehrt / Edel / vnedel / klein vnd groß sollen kommen / sie werden ein solchen orth sehen / solche Speisen vnd Trachten verkosten / dergleichen in der Welt kein solches Pangeth fürgangen / was wurden solche wort eines Königs für ein Liebe erwecken / vnnd Wunder einjagen / was wirdt es doch innerlichen für ein Maal- Gleichnuß.

zeit sein/ Tag vnnd Stund wurden sie zehlen/ ein mächtiges Verlangen wurde solche beschreibung der Maalzeit bey jhnen verursachen. Also main ich auch gentzlich/ daß der H. Paulus mit der beschreibung vnd Frewd der Seeligkeit/ vns wölle auffmuntern/ ein verlangen vnd Begierd zu machen/ ach wann doch einmahl die zeit käme/ das ich zu der Frewd möchte gelangen/ wie er dann selbst auß Betrachtung der Seeligkeit auffgeschryen/ cupio dissolui, & esse cum Christo: Ich begehre auffgelößt zu werden/ ich begehre zu sterben/ daß ich einmahl könde der vnaußsprechlichen Frewd im Himmel beywohnen.
Philip. 1. David auß verlangen zum Himmel rufft also zu Gott: Heu mihi, quia incolatus meus prolongatus est. Nun weil vns
Psal. 119. dann von der Seeligkeit erlaubt ist zu redē/ was kōnen oder möchten wir fürbringen/ damit wir ein wenig vnser Schläffrigkeit zum Himmel auffmunderten/ vnnd den Himmel in grössern Ehren hetten.

Wie ich den Sachen in meiner einfalt nachgedacht/ hat mir der H. Moyses ein Argument in die Hand geben/ von welchem ich solle discurrieren, vnd ist diß Argument/ daß er gleich
Genes. 1. im anfang Genesis sagt: In principio creauit DEVS cœlum & terram, GOtt hat erschaffen Himmel vnd Erden/ als wolt er sagen/ Gott hat zwey Land/ daß ein/ als der Himmel/ ist das Land der Lebendigen/ vnd der Erdboden ist das Land der Sterbenden/ vnnd wann wir werden anfängklich betrachten/ wie GOtt das Land der Sterbenden habe fürsehen/ mit Reichtumb/ mit Früchten/ vnnd was vnder dem Himmel ist/ werden wir nachmahlen Staffelweiß so weit kommen/ vnnd sprechen müssen/ hat GOtt das Land der Sterbenden so hoch bedacht/ wie wirdt es doch müssen zugehn/ im Land der Lebendigen/ vnd damit es dem einfältigen ein wenig bekannt wurde/ ein wenig

könden

kōñen apprehendieren, muß es abermahln geschehen durch ein Gleichnuß.

Wann einer kombt in ein stattlichen Königlichen Hoff/ daran er zuuor nie gewesen/ vnnd man führt jhn in die Tirnitz/ oder für deß Königs Zimmer/ sihet stattliche Diener/ so dem König auffwarten/ mit kostlichen Kleydern geziert/ als die Engel/ er sicht an den Wänden das Gold gemahlt/ in den Tapezereyen sachen von Gold gewürckt/ so gedenckt er/ vnnd kombt jhm der concept: Ewiger GOtt/ wie ich höre vnnd verstehe/ so seind dises nun Diener/ sie hetten mich schier verführt/ ich hett sie angesehen für lauter König/ ich wer für allen nidergefallen/ so hör ich wol sie seind nun Diener/ wie wirdt aber der König außsehen/ was für ein Kleid wirdt er antragen/ wie wird sein Zimmer zugerist sein/ weil alles in der Tirnitz so gewaltig erscheint/ weil die Diener solche Kleinoter antragen/ was wird der König für Kleinoter vnd Schätz haben. Gleichnuß.

Noch mehr/ wann erst ein solcher mit andern in der Tirnitz zu der Tafel wurd geruffen/ daß man aufftrágt in Silber/ von allerley kostlichen Speisen/ der daheim gessen auß einer hiltzenen Schüssel/ vnnd trincket/ die herzliche Wein/ so dahin weren gebracht worden/ auß allerley Länder/ biß vbers Meer/ der wurde jhme solche Gedancken einbilden/ weil die Diener so wol leben/ wie wirt es ein so herlich ding sein/ bey dem König an der Tafel sitzen. Gleichnuß.

Zur besserer Vnderweisung/ daß wir staffelweiß ein wenig kommen mögen/ zu vnserm Intent/ so wöllet euch einbilden daß diese Welt/ diser Erdboden/ ist die Tirnitz/ vnnd das Land der Lebendigen/ ist der Pallast deß Königlichen Zimmers. Was der Königliche Pallast vnnd Dirnitz bedeiten/ vnd dardurch ve standen werd.

Jetzunder betrachte einer in der Welt/ als in der Tirnitz/ der gantzen Welt Zierd/ so in allen Creaturen gesehen wirdt/ als

Zierd deß Firmaments. als wann einer ansicht das gantze Firmament deß Himmels/ wie ist solches geziert / mit Sonn vnnd Mon / mit vnzahlbaren Sternen / nit anderst / als wann einer in ein Königliches Zimmer geht / da die Binne ist gezieret mit guldenen Näglen/ Also seind die Stern / als guldene Nägel / das wol vnnd recht

Psalm. 18. David sagt / Coeli enarrant gloriam DEI, die Himmel verkündigen die Glory GOttes. Wann wir vns dann im Lufft

Zierd deß Luffts. auffhalten/ vnd beschawen wöllen / allerley Vogel Farben / die sie vns presentieren / von weisser roter grawer vnd allerley Farben / mit welchen die Menschen sich zieren / vnnd weiter vns ein wenig vmbsehen/ auff dem Erdboden / vnnd alle Creaturen besichtigen / was für ein zierd wirdt gesehen / so gar mit den Blu-

Zierd deß Erdtbodens vnd Meers/ in welchē Zierden sich die Augē belustigen. men / das Matthæus sagt / das Salomon in seiner hochzeit solche Farben nit gehabt / als wie die Blumen auff den äckern/ auff den Wisen haben. Es ist offt auff ettlich Meil weegs der Lust zu sehen/ in Weinberg/ von Trauben / auff den Felderen/ von allerley Traid/ daß mancher sagt/ es stehe alles so wol/ daß kein böß Aug solt ansehen/ will geschweigen/ was im Meer für Zierd verborgen ligen/ daß also ein grosse Zierd zu sehen ist/

Argumētum à minori ad maius. in der Tirnitz / in der Welt/ in dem Todten Land. Mache jetzunder jhme einer disen Gedancken / vnnd verfieg sich in das Land der Lebendigen / hat GOtt ein solche Zierd erschaffen/ in dem Land der Todten ? Was für ein Zierde wirdt gesehen in dem Pallast / in dem Himmel / im Landt der Lebendigen / so groß / daß kein Aug gesehen hat / was für ein Zierde / wirdt sein die Sonn der Gerechtigkeit Christus/ der Mon/ die Mutter/ die Stern / alle Heyligen / in was für Himmlischen Farben werden sie erscheinen.

Gangen wir weiter / vnd wöllen discurieren, warinnen sich die Ohren belustigen/ in dieser Tirnitz/ vnd Land der Todten/

ten/ als nemblich in der Music / in dem Gesang der Creaturen. Wann einer köndte hören die Harmoniam der Himmel/ was für ein concent sie geben / er wurde sich Seelig achten. Was für ein stehte Music vnnd Canterey haben nit die Vögel in den Wälden? Wann einer durchraißt / vnnd die Menschen anse=hen/ so wöllen sie gleich die Menschen ansingen / wöllens em=pfahen/ vnd singen nit auff vier oder acht Stimmen/ sonder auff vil tausent Stimmen. So lieb ist den Menschen solche Can=terey/ daß sie auch in jhren Zimmern wöllen haben/ so jnen zum Essen auffmachen/ vnd dardurch die Menschen sich recreieren. Was soll ich sagen von Menschlichen Stimmen/ daß die Poe=ten fingieren: Orpheus hat so wol gesungen/ vnd auff den In=strumenten gespilt/ daß die Bäum wilde Thier/ Berg vnd Bühel habē gedantzt / was vermag nit die kunst auffzumachen / mit al=lerley Instrumenten/ die man nun kan erdencken/ will jetzunder geschweigen anderer Sachen/ so das Gehör recreieren. Wann dann solche Canterey vnnd Music gehört wirdt im Land der Todten / in der Tirnitz / was für ein Music vnnd Frewden ge=sang werden gehört im Pallast / im Land der Lebendigen / allda gehöret werden / die Himmlische Vögelein / die liebe Engel/ so auff vnzahlbaren Stimmen / jhr Sanctus, miteinander sin=gen.

Frewd der Ohren.

Orpheus poëta vetus & Citharædus optimus, qui dulcedine cantus feras, & sacra & inferos mouisse dicitur.

Was für ein Music wirdt gehört von Menschlichen Stimmen dern Joannes in seiner haimblichen Offenbahrung meldung thut: Hundert vier vnd viertzig tausent Jungfraw=en die singen ein newes Gesang / welches niemand kan / dann sie/ vnd wann mann schon lang von solcher Himmlischen Mu=sic will sagen / so haißt es allwegen / vnnd bleibt bey dem / was Paulus sagt / kein Ohr hat es gehört / was man von der See=ligkeit redt/ ist alles zu vnuollkommen.

Apoc. 14.

Wöllen wir dann noch weiter gehn / wie GOtt in dieser Tirnitz / auff diesem Erdboden die Menschen erquicke mit vnderschidlichen herzlichen Geruchen / so von jhnen geben die Creaturen / daß sie offt einen Krancken mit einem köstlichen wolriechenden Wasser erquicken / der etwann gefallen in deliquium animi; durch das anstreichen widerumb zu jhme selber kombt / ist dann in diesem Todtenland / in der Tirnitz ein solcher Geruch zu finden / der schier ein halb Todten Menschen widerumb zu recht bringt. Was für ein Geruch wirdt GOtt vorbehalten haben / in dem Land der Lebendigen / ja ein solchen Geruch aller guten Werck / vnnd Exempel der Heyligen / das kein Zung kan außsprechen. Vber das / wann wir bedencken wöllen / wie der allmächtig Gott allhie habe geordnet so vil Speiß / Tranck / dem gustui; wer kan solche erzehlen / vnderschidlicher herzlicher Getranck vnd Wein. Vnnd so GOtt also Fürsehung hat gethon / in der Tirnitz / im Land der Sterbenden / im Land der Todten.

Geruch.

Geschmack.

Was werden dort oben auffgetragen für Speiß vnnd Tranck / von welchem Tisch der Herr sagt / jhr werdet vber mein Tisch im Himmelreich sitzen / Essen vnnd trincken / inebriabuntur ab vbertate domus tuæ, de torrente voluptatis tuæ potabis eos. Vnnd / satiabor, cum apparuit gloria tua. Es werden aufftragen solche Speiß vnd Tranck / daß niemand solche kan außsprechen.

Lucæ 22.

Psalm. 35.

Idem 16.

So wir nachmahlen zu Gemüt führen / vnd betrachten / die mächtige Reichtumben in der Welt / von Silber / Gold / Berlen / Edelgestein / darinn die Menschen jhr hochheit erzaigen / in Gulden Kettenen / in Edelgesteinen / daß solche Leuth / die Weltmenschen / Seelig achten / die solche Kleinoter tangieren / am Leib tragen / als weren es lauter Heyligthumb / beatum

Idem 143.

dixerunt populum, cui hæc sunt: Sie haben das Volck Seelig geachtet/ dem es also gehet.

Vnd wann dann ob diesem Zeitlichen/ im Todtenland/ jhre vil auß verwunderung schier zu Narren werden/ was für Reichtumben/ für Schätz werden sein im Land der Lebendigen/ damit wir noch besser auff solchen Stafflen fortgehn/ ein wenig sehen/ was im ewigen Leben sey zugewarten/ müssen wir ein vnderschid machen mit dem Leben der Menschen/ welches Leben ist dreyerley/ an drey vnderschidlichen Oertern.

Das erst Leben der Menschen/ ist im Mutter Leib/ daß ander Leben ist in dieser Welt/ vnd das dritt Leben wird sein in der Seeligkeit/ so ferr sich der Mensch im andern Leben in der Welt hat wol gehalten/ daß er hat gelebt nach den Gebotten GOttes.

Nun aber hat es ein solche Beschaffenheit/ wie das Leben auff der Welt vbertrifft das Leben in Mutterleib/ also vbertrifft das Leben in dem Himmel/ das Leben in der Welt/ ja ist nichts dargegen zurechnen. Dann wie die Philosophi sagen/ Das Leben in Mutterleib/ ist ein kleine zeit/ ein Monat als neun. Wann nachmaln das Kind in die Welt wirdt gebohren/ so hat es offt ein länger Leben/ wiewol bißweilen geschicht/ das auch das Leben in der Welt/ kürtzer ist/ als das Leben in Mutter Leib/ so bald es etwa auff die Welt kombt/ etlich Stund lebt/ aber gemeingklich so erstreckt sich das zeitlich Leben/ biß auff viertzig/ fünfftzig/ sechtzig/ sibentzig/ achtzig/ neuntzig/ selten auff hundert Jahr/ vnnd solches Leben/ gegen dem Leben in der Seeligkeit zuhalten/ ist nichts/ dann tausent Jahr in dem Himmel/ seind wie der gesterig Tag zurechnen/ der fürvber gangen ist/ Quoniam mille anni ante oculos tuos tanquam dies hesterna, quæ periit. Psalm. 89.

Von dem Zeitlichen Leben redt die Schrifft gar vnderschidlich/ vnd wirdt allezeit ein wunderbarlicher erschröcklicher vnd trawriger nachklang hinzu gesetzt.

Es ist etwan ein Zeit gewesen/ daß etlich Menschen sein kommen auff vil hundert Jahr/ wie solches Moyses in einem Catalogo beschriben hat/ darab sich einer billich soll verwunderen. Aber was ist es/ das schon dieser ist kommen auff sechshundert/ der ander auff sibenhundert/ der dritt auff achthundert/ der viert auff neunhundert Jahr/ so ein jeder hat zelebt? Vnd was ist darauß worden/ oder was ist darauff erfolgt/ diß/
Genes. 5. & mortuus est, vnnd er ist gestorben. Warumben? Er hat gelebt vnnd ist gewesen im Land der Sterbenden/ das kein bleibende Statt ist/ einer muß dem andern Platz machen. Dahero/ wie Jacob der Patriarch in Egypten wandert/ zu seinem lieben Sohn Joseph/ wegen der thewren zeit/ vnnd gestanden
Gene. 47. war vor dem König Pharaone/ fragt er jhn/ wie alt er wer/ antwortet Jacob dem König/ meine Jahr seind hundert vnd dreissig/ vnd wann ich meine Jahr bedencke vnd rechne/ gegen den Jahren der Altvätter/ pauci sunt, so seind es wenig vnnd böse Jahr.

David der Königliche Prophet/ so nit so alt worden/ der
Psal. 101. bekennt vnd sagt an vilen örtern/ meine Jahr gehn dahin/ wie der Schatten an der Wand/ wie der Schnee an der Sonnen vergeht/ kombt man auff sibentzig/ achtzig Jahr/ so bricht alles dahin.

So vbertrifft dann das Leben im Himmel/ das Leben in der Welt/ ja nichts ist es dargegen zuhalten/ vnnd gesetzt/ das die Menschen in der Welt lebten etlich tausent Jahr/ so weren solche Jahr gegen dem Leben in der Seeligkeit nichts/ dann wann die im Himmel leben so vil Jahr/ als Stern am Himmel/

mel / Sandkörnlein am Meer / so ist es erst ein anfang / vnnd haißt allezeit / kein Zung kan es außsprechen / was für ein Leben in dem Himmel ist / welches ohne auffhören ist / vnd bleibt also bey dem / daß der Himmel genennet wirdt / terra viuentium, ein Land der Lebendigen / das in alle Ewigkeit daß Leben sein wirdt. Psal. 141.

Bedencken wir nachmahlen den grossen Orth / vnd wöllen jhn gegen dem Orth in der Welt vergleichen / so ist abermahler kein proportion, dermassen / so wenig ein proportion ist deß Menschen Ort in Mutter Leib / gegen der gantzen Welt / noch weniger ist die gantze Welt gegen dem grossen orth in dem Himmel ein vergleichung / dann wann wir die Welt betrachten / vnd von derselbigen reden / so extendiert sich dieselbige auß / von Auffgang zum Nidergang / von Mittag zur Mittnacht. Wie groß muß der Ort sein in dem Himmel / da die liebe Engel vnd Heyligen wohnen? Ja es sprechen die Mathematici, daß der Erdboden gegen dem Himmel nicht so groß sey / als ein Nadelspitz / vnd also im Himmel dort auch ein vnaußsprechlich Ort ist / darinn vil Wohnung sein / wie der Herr sagt / in domo Patris mei mansiones multæ sunt. Ioan. 14.

Ob solcher grösse verwundert sich billich Dauid / der aufschreit / O Israël, quam magna est domus, wie mächtig groß ist der Ort / darinnen Gott vnd die Heyligen sein. Daher alle Engel / alle Himmlische Geyster vnd Heyligen auffschreien / bonum est hic esse, in der Seeligkeit ist gut sein / wegen erzehlter vrsachen / welche kein Zung kan außsprechen / kein Aug hat es gesehen / kein Ohr gehört / in keines Menschen Hertzen ist es kommen / ja die gantze Welt in jhrem circuitu, gegen der grossen im Himmel / ist nit einer Engen krippen zuuergleichen. Math. 17.

Derhalben recht vnnd wol wirdt gesagt/ daß das Leben diser Welt ist gegen dem ewigen Leben ein Todt/ Reichtumben/ so der gantz Erdtboden jnnen hat/ gegen den ewigen Schatzen/ ist ein lautere Armuth/ allerley Speiß/ Tranck/ gegen den Himmlischen Speisen ist kein vergleichung/ der Geruch aller Creaturen deß Erdtbodens/ gegen dem ewigen ist ein wilder Gestanck/ alle Music vnd Instrumenten gegen der Himmlischen Music/ ist ein wainen vnd Zäher vergiessen/ alle Schöne vnd Zierd der Welt/ gegen der Himmlischen Zierd vnd Schöne/ ist ein vnflättigkeit/ vnd bleibt bey dem/ daß die ewigen ding im Himmel kein Aug gesehen/ kein Ohr gehort/ in keines Menschen Hertzen gestigen/ kein Zung kan es außsprechen.

Frag/ Wie mã zu solcher Frewd im Himmel könde kommen.

Spricht einer/ weil dann in der Seeligkeit solche ewige Sachen/ vom Leben/ vom Ort/ von Reichtumen/ von Speiß/ Tranck/ von Geruch/ von Frewd/ jubilieren/ von Zierd vnnd Schöne gefunden werden/ wie könde einer dahin kommen/ was für mittel vnnd weeg muß einer in der Welt an die Hand nemmen. Das Euangelium gibt antwort: Welcher zu der ewigen Frewd will kommen/ wird müssen schnauffen/ mit Christo/ vnnd den hochen Berg steigen/ der Mensch muß in dem Leben sein ein Petrus/ ein Jacobus/ ein Johannes/ vnnd alßdann wirdt er auch in ewiger Seeligkeit transfiguriert, vnnd erkläret werden/ welche Puncten wir kürtzlich wöllen vberlauffen.

Antwort/ der auff den Berg Thabor gen Himmel will kommen/ muß sein ein Petrus/ Jacobus/ Joañes.

Wir wöllen vnsern anfang machen mit dem H. Petro/ was er vns für mittel/ weiß vnnd weeg fürschreiben/ da mit wir könden kommen auff den Berg Thabor/ daß wir könden die Seeligkeit bekommen/ vnnd solches wirdt vns ein Lehr geben/ das Etymon seines ersten Namens/ wie auch deß andern/ vnnd nachmalen die Cæremoni, daß man jhn mahlet mit einem

 Schlüssel/

Schlüssel/ darbey man erkennet/ daß er Petrus sey/ dem der Herr die Slüssel vertrawt habe.

Es sagt der H: Paulus/ accedentem ad DEUM oportet credere, welcher zu GOtt wil gehn/ zu jhme kommen auff den Berg Thabor/ in die Seeligkeit/ der muß glauben/ dann ohne den Glauben ist es vnmüglich/ daß man GOtt gefalle/ vnd per consequens, daß man zu jme komme. Daher/ welcher auff den Berg Thabor/ zum Himmel ein verlangen hat/ wie er täglich bittet/ adueniat Regnum tuum, vnnd wil solche erraichen/ der muß ein Petrus/ ein Felsen sein/ muß ein starcken Petrinischen/ Felssischen/ oder Peters Glauben haben. Vnd was ist das für ein Glauben vnd Bekanntnuß gewesen? Antwort: Wie Christus die Jünger fraget/ was die Menschen von jhme halten vnd glauben/ sagten sie/ etlich halten dich für Joannem den Tauffer/ andere für Hieremiam/ die dritten für ein Propheten/ vnd weil dise nicht rechte Bekanntnussen gewesen/ fragt er weiter/ was sie von jhme glauben/ antwortet Petrus/ in aller Namen/ Tu es CHRISTUS Filius DEI viui, du bist Christus ein Sohn deß Lebendigen GOttes/ ich glaub im Hertzen/ vnnd bekenne es mit dem Mund/ daß du bist wahrer Mensch/ vnd wahrer GOtt/ ich glaub/ daß du bist ein Richter der Lebendigen vnd der Todten. Dergleichen Petersglauben muß ein jeder Christ haben/ welcher begehret auff den Berg Thabor in den Himmel zu kommen/ vnnd muß sein nicht ein schwacher/ ein vnbeständiger/ wanckelmütiger/ sonder ein Petrinischer Felsener Glaub sein/ ein solcher Glaub/ der einem vnbeweglichen Felsen zu vergleichen sey/ der sich kein Wind/ kein Wasserwellen lassen bewegen/ also/ es kommen Wind vnd Wasserwellen/ der Verfolgung/ Creutz vnnd Leyden/ so muß der Glaub sein wie ein Felß/ nit wancklen/ wie Jacobus sagt/

Heb. 11.

Luc. 11.

Petrus Felsen.

Math. 16.

Starcker Glaub.

non

Iacob. 1. non hæsitans in fide. Vnd der ein solche Bekanntnuß vnd Glauben hat von Christo/ der hat ein zugang zu GOtt/ auff den Berg Thabor/ zur Seeligkeit.

Für das ander/ so muß der Glaub an Christum nit allein sein starck/ vnbewöglich/ daß es sey ein Petrinischer Glaub/ ein gehorsammer Glaub/ welchen Gehorsamb andeut der erste Nahm/ so Petrus gehabt/ Simon/ welcher so vil haißt/ als Gehorsamb. Vnnd wie Simon oder Petrus habe den Gehorsamb erzaigt/ lesen wir an vilen örteren/ als vnser HErr wandelt an dem Gallileischen Meer/ Andream vnnd Petrum ruffet/ venite post me, folget mir nach/ ich will auß euch machen Menschen Fischer/ von Stund an ist er dem Herren gehorsamb gewesen/ vnd jhme nachgefolgt. Wie auff ein Zeit der HErr auff dem Meer/ zu jhme sagt in seinem Schifflein/ duc in altum, fahre auff die Tieffe/ vnd thue ein Fischzug/ ist er abermahlen gehorsamb gewesen. Also/ der auff den Berg Thabor gen Himmel will kommen/ der muß ein gehorsamen Glauben haben/ was jhme der Herr schaffet vnd befilcht/ dem nachkommen. Vnd solche Beruffung ist vnd geschicht auff mancherley weiß vnd weeg/ geschicht vnderschidlich/ als wann einer sicht ein Person/ die fleissig ist im Gottes Dienst/ hört alle Tag jhr Meß/ zu hochen Festen Beicht vnd Communiciert/ ist ein Beruffung/ daß einer sol gedencken/ sihe/ mein GOtt vnd Herr schickt mir diese Botten/ rufft mich durch jhn/ ich soll jhme in dieser Tugendt folgen. Ein anderer/ so gern die Krancken visitiert/ wann mans mit dem H. Sacrament deß Altars prouidiert/ der gern sich laßt finden bey den Leichten vnd Begräbnussen/ bey Vigilien vnnd Besingknussen/ diser rufft mir/ ich sol jhme folgen/ vnnd also fort an/ vnnd die also der beruffung Christi sein Gehorsamb/ die haben zum Himmel auff

Simon Gehorsamb.

Luce 5.

Gehorsamer Glaub.

den

dem Berg Thabor/ ein zugang/ dann jhr glauben ist ein gehorsamer Glaub/ dann vita æterna destinata est credentibus & obtemperantibus CHRISTO: Denen ist das ewig Leben/ der Berg Thabor beraitet/ die Christo glauben/ vnnd jhme gehorsamb sein/ dann mit dem Glauben allein ist es nicht außgericht/ wie Christus selbst sagt: Non omnis qui dicit mihi, domine, domine: Nit ein jeder/ der zu mir sagt/ HErr/ HErr/ Erlöser/ Erlöser/ Seligmacher/ Seligmacher/ wirdt eingehn in das Reich Gottes/ sonder der den Willen meines Vatters thut/ der gehorsamb ist. Matth. 7.

Vnnd für das dritt gibt Petrus ein Lehr/ wie wir sollen kommen auff den Berg mit den Schlüsslen/ die man jhme zumahlt/ vnd in die Hand gibt/ vnd jhn darbey erkennet/ vnnd bedeut anfängklich/ daß jhme der Gewalt/ die Sünden zuuerzeihen oder zu halten von GOtt gegeben sey. Peters Schlüssel.

Nun aber müssen wir vns die Schlüssel auff solche weiß zu gutem vnnd zu nutz machen/ wie Petrus an der statt Gottes absoluiert/ den Menschen die Sünden verzeicht. Also sol ein jeder Christ gegen seinem Nechsten beschaffen sein/ in der Verzeihung/ daß er jhme von Hertzen verzeyhe/ als ich setze/ dein Nechster hat dir genommen dein guten Nahmen/ dein Ehr/ nit allein in der Statt/ auch in frembden Landen/ mit schreiben/ wolan/ wilt du jetzunder auff den Berg Thabor kommen/ die Seeligkeit besitzen/ so mußt du dein Hand vber dein Bruder/ vber die Schwester außstrecken/ vnd so vil sagen/ Ego absoluo te, Jch verzeiche dir solche Sünden von Hertzen/ hast du mir mein guten Nahmen genommen auff Erden/ so wil ich jhn widerumb bekommen in dem Himmel. Jch setz/ dein Nechster hat dich also verwundt/ vnd tödtlich beschädiget/ daß du gleich ein seeliges Stündlein erwartest/ er komme zu dir/ bittet es dir

ab oder nit / wilt du auff den Berg Thabor gehn / zum ewigen Leben eingehn / so must du vber jhn dein Hand außstrecken / ich verzeych dir alles / für daß zeitlich Leben / das du mir genommen / will ich das ewig Leben bekommen / wie wir newlich gehört haben / von einem Bischoff zu Cöln / welcher Mörderischer weiß von seinen Befreundten vmbkommen / in seinem Blut für sie gebetten / jhre Sünden verzihen / vnd eingangen in die Seligkeit. Vnd also muß der Glaub Petri nit allein sein starck / vnbewöglich / nit allein gehorsamb / auch liebreich in verzeihung seinem Nechsten die Sünden / vnnd alles vbels / vnnd nicht einmahl / wie dann Petrus / als ein liebreicher Apostel / den Herrn fragt / wie offt er müsse verzeihen / ob es genug wär / sibenmahl / der Herr antwortet: Jch sag dir / nit zu sibenmahl / sonder zu sibentzig mahl siben mahl / das ist so vil / so offt dein Nechster kombt / solt du jhme verzeihen / vnd die also ein liebreichen Glauben erzeygen / die haben ein Zugang auff den Berg / zum ewigen Leben / vnd diese Lehr gibt Petrus / wie wir sollen gen Himmel kommen / durch den wahren Glauben / durch den gehorsammen Glauben / vnnd durch den liebreichen Glauben. Wir müssen aber auch anhören / was S. Jacobus vns für ein Lehr gebe.

Matth. 18

Liebreicher Glaub.

Der H. Jacobus ist auch mit Christo vnd andern Apostlen auff den Berg Thabor gestigen / vnd wie wir dahin sollen kommen / gibt er vns ein Lehr vnd Vnderweisung / mit seinem Nahmen / welcher zu Latein haißt / Supplantator, der einem ein Fuß vnderschlägt / daß er muß zu Boden fallen / mit einem Wort / ein Vberwinder / vnnd ist jhme der Nahmen darumben geben worden / dieweil er mit seiner Hand die Ferßen seines Bruders gehalten / vnnd vor dem Esau von seinem Vatter Isaac den Segen empfangen.

Jacobus ein Vberwinder.

So

So lang wir Menſchen allhie leben / müſſen wir kriegen vnnd kämpffen / biß wir einmahl kommen auff den Berg Thabor / vnnd den Segen vberkommen. Vnnd wer ſein vnſere Feind? Es ſein dreyerley Eſau oder Feind / das eygen Fleiſch / die Welt / vnd der Teuffel / vnd mit denen müſſen wir kämpfen vnnd ſtreiten / ſo lang wir in diſem Leben ſein / dann vnſer Leben nichts anders iſt / dann ein ewiger Krieg: Vita hominis super terram militia eſt; Dern Feind keiner vns außſetzt / mit keinem könden wir inducias, Anſtand oder Frid machen / vnnd jhr Intent gehet dahin / daß ſie vns begehren zuuerhindern / an der Seeligkeit / legen ſich alſo dieſe drey Feind / mit jhren consorten, für den Berg Thabor / für den Himmel / vnnd wöllen vns nit hinein laſſen / vnangeſehen / daß jhnen der Himmel nit zugehört / zur Seeligkeit kein anſpruch haben / ja im Himmel ſie ſelber nicht kommen werden / dann was anlangt Fleiſch vnd Blut / ſagt Paulus / daß es das Reich GOttes nit werde beſitzen. Auch die Welt nit / vor welcher Chriſtus alle Menſchen gewarnet / nolite diligere mundum, die Welt ſolt jhr nit lieben / dann was in der Welt iſt / iſt eintweder Begierlichkeit deß Fleiſches / oder Begierlichkeit der Augen / oder Hoffart deß Lebens / daß alſo auch die Welt kein thail am Himmel hat / vnnd Paulus / wann ich ein Freund der Welt wär / ſo wär ich ein Feind Chriſti / wer ein Feind GOttes iſt / der kombt nicht gen Himmel. Nachmahlen ſo hat der Teufel nichts am Himmel / der einmahl darauß verſtoſſen worden / zu vnderſt in die Höll / muß darinn ewig Leben / vnangeſehen / daß dieſe Feind nichts haben am Himmel / noch dannoch ſich vnderſtehn / vnd wöllen / ſo vil an jhnen / alle Menſchen verhindern / daß ſie in die Seeligkeit nit kommen.

Dreyerley Feind

Iob 7.

1. Ioan. 2.

Was vnderſtehet ſich nit der Feind / vnſer aigen Fleiſch /

vnd Blut / so gleich ein rechter intestinus hostis, vnd Verräther deß Castels der Seelen ist / so den Menschen jetzund anreitzet zum Fraß / zur Füllerey / reitzet jhn an zu der Vnzucht / zu der Vnreynigkeit / reitzt jhn an zu der Faulkeit / vnnd solches ist ein vnauffhörlicher Streit / vnd ist die anraitzung vnd Begird so groß im Menschen / daß er gleichsamb brennet / wie der Namen Esau mitbringt / haißt so vil / als Rubeus, röttlet / wann ein Mensch röttlet ist / so spricht man / er brent vor röte. Nun was muß jetzunder der Mensch thun / so den Berg Thabor nit will verschertzen / er muß ein Jacobus sein / diesen Feind vberwinden / die Füß vnderschlagen / zu Boden fällen / den Fraß schlagen mit der Fasten / mit der Nüchterkeit / die Vnzucht vberwinden mit der Reinigkeit / die Träg vnd Faulkeit mit der Arbait.

Esau rubeus, röttlet.

Der ander Feind ist die Welt / vnnd ist auch præfiguriet durch den Esau / haißt auff ein andere weiß so vil / als Vanus, Eitel / vmb sunst / vnnd solcher Feind zeucht auff wie ein Kramer / so alle seine Wahren außlegt / dem Menschen für die Augen stellt / die Hoffart / die Digniteten / Hochheiten / ambition in der Welt / zeigt jhme Gelt vnnd Gut / Reichtumben / die Menschen anreitzet / vnd gar zu Abgötterer machet / daß sie den Teufel anbetten / vnd nachmahlen zur Höllen fahren. Welcher jetzunder zum Himmel will kommen / der muß die Welt zu Boden schlagen / die Hoffart vberwinden mit der Demuth / was soll ich mich lang auffbäumen / ich bin ein Staub vnnd Asch / was soll ich lang nach dem Sessel / nach dem Thron / nach der Dignitet trachten / daß ich möchte hoch sitzen / ich bin doch ein Würmlein / ein Staub / ein Erden / mein Sitz ist vnder der Erden / den Geitz vnd Reichtumben muß man auch vberwinden mit der Armuth / vnd wie Paulus sagt / arbitror omnia sicut ster-

Esau vanus, eytel.

cut stercora, Gold/ Silber/ Gelt vnd Gut/ die Welt achte es so hoch / als sie jmmer will / acht ich es für Koth / vanitas vanitatum, es ist alles ein Eytelkeit. Eccl. 1

Der dritte Feind ist der Teufel selbst von der Höllen / ist auch recht vnnd wol genennet / ein Esau aceruus lapidum, ein hauffen Stein / vnd diser ist nit allein / dann Paulus sagt / wir haben nicht allein zu streiten mit sichtbarn Feinden / daruon wir gehört / mit Fleisch vnnd Blut / mit der Welt / sonder auch mit den cœlestibus, mit den bösen Geistern / so in den Läfften haufsenweiß vmbwandlen / deren so vil / als Staub in der Sonnen / vnd mit solchen haben wir zu streiten / so stehts kommen mit jhren Anfechtungen / vnnd seind als die Blaßbälg / die nimmer auffhören / so gar in dem Schlaff die Menschen molestieren, vexieren, jhme die aller erschröcklichsten Ding fürmahlen / daß sich gleich der Mensch entsetzt vnd erschrickt / der dann auch den Teufel wil schlagen / daß er könde kommen auff den Berg Thabor / der muß ein Iacobus supplantator sein / dem Teufel ein Füß vnderschlagen / vnd zu Boden fällen. Esau aceruus lapidum, ein Hauffen Stain. Luc. 1

Spricht einer / ach wie muß ich dann den Teufel fällen / ein so starcken Feind? Merck frommer Christ / ein Mensch hat zween Füß / die jhme die Natur geben / beyde kan er brauchen zum vnderschlagen / daß er ein kan fallent machen.

Also / damit der Mensch dem Teufel nit ein / sonder zween Füß könd vnderschlagen / so hat jhme Gott solche Geistlicher weiß geben / von welchem der H. Petrus sagt / Diabolus rugiens, der Teufel laufft herumb / wie ein brüllender Löw / nit einer allein / sonder vnzahlbar / vmb der vrsach wegen / ob er jetzund einen möchte verschlicken / wider den sol man streiten / jhm die Füß vnderschlagen / vnnd was seind dises für Füß / Fratres sobrij estote & vigilate, Jhr meine liebe Brüder seyt Nüchter / 1. Petri 5.

Zween Geistliche Füß / Nüchterkeit vnnd Wacht.

vñ wachet. Dises seind die zwen Füß / die Nüchterkeit / Sobrietas, vnd die fleissige Wach / Vigilia, vnd mit disen beyden Füssen / wann mans dem Teufel vnderschlägt / so muß er zu boden fallen / wo aber diese Füß seind abgebrochen / seind Podagränisch / ist alles verlohren vnd verspihlt / vnnd müssen alle beyde starck sein / beyde Tugenden wider den Teufel geübt / vnnd gebraucht werden.

Gleichnuß.

Ein Exempel / in einem Leger / wann man schlafft / hält kein Schildtwach / vnnd der Fresserey schon nicht außwart / so hat der Feind ein gewunnen Spil. Hergegen / so man in einem Läger Tag vnnd Nacht wacht / vnd darneben frißt vnd trinckt / so hat der Feind abermahl ein vorthail / dann die Trunckenheit / ist ein Vnsinnigkeit / alßdann fählt es am Verstand vnd Rath / wie man den Feind mächt schlagen. Vnd wie nun in einem Weltlichen Krieg / dise zwo Mittel / hoch / vnuermeydenlich nothwendig / Also in dem Krieg mit dem Teufel muß man allezeit brauchen die zween Füß / die Nüchterkeit /

Luce 2.

cauete, ne corpora vestra grauentur crapula & ebrietate, sich hüten / das man die Leiber nicht beschwere / mit Fresserey vnnd Trunckenheit. So wenig ein trunckner Soldat / so auff den Füssen nit kan stehn / vnd andere mängel verhanden / den Feind nicht kan schlagen / sonder er wirdt vom Feind geschlagen / also wirdt kein doller voller Zapff / den Teufel nit schlagen / sonder er wirdt von jhme geschlagen / vnd zu andern Sünden mehr gebracht werden. So ist auch die Wach notwendig / daß der Christ halt fleissige Schildtwach / daß nit etwan ein Verrhäterey einschleiche / ein Briefflein schicke durch das Gehör / durch die Augen / vnnd alßdann ein Vnruhe entstehe / vnnd auch den Sieg verliehre / vil mehr alle ding zuuor examinier / frage / erforsche / warzu dises vnd jenes sol gericht werden / vnd also wann ein Christen Mensch ist ein Jacobus supplantator, auff die

weiß /

weiß/ wie vermeldt/ den Teufel/ die Welt/ das Fleisch geschlagen/ der kan sich getrösten/ daß er werde kommen auff den Berg Thabor/ in die Seeligkeit: Vincenti dabo manna absconditum, vnd geniessen das verborgen Himmelbrot. Wir müssen auch kürtzlich vernemben/ was vns S. Joannes gebe für ein Lehr/ daß wir entlich auff den Berg Thabor kommen. Apoc. 2.

Johannes haißt zu Teutsch die Gnad/ oder Gnadreich/ gratia vel gratiosus. Joannes heißt Genad oder Genadreich.

Wann in der Welt einer an eines Königs Hoff vor einem andern wirdt herfür gezogen/ daß jhme der König gibt ein Schanckung vnd Genad nach der andern/ so sagt man/ dieser ist dem König lieb. Anderst kan man von Joanne nit sagen/ schreiben noch gedencken/ daß er gewesen Christo lieb/ daß er jhme vergonnet auff seiner Brust zu ruhen/ ist sein puluinar, Hauptküssen gewesen/ hat jhme vertrawt den grossen Schatz/ sein liebe Mutter/ er hat jhme solche Gnad bewisen/ daß er das Euangelium/ Epistlen/ heimbliche Offenbahrung beschriben/ so hoch geflogen/ daß er genennet wirdt ein Adler/ vnd von jhm außgangen die Red/ diser ists/ den der HErr liebt/ vnnd diese Gnaden alle seind jhme ein vorschub gewesen/ auff den Berg Thabor/ in die Seeligkeit. Gleichnuß. Joannes der Euangelist.

Wer jetzunder jhme will nachfolgen in dergleichen Tugenden/ der kan sich getrösten/ daß er auch werde kommen auff den Berg Thabor/ alßdann aber wirdt ein Christen Mensch sein ein Joannes/ wann er wirdt ruhen auff der Brust Christi/ wirdt sich begeben ad vitam contemplatiuam, daß solches Leben jhm gleich ist ein puluinar, so Tag vnd Nacht von Göttlichen Dingen trachtet/ der hat ein zugang/ zu dem Himmel/ von dem er allezeit hat contempliert. Was mehr? Wann der Mensch Johanni wirdt nachfolgen/ in der Reynigkeit/ ein

Jung-

Jungfräwlichen Wandel fiehren/ der hat abermahlen ein zugang zu dem Berg Thabor/ Beati mundi corde, quoniam DEVM videbunt: Seelig seind/ die eines reynen Hertzens seind/ sie werden auff den Berg Thabor Gott ansehen. Matth. 5.

Weiter/ die sich deß Leydens Christi werden erinnern/ in jhrem Leben täglich die Zeit vnd stund zubringen/ vor einem Crucifix/ vnder dem Creutz stehn mit Joanne/ mit der Mutter GOttes/ solches leyden/ betrachten/ bewainen/ auff dem Berg Caluarie/ die werden von disem laidigen Creutzberg steigen/ vñ auff den Berg Thabor/ vnd ein andere erklärung sehen.

Der jenig/ so die Mutter GOttes beschützet/ beschirmt/ sich jhrer annimbt/ die täglich grüsset/ mit dem Rosenkrantz verehret/ Monatlich sich verfüget zu der Procession deß Rosenkrantz/in der Bruderschafft bey den Ehrwürdigen Vättern der Prediger in Augspurg/ vnnd anderstwa/ wa sie wirdt gehalten/ der hat ein zugang auff den Berg Thabor/ dann er folget Joanni nach.

Welche nachmahlen sich annemben deß Adlers Natur/ in Göttlichen dingen sich erswingen/ biß in Himmel/ daß jhr conuersation, jhr handel im Himmel ist/ das es haißt sursum corda, was sie auff der Welt sehen oder hören/ gleich in die höche kommen/ vnd in der höche bleiben/ die haben auch ein mittel zum Himmel/ vnnd auff solche weiß gibt Joannes ein Exempel allen Christen/ wie sie sollen zum Himmel kommen.

Joannes der Tauffer.

Der H. Joannes Gottes Tauffer schreibt auch mittel vnd weeg für/ wie wir sollen kommen auff den Berg Thabor/ im Aduent hat er zum mittel fürgeschlagen/ daß dirigite viam Domini, vnd jetzunder in der Fastenzeit prediget er/ agite pœnitentiam, wöllet jhr gen Himmel kommen/ so thut Buß/

wann

wann jhr nit werdet Frücht der Buß würcket / so könd jhr nit eingehn in das Reich GOttes. Vnnd damitt niemand gedencke / er habs beym Predigen vnd Vermahnen lassen bleiben / daß er gewesen wär ein Gloggen / so andern in die Kirchen ruffet / vnd sie aber selbst nit herunder kombt. So hat er selbsten die Buß gewürcket / in der Wüsten sich auffgehalten / strengs gefastet / seinem Leib ach vnd wehe gethon / daher jhme der Namen geben worden / der rauche Joannes / rauch gewesen in der Wohnung auff Erden / in den Hölern gelegen / rauch gewesen in der Speiß / Hewschrecken geessen / das liebe Wasser getruncken / rauch gewesen in der Klaidung / die vngearbaitete Cammelhaut antragen. Die auff den Berg Thabor begehren / gen Himmel wöllen kommen / müssen die Buß würcken / vben vnd brauchen / alßdann wirdt das Reich GOTTES jhnen zunahen.

Der H. Joannes Chrysostomus schlägt auch ein mittel für / welcher genennet wirdt aureum os, der guldene Mund / welcher den Namen darumben empfangen / daß jhm der Mund guldene Spaichel geben / damit er guldene Buchstaben geschriben. Der auff den Berg will kommen / muß haben ein guldenen Mund / durch das Gebett vnd Lob Gottes / er muß haben ein guldenen Mund / guldene vnd aufferbäwliche Wort reden von seinem Nechsten. Joannes Chrysostomus / gulden Mund.

Ja der auff den Berg Thabor begehrt zu kommen / der muß sein ein Joannes Eleemosynarius, Almuser / der die Armen für seine Herzen gehalten / vnd nit vnbillich / dann so in diser Welt einer vnnd der ander wirdt genennet ein Herr / wegen grosser Reichtumben / wegen Geldt / Gut / Dörffer / vnnd Schlösser / wegen Land vnnd Leuth / wie vil mehr ist dieser ein Herr zu nennen / der nicht hat ein irrdisch Schloß / oder Land / Ioannes Eleemosynarius.

sonder das Himmelreich/ vnd wer seind dann die jenigen/ denen das Himmelreich zugehört? Anderst/ als die Armen/ beati pauperes spiritu, quoniam illorum est regnum cœlorum. Seelig seind die Armen im Geist/ dann jhr ist das Himmelreich/ so seind dann die Armen rechte Herren zunennen/ vnnd solches bekräfftiget Christus der Herr/ in dem er sagt: Was jhr habt gethon den kleinesten vnd geringsten/ daß habt jhr mir gethon/ vnd wer ist Christus anderst/ dann ein Herr/ vnnd wie er etwann sagt zu seinen Jüngern/ jhr haißt mich Meyster vnd Herr/ vnd seyt recht daran/ dann ich bin ein Meyster vnd Herr/ quidquid fecistis, als wolt der Herr sagen/ ich hab vor den Fenstern geruffen/ Panem propter DEVM pauperibus date. Ich hab geruffen/ gebt mir ein Allmusen durch GOtt vnnd seiner lieben Mutter/ ich bin gestanden vor der Kirchenthür/ vnd das Almusen gesamlet/ ich bin auff der Brugg vnd vnder den Thörern gesessen/ auff den Strassen gestanden.

Wann dann einer ein solches barmhertzig Hertz vnd Erbärmnuß vber die Armen hat/ als der vber Tisch sitzt/ vnd höret die Armen ruffen/ klopffen/ anleuten/ ach sihe/ diser Arme/ in dem er dich durch GOtt/ vnnd seiner lieben Mutter bittet/ was ist es anders/ als das er auch sein benedicite gesagt/ vnnd ich habs vergessen/ bey einem so vollen Tisch/ von Speiß vnnd Tranck/ gib ich jhme ein stuck Brot/ oder ein Geldt/ was ist sein Danckſagung/ als das Gratias, ich sol billich die Leuth lieb haben/ wann ich jhren Stand bedencke/ so haben sie lauter dispositiones zum Himmel. Ich nimme ein Armen Mann/ der ein Tag etlich Flecken außgeht/ für ein jedes Hauß kombt/ das Almusen begehrt/ so wirdt einer befinden/ das sein Bitten vnd Begehren hat zwo End/ erstlich/ das er GOttes Namen so offt nennet/ vnd allezeit dem Nechsten guts winschet/ an Leib

vnd

vnd Seel / das jhme GOtt wölle geben das zeitlich vnd ewig/ sie haben allezeit ein stehts benedicite vnd gratias, vnnd der jhme also die Armen laßt recommendiert vnnd befohlen sein / der gehet den schnuerkraden weeg zum Himmel / dann Seelig sein die Barmhertzigen / sie werden Barmhertzigkeit erlangen / sie werden von den Armen auffgenommen werden / in die ewige Tabernackel.

Das ander mittel / wie man einmahl könde gen Himmel kommen/ ist/ das einer ein hochen Berg muß steigen. Der vorhabens vnd willens zum Gipffel / vnd auff die höhe deß Bergs zu kommen / der muß sich ringfertig machen / keine Kramers Butten von allerley Wahren tragen/sonder ein Flaschen Wassers/ein Brot/ auff das/wann jme die Müde wil zustreichen/dz er habe ein Labung/ein quickung/ vnd daß jhme gleich die Füß wöllen abbrechen / vnd der Athem weichen / will er dannoch nit bleiben sitzen/ sonder fort/ biß er den spitz deß Bergs erraicht.

Der gen Himmel will/muß den hohē Berff steigen/ die Gebott GOttes halten.

Also / der einmahl nach diesem Leben will kommen auff den Berg Thabor / der muß sich ringfertig machen / von dem grossen Last der Sünden / dann der von den Sünden wirdt getruckt / der kan zum Himmel nit kom̃en/darumb muß er die ablegen durch die Sacramentalische Beicht/vnd wann jhme auff der Raiß zum Himmel kommen schwächungen/er vermaint nit anderst / er muß verligen / daß er alßdann ein Labung nemme/ mit dem zarten Fronleichnamb / mit dem Wort GOttes / mit Geistlichem lesen/ mit Geistlichen exercitijs, vñ sich resoluier, einmahl wil ich den berg nit auffsetzen/ich wil fortrucken/biß ich hinauff komme/ dann solches auffsteigen muß geschehen mit einem Wort/ mit haltung der Gebott Gottes.

Jr wißt/wie der Allmächtig Gott wolt dem Menschen sein Gesatz lassen verkündigen/ hat er Moysem zu jm beruffen auff

den Berg Sinai jhme solches Gesatz darauff geben/ welches er den Kindern der Juden solte fürtragen. Also/ der auff den Berg Thabor wil kommen/ der muß in achtung haben/ die Gebott Gottes/ welche nichts anders sein/ dann rechte weegweiser zum Himmel.

Gleichnuß.

Es ist gebräuchig/ daß auff den Landstrassen/ die einen sollen führen in ein Statt/ vnd nicht deß Weegs/ der strassen irre gehe/ so richtet man Säulen auff/ vnd an einer jeden Saul ein Hand/ die will gleich sagen/ wann du begehrest in die Statt zu kommen/ so must du da hinauß gehen/ dahin dich die Hand weyßt vnd zeigt.

Also zu dem Hiñel/ seind auffgericht die zehen Gebott/ als zehen Säulen/ die einem den Weg weisen/ als die erste Saul/ die weyset dich zu dem Himmel/ in dem geschriben steht/ du solt glauben an einen Gott/ an der andern/ du solst nit schweren bey dem Namen Gottes/ an der dritten/ du solst den Feyertag heyligen/ an der vierten/ du solst Vatter vñ Mütter in Ehrn haben/ an der fünfften/ du solst nit tödten/ an der sechsten/ du solst nit Ehe brechen/ an der sibenden/ du solt nit stehlen/ an der achte/ du solt nit falsche Zeugnuß geben/ an der neundte/ du solt nit begehren deines Nechsten guts/ vñ was er dann hat. Vnd dise Gebot seind als die Säulen auff der Hiñelstraß auffgericht/ die einem den weeg zeigen/ vnd der solchen nachkombt/ der kan nit fehlen/ solche zeichen führen in die Statt der Seeligkeit/ si vis ad vitam ingredi, serua mandata DEI, wildtu zum Leben eingehn/ wilst auff den Berg Thabor kommen/ daroben erklärt werden/ mit der Glory am Leib vñ Seel/ so gib achtung auff die zeichen/ auff die Gebott Gottes/ so hast du alßdann ein sichern weg/ vnd anderst kan es nit sein/ dann Christus der Herr will anderst keinen auffnemmen/ er halte dann die Gebott GOttes.

Wann

Wann einer gern wolt in einer Statt / ein Mittburger werden / vnnd vmb das Burgerrecht bey einem Ehrsammen Rath vnderthönig supplicieret / vnnd da er nun seiner Bitt gewährt / so sagt man jhme / wie er sich müsse verhalten / nach den Statuten leben / wann er solchen will nachkommen vnd nachsetzen / so soll jhme das Burgerrecht gegeben werden / wa er aber die nit wolt annemmen / nit begehrt zu halten / der wird nimmermehr zu einem Burger auffgenommen. Also wir alle miteinander supplicieren bey GOtt vmb das Burgerrecht / adueniat Regnum tuum, zukomme vns dein Reich / laß vns den Himmel zu theil werde / in deiner Statt / ciues sanctos, & domesticos DEI, werden / wolan / GOTT hat die Statt für vns gebawen / den Himmel für Engel vnnd vns Menschen erschaffen / will vns solchen geben / aber sein Decret vnnd Receß lautet also: Si vis ad vitam ingredi, wildt du zu dem Leben eingehn / ein Burger in dem Himmel werden / so must du meinen Statutis vnd Ordnungen ein genügen thun / du must den Ayd vnd Pflicht halten / so du im Tauff angelobt / meinen Gebotten nachkommen / alßdann will ich dir das Burgerrecht geben.

Wie auff ein Zeit der Schrifftgelehrt wolte wissen / wie einer köndte Burger im Himmel werden / was er mußte laisten? Was er dar für müßte aufflegen? Fragt jhn der HErr / wie er in dem Gesatz lese / antwortet er / du solt Gott lieben / vnd den Nechsten / als dich selbst.

Darauff jhme der HErr antwortet / hoc fac, & viues: wildt du auff den Berg Thabor / wildt du Seelig werden / so befleisse dich der zweyen Gebott / GOTTES / vnnd deß Nechsten.

Als ein Jüngling zum Herren kommen / vnd auch vmb das Burgerrecht suppliciert / gab jhme Christus eben disen Beschaid vnd Antwordt/welches im Himmel von der heyligen Dreyfaltigkeit/ als vom Haupt/ wie am anfang vermeldt/ gemacht/ vnd solches der Sohn Gottes auff Erden promulgiert/ vnd der gantzen Welt außgeruffen / vnd verkündiget worden si vis ad vitam ingredi, wildt du zu dem Leben eingehn / so halt die Gebott GOttes.

Wolann / daß sey also in kürtze vermeldet vnd discuriert/ wie man konde auff den Berg Thabor kommen / wer darin wohne/ was für mores sein/ dahin helff vns Christus JEsus/
Amen.

Am

Am hochen Fest der heyligen Dreyfaltigkeit/ Gott Vatters/ Gott Sohns/ vnnd Gott heyligen Geists.

THEMA.

Ecce ego vobiscum sum omnibus diebus, usq; ad consumationem sæculi.

Vnd sihe ich bin bey euch alle Tag/ biß an das End der Welt.

Euangelium Matth. 28.

In der zeit/ sprach der HErr JESVS zu seinen Jüngern: Mir ist geben aller Gewalt im Himmel/ vnd auff Erden. Darumb gehet hin/ vnnd lehret alle Völcker/ vnnd Tauffet sie in dem Nahmen deß Vatters/ vnd deß Sohns/ vnnd deß heyligen Geists. Vnd lehret sie halten alles/ was ich euch gebotten hab. Vnd sihe/ ich bin bey euch alle Tag/ biß an das End der Welt.

Auß-

Außlegung.

Gleichnuß.

WAnn ein König vnnd Fürst wirdt in einem Reich eingesetzt/ oder Erblich darauff kommen/ ist das allernechste/ so man für die Hand nimbt/ daß das Land/ das Reich jhme schwere/ vnd huldige/ vnnd wann nun das Landvolck/ von allen Vnderthonen/ an etlichen fürnemmen Stätten vnd Oertern in grosser menge ankommen/ alßdann ist Persönlich verhanden der König/ will mit seiner Present so vil sagen/ aller Gewalt dises Reichs ist auff mich kommen/ aller Gewalt dises Lands ist mir vbergeben worden/ als wolt er sprechen/ jhr Vnderthonen alle miteinander/ groß vnnd klein/ seyt im meiner Hand/ ich kan euch tödten/ oder bey dem Leben erhalten.

Eben dergleichen will Christus heut andeuten/ mit den Worten in dem H. Euangelio/ nach dem der Himmlische Vatter das Reich vnd allen Gewalt jhme eygenthumlich eingeraumbt/ will er jhme gleich lassen schweren vnnd huldigen/ Himmel vnd Erden/ vnnd an zweyen orten also zu reden/ seine Vnderthonen zu samen lassen kommen/ dann von stund an nach seiner Vhrständ/ sagt er zu allen Menschen in der Welt: Demnach ich vberwunden/ Todt/ Höll/ Teufel/ ist mir geben worden aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden. Mit welchen Worten er jhme lassen huldigen alle Menschen. Volgendts/ wie er auß dieser Welt wolt raisen/ zu seinem Himmlischen Vatter/ vnd nach viertzig Tagen gen Himmel gefahren/ hat er auch jhme die liebe Engel/ vnd seelige Geister/ so mit jhme auffgefahren/ lassen huldigen/ vnd jhnen in seiner Ankunfft verkündiget/ wie jhme daß Reich von seinem Himmlischen Vat-

An zweyen örtern hat jhme Christus lassen huldigen.

1. Auff Erden.

2. Jm Himmel.

Vatter sey eingeben worden / data est mihi omnis potestas in coelo & in terra, mir ist aller Gewalt geben worden / im Himmel vnd auff Erden. Wolan / weil das Euangelium ist Lehrreich / wöllen wir einen Sententz nach dem andern absoluieren / alles mit geliebter kürtze / darzu gebe Genad die heylige Dreyfaltigkeit. Propositio.

Data est mihi omnis potestas in coelo & in terra:

Mir ist geben aller Gewalt im Himmel vnnd auff Erden.

MJt disen Worten wil Christus der Herr alle Hertzen diser Welt demütigen / so vil sagen / daß er jhr Herr sey / vnd keiner durch vnd durch sagen kan / data est mihi omnis potestas in coelo & in terra, mir ist aller Gewalt geben worden.

Dann lieber Gott / einer kan etwann sagen / ich hab Gewalt vber ein Statt / vnd nit vber ein Land / ein anderer sagt / ich hab Gewalt vber ein Königreich / vnd nit weiter / vnnd etwann ein kleine zeit / vnd allein in dieser Welt. Aber Christus sagt / mir ist geben worden aller Gewalt / im Himmel vnnd auff Erden / wil darmit anzeigen / das er sey der aller gröste / vnder dessen Hand sich man muß demütigen / vnd den man förchten / lieben / verehren vnd anbetten soll / data est mihi omnis potestas, mir ist geben worden aller Gewalt im Himmel vnnd auff Erden. Kein Monarcha ist nie gewesen / der het könden sagen / mir ist aller Gewalt der gantzen Welt geben / keiner hat könden sagen / das er allen Gewalt bekommen / sonder alles ist Stuckweiß / als das etwann einer gewalt hat / vber ein Land / vber ein Reich / vber ein Statt / vnnd nicht länger / als auff etlich Jahr / nachmahlen ist der Gewalt auß / welches auch ein Vrsach

sol sein der Demütigkeit/ das einer gedencken solle/ ach mein
Eccl. 10. Gewalt ist gar kurtz/ omnis potentaus breuis, ich weiß nicht/
wann ich von meiner Hochheit wirdt verstossen/ durch ein zeitlichen Feind/ oder kan ich mich dessen erwehren/ mein Hochheit behaupten/ so muß ich doch letzlich durch den Todt deponiert von meinem Gewalt abgesetzt werden. Christus aber/ neben dem/ das er sagt/ mir ist geben worden aller Gewalt/ kan auch sagen/ ich hab ein ewigen Gewalt/ der in Ewigkeit von jhme nit werde genommen.

Lucę 1. Von disem Reich/ Gewalt/ vnnd Ewigkeit redt der Engel Gabriel/ zu der Mutter GOttes/ sihe/ du wirst empfahen in deinem Leib/ vnd gebären einen Sohn/ vnd seinen Nahmen wirst du haissen JESVS/ diser wirdt groß sein/ vnnd ein Sohn deß allerhöchsten genennt werden/ vnd GOtt der HErr wird jhme geben den Stul Dauids seines Vatters/ vnnd er wirdt ein König sein/ vber das Hauß Jacobs ewigklich/ vnnd seines Königreichs/ seines Gewalts/ wird kein End sein.

Lehrstuck. Ein Lehrstuck: Ein jeder/ der in diser Welt hat ein Gewalt/ ein Würdigkeit/ vnd betrachtet darneben die Macht Christi/ so jhme vom Himmlischen Vatter gegeben/ im Himmel vnd auff Erden/ soll vrsach nemmen/ sich zu demütigen. Dann
Gleichnuß. wie ein Vogt/ ein Richter im Dorff/ so ein gegebnen Gewalt hat/ vber etlich Bawren/ die er wegen vbelhaltung vnd verbrechung darff straffen/ im Thurn oder Stock legen/ wann er seinen Gewalt legt neben deß Keysers Gewalt/ so wirdt er auß vergleichung beyder Gewalt sich demütigen/ vnnd gedencken/ ach was soll mein Gewalt sein/ gegen deß Keysers/ der kan dem Reich auffbieten/ kan Fürsten vnd Herrn bekriegen/ straffen.

Was wer das für ein vergleichung/ ein Dipfflein/ ein Punct/ so einer macht/ gegen der gantzen Welt? keine.

Noch

Noch mehr? Was wär das für ein vergleichung/ ein tröpfflein Wassers/ gegen dem gantzen Meer? Was wär das für ein vergleichung/ ein Sandkörnlein/ gegen dem gantzen Erdboden? Was wär das für ein vergleichung/ ein Füncklen Fewrs/ gegen allem Fewr/ so in der Welt gesehen worden? Was wär das für ein vergleichung/ ein Stund/ ein viertel/ ein Minut/ vnnd noch weniger/ ein Augenblick/ gegen der Ewigkeit? nichts. Also man bedencke alle Keyser/ König/ Fürsten/ Potentaten Gewalt/ die gelebt haben/ noch leben/ vnnd leben werden/ ist es gegen dem Gewalt Christi/ wie ein Punct gegen der gantzen Welt/ wie ein tröpfflein Wasser/ gegen dem Meer/ wie ein Sandkörnlein/ gegen dem gantzen Erdboden/ wie ein Füncklein Fewr/ so auß einem Fewrstain geschlagen/ gegen allem Fewr/ wie ein Augenblick gegen der Ewigkeit/ vnd also in ansehung vnd betrachtung deß Potestats vnd Gewalts Christi/ haben alle Menschen vrsach/ sich vnder der mächtigen Hand GOttes zu demütigen/ vnnd gedencken: Quanto maior es, humilia te in omnibus: So vil du grösser bist/ so vil mehr demütige dich in allen dingen. Wann du dein Gewalt/ dein Macht/ dein Mayestatt/ dein Herrlichkeit vnnd Würdigkeit wirst legen neben der Mayestatt GOttes/ so wirst du dich demütigen vnd sagen/ terra & puluis sum, ich bin Erden vnd Staub. Eccl. 3.18

Der hoch Gewalt/ so einer in dieser Welt empfangen/ jhme von einem andern geben/ oder auff jhn Erblich kommen/ wann er solchen vbel braucht/ nicht waißt recht darmit vmbzugehn/ ist es eben ein Ding/ als wann ein Kind ein scharpffes Messer in Handen hat/ darmit fantasiert/ vnd jhme die Augen außsticht.

Gleicher gestalt/ die sich jhres Gewalts vnnd Hochheit

mißbrauchen / stirtzen sich in zeitliches vnnd ewiges verderben. Wie offt ist geschehen / das mancher grosser König vnnd Monarcha durch Vbermuth/ dur Tyrranney/ in zeitliches verderben kommen / in die Hand seines Feinds gerathen / vnd ein ewiger gefangner worden/ darumben quantò magnus es, humilia te in omnibus:

Iudic. 1. Adonibezech. Ein Exempel sey Adonibezech, der sich auch seines gewalts hat mißbraucht/ wie zu lesen ist im ersten Buch der Richter/ am ersten Capittel / wie er von seinen Feinden ergriffen vnd gefangen worden / haweten sie jhme ab die obersten Glieder / an seinen Händen vnd Füssen/ auff solches sprach Adonibezech, sibentzig König / mit abgehawenen Obersten Glidern / jhrer Händ vnnd Füß / assen auff von meinem Tisch / was von der Speiß abfiehl / wie ich gethon hab / also hat mir GOTT wider vergolten / vnnd brachten jhn gen Hierusalem/ daselbsten starb er.

Was für ein grosse Straff vnnd Pein/ werden außstehn alle Heydnische Keyser / so wider die Christen Tyrannisiert haben/ als Nero / der Gottlose Keyser / so Petrum vnnd Paulum in die Ketten lassen schlagen / darinn sie gleich/ (wann sie seind gangen) gerauscht haben / jetzunder ist er angeschlagen an die Ketten ewiger Verdamnuß/ vnd jetzunder haißt es / potentes potenter tormenta patientur: Die Gewaltigen vnd Hohen / werden auch gewaltige Straff vnnd Pein leyden/ wie er dann im solchem Capittel erschöcklich redet / von Königen vnd Regenten.

Nero.

Sap. 6.

Maximinianus. Maximinianus war gegen den Christen so verbaint/ daß er lassen allenthalben die Christen fahen / vnnd in ein Statt zusammen bringen/ biß in die zweintzig tausent Menschen/ die er alle auff einen Tag lassen verbrennen/potentes potenter tormenta patien-

patientur, vber jhn ist jetzunder allberait kommen / das vnaußleschlich ewig Fewr / vnnd wie sie sich solche Verfolger verhalten / muß ich durch ein bekanntliche Gleichnuß fürbringen.

Grosse Herren / vnder andern recreationibus mit denen sie sich erfrewen / belustigen / vnd maiste zeit zubringen / ist auch das jagen / in Wälden / Wildtnussen / haben jhre Jäger / vnnd Spürhündlein / das Gewäld auffitreiben / in die Höler schliessen / vnd angeben / das sie jhr Leben müssen lassen. Also gieng es zu in der ersten Kirchen / da sich die Christen haben verschlossen in die Wildtnussen / auß Andacht / daruon Paulus sagt / beklaidt waren mit Bältzen / vnnd schlechter Wath / seind nach jhnen außzogen die Heydnische Diener / so die Christen gesucht in den Hölern / in den Wildtnussen / da sie jhre Händ gen Himmel auffgehebt / oder auff der Erden gelegen / seind alßdann die Verfolger kommen / solche gefangen genommen / vnnd auff ein Tag in einer grossen anzahl getödt vnnd vmbracht: Potentes potenter tormenta patientur, die haben jetzunder ein kalten Marckt / so bey jnen gedencken vñ sagen: Ach / die wir nun in der Welt manchen Vnschuldigen lassen hinrichten / an jhme zu Ritter wöllen werden / weren wir die jenigen darfür gewesen / so man het vnschuldiger weiß getödt vnd vmbracht / so wurden wir nicht also in diesem orth solche Pein müssen außstehen / potentes potenter tormenta patientur: Aber solche gute Wünsch / so die gantze Höll voll ist / gelten nichts / vnnd haben keinen Nachtruck.

Gleichnuß.

Klag der Tyranney in der Höllen.

Ach / die wir in der Welt durch vnsern Gewalt die Vnderthonen beschwert / mit einer Schatzung vber die ander / das vns niemand hat derffen einreden / ist es von einem geschehen / hat er müssen Haar lassen / im Thurn auffstehn / oder gar das Leben geben. O wären wir dazumahlen gewesen arme Bett-

ler / vnd hetten von Hauß zu Hauß das Almusen gesamblet / so wären wir diser Straff vnd ewiger Pein entrunnen / potentes potenter tormenta patientur.

Die Tyrannen / die allen Muthwillen geübt / auff Erden mit den Vnderthonen vmbgangen / als mit dem Vieh / nit für Menschen geachtet / die wünschen jetzunder / ach das wir zur selbigen Zeit wären Vnderthonen gewesen / was hilfft vns jetzunder vnser Tyranney / die wir gebraucht / was hilfft vns vnser Vnbarmhertzigkeit / die wir geübt / ach daß wir in der Welt vnser Wohnung hetten gehabt / in einem Seldner / oder Hirten Häußlein / als in grossen Pallästen / darinn wir grosse vnnd mächtige Sünden begangen / mit Essen / Trincken / springen / Dantzen / vnnd andern Leichtfertigkeiten / potentes potenter tormenta patientur.

Christi Gewalt / im Himmel / auff Erden / vñ vnder der Erdē.

Spricht einer / wa erzeigt CHristus der Herr seinen Gewalt / so jhme vom Himmlischen Vatter gegeben? Im Himmel vnd auff Erden / ja auch vnder der Erden / im Fegfewr vnd in der Höllen? Vñ diß muß man dem gemainen Mañ inculcieren durch Gleichnussen / welche der Eygenschafft seind / daß sie den Menschen weysen / lehren / seind der Eygenschafft / daß sie ein Sach mehren / sein der Eygenschafft / daß sie den Menschen bewegen / in Summa / das man grosse schwere Geheimnussen bißweilen dem gemainen Mann / durch Gleichnussen kan tropffenweiß eingiessen / vnd zuuerstehn geben.

Gleichnuß.

Nun wie ein Großmächtiger König hat vnderschidliche orther / darinnen sein Gewalt / Herrlichkeit / Regierung / Herrschung / Maiestatt / gesehen wirdt / an einem orth mehr / als am andern / als in seinem Pallast vnd Thron / gehet alles zu mit einer Maiestätt / grossen Gewalt / daß jhme aller Hoffleuth Knie gebogen werden / die allein auff den König sehen / stehts sich bu-

cken /

cken / biegen / vnd alle Reuerentz erzaigen / an welchem orth die Schätz / Reichtumben / von Berlen / Edelgesteinen / vnnd dergleichen verwunderliche Ding gesehen werden. Ausserhalb deß Königlichen Thron vnnd Pallast werden gesehen schöne Lustgärten / Fischwasser / Städt / Märckt / Dörffer / vnd Frewdenhäuser / darinnen auch sein Gewalt vnnd Herrlichkeit gespürt vnd gesehen wirdt. Vber das alles / so hat er nachmahlen noch andere örter / darinn auch exerciert vnnd geübt wirdt / sein Gewalt / in den erschröcklichen Gefängknussen / so vnder der Erden seind gebawen / vil Klaffter tieff / vnnd deren könden sein zweyerley Gefängknussen / eine für die mächtige Vbelthäter / die ewig in der Gefängknuß müssen bleiben / die außsehen / wie das wilde Vieh / die in den Gefängknussen sich selber fressen / vmbringen / vnd selbst jhre Hencker sein müssen / die man in der Gefängknuß laßt Hunger vnd Durst sterben.

Ein andere Gefängknuß ist / darinn einer muß abbiessen ein Sünd / oder muß ein Schuld durch die Gefängknuß bezahlen / oder er wirdt durch andere außgebetten / vnd an solchen örtern allen / wirdt eines Königs Gewalt gespürt vnd gesehen.

Wolan / Christus JEsus ein König aller König / ein HErr aller Herren / erzaigt sein Gewalt in dem Himmel / bey seinen Heyligen Englen / vnd Himmlischen Geistern / vnd allen Ausserwöhlten / ab dessen Gewalt sich die Engel entsetzen / mit verdeckten Angesichtern sich naigen / vnd singen / Heylig / Heylig / Heylig ist GOtt der Heerschaaren / vnd wie Paulus sagt / daß jhn die Engel anbetten / versteht der Menschheit nach / dann in der Gottheit nach / ist er dem Vatter gleich / in allen attributis, in allen Choren der Engel / in der ersten / andern / vnnd dritten Hierarchia / wirdt sein Gewalt gesehen / vnd alle Heyligen loben vnd preysen sein Gewalt: Et in sæcula sæculorum laudabunt

Christi Gewalt im Himmel.

In cœlo.

Psalm. 83.

dabunt &c. Vnnd also erzaiget er seinen Gewalt in dem Himmel / den kein Englische Zung kan außsprechen. Vnnd jhme ist auch geben worden aller Gewalt auff Erden / daß jhme alle Element müssen gehorsamb sein. Es ist wol mancher ein grosser Herr / der Land vnd Leuth hat / aber lieber GOtt / sein Gewalt ist lauter nichts / gegen dem Gewalt GOttes. Ein grosser König / kan nicht ein Muggen Lebendig machen / kein Vngewitter abschaffen / vnd dergleichen ding vben / allein Christus ist der Herr / so den Gewalt auff Erden hat practiciert / dem vngestümmen rauschenden Meer / wie auch den Winden gebotten / still zu sein / dem Fewr sein Würckung entzogen / die Erden hat müssen herfür geben die Todten / der Todt hat müssen weichen / ja die Teufel haben müssen den Gewalt erfahren. Ein wunderbarliche Stärck hat der Todt / daß jhm keiner zu mächtig / der jhn könde vberwinden / vnd der Teufel ist so starck / daß GOtt einem Teufel allein verhengte daß er sein Stärcke solle brauchen / so könde er in einem Augenblick die gantze Welt vndervbersich keren.

Et in terra.

Vber solche zween starcke Helden hat Christus Gewalt / den Todten das Leben geben / daß er hat müssen weichen / Lazare veni foras, komme herfür Lazare: Vnnd zu dem Jüngling: Adolescens, tibi dico, surge, Ich sag dir Jüngling / stehe auff. Vnnd zu dem verstorbnen Töchterlein sagt er: Non est mortua, sed dormit, Es ist nit Todt / sonder es schlafft. O Mors, ero mors tua, O Todt / ich hab vber dich Gewalt. Vnd von den Besessnen hat er den Teufel außgetriben / vnd wie Joannes sagt / jhn angebunden / als sein Gefangner / data est mihi omnis potestas, Aller Gewalt ist mir geben / im Himmel / vnnd auff Erden.

Ioan. 11. Luce 7. Matth. 9. Oseæ 13.

Ja auch hat er allen Gewalt vnder der Erden / in den erschröck-

schröcklichen Gefängknussen / in dem Fegfewr / vnnd inn der Höllen.

Sein Gewalt erfahren alle die gefangen seind / in dem Fegfewr / die Höllische vnd verdammliche Pein leyden / in solchen Flammen die Händ auffheben / vnd schreien / miseremini miserimini mei, erbarmet euch meiner / allein ihr Freund / dann die Hand GOttes / der Gewalt GOttes / hat vns getroffen vnd berüret. In purgatorio. Iob 19.

Sein Gewalt befindt all Verdampten in der Höll / darumben dann der Vatter jhme geben hat allen Gewalt zu richten / die Lebendigen vnd die Todten / was er in die Verdamnuß vnd in die Höll ordnet / muß es darbey verbleiben. Vnd also sehet ihr / was für ein gewaltigen GOTT wir haben / der seinen Gewalt erzaigt im Himmel / auff Erden / vnd vnder der Erden / in dem Fegfewr / vnd in der Höll / vnd von diesem Puncten sey genug. Wir müssen aber weiter fortfahren / vnnd anhören / was das sey / das Christus sagt zu seinen Apostlen / Euntes, gehet hin. In inferno. Euntes.

Spricht einer / wie kombt es doch / daß Christus ein so grosser Herr ist / dem Gewalt vber Himmel vnd Erden geben / daß er seine Jünger laßt gehn / vnd jhnen nit fürsehung gethon / daß sie jrgendt wären geritten / als wie er selbst gethon / so noch ein kleins Weeglein gehabt nach Hierusalem / schickt er zween seiner Jünger in den Nechsten Flecken / sollen aufflösen ein Esel vnd junges Füllein / darauff er ist eingeritten. Oder warumben hat er jhnen nit geben / zu allen vier örtheren der Welt / etlich wägen / Gutschen / Roß vnnd Fuhrleuth / daß sie in der Welt wären herumb gefahren / hat er doch dem Helie gar könden berait machen ein fewrigen Waagen / darinn er daruon gefahren / vnnd sonderlich / weil er allen Gewalt hat / vber die 4. Reg. 2.

Himmel/ vnnd vber die Welt/ daß er sie auch nicht hat außgeschickt/ reitend oder fahrend/ welches jhnen ein grosses Ansehen hat gemacht/

Man sicht vnnd erfahrt doch/ daß ein jeder grosser Herr/ wann er seinen Diener mit einem Befelch will abfertigen in ein Land/ sey weit oder nahet/ so gibt er jhme ein Roß/ ein Pferdt vnder jhn/ oder er fährt/ vnnd etliche Diener mit jhme/ daß sein Grauität gesehen werde.

Nit weniger/ daß Christus dise ding/ eins oder das ander gar wol het könden thun/ aber er wolt anzaigen/ daß seine Jünger nichts von der Welt vñ dergleichen ding wolten begehrē/ daß Antwort. er aber eingeritten auff einer Eslin/ vnnd dem Elie ein fewrigen Waagen zugerist/ ist nit ohn groß Geheimnuß geschehen/ daruon die zeit zu reden verbeut/ sonder er wolt/ daß seine Jünger seinem Exempel nachfolgen sollen/ wie in den Euangelien zusehen/ daß er vnd seine Jünger allezeit gangen.

Als er zwölff Jahr alt gewesen/ ist er ein weiten Weeg gangen/ von Nasareht/ biß gen Hierusalem/ ascendentibus il-
Luce. 2. lis Hierusalem. Wie er die Apostel beruffen/ hats gehaissen/
Matth. 4. Ambulans Iesus iuxta mare Galileæ. Jesus wandelt vber das
Idem 9. Galileische Meer. Wie er Matthæum beruffen/ ist er fürvber gangen/ cum transiret. Als er in Stätt vnd Flecken wolt pre-
Marci 1. digen/ ist er dahin gangen/ eamus in proximos vicos & ciuitates, vt ibi prædicem. Da er ein grossen Sünder wolt bekeh-
Luce 19. ren/ Ingressus IESVS perambulat Hiericho, ist er eingangen/ vnd Hiericho durchwandert. Wann er wolt betten/ ist er in
Idem 5. die Wüsten gangen/ abijt in desertum. Als er die zehen
Idem 17. Aussätzigen gereiniget/ ist er gangen/ dum iret IESVS Hierosolimam. Vnnd als er von den acht Seeligkeiten wolt Pre-
Matt. 5. digen/ ist er auff einen Berg gestigen/ ascendens in montem.

Wie er den Jüngling zu Nain zum Leben erweckt / ist er gangen / ibat IESVS in ciuitatem Nain. Luc. 7.

Das gantze Land ist er durchzogen / vnd mennigklichen Gutes gethon: Qui pertransijt benefaciendo. Zu seinem Leyden ist er gangen / Ecce ascendimus Hierosolimam. Ja an dem Oelberg / seinen Feinden / so jhn gefangen / ist er entgegen gangen / Surgite, eamus hinc. Vnnd deren Authoritatibus, ist ein grosse Anzahl / das Christus gangen. Act. 10. Math. 21. Ioan. 14.

Eben also wolt er / daß seine Jünger / seinen Befelch tragende / nicht fahrende / nicht reitende / in der Welt verkündigen solten: Vnnd zu jhnen gleich sagen will: Meine liebe Jünger / daß ich euch nicht beritten / oder fahrend mache / so gedencket an mein Red / die ich euch gesagt habe: Seruus non est maior domino suo: Der Diener ist nicht mehr / dann sein HErr / bin Ich zu Fuß gangen / so gehet auch zu Fuß. Ja die liebe Apostell / waren also beschaffen / vnnd so Demütig / daß sie nicht allein vom HERREN / weder zu reiten / noch zu fahren begehreten / sonder sich auch nicht würdig achteten / daß sie solten reiten oder fahren / die doch so würdig gewesen / nicht daß sie von Leiblichen vnuernünfftigen Thieren solten getragen werden / sonder gar von den lieben Englen / auff jhren Händen / daß sie nicht etwann jhre Füß an den Stainen verletzten / oder Müd wurden / durch der Engeln Ministerio, solten in der gantzen Welt herumb getragen sein worden / als wie etwann zu dem abschied der allerseeligsten Jungfrawen Mariæ geschehen / da sie in der Welt zerthailt / an vnderschidlichen örtern / so weit gelegen / von den Engeln getragen worden. Vnnd wie etwann CHRISTVS sagt / mein Reich ist nicht von der Welt / ich bin kein Konig der Welt / nichts wolt er von der Welt entlehnen / jhr Hilff nicht begehren / sonder Arm erscheinen. Ioan. 13.

Also wolt er auch / daß der gantzen Welt seiner lieben Jünger Armuht / die sie vouiert, auch Demuht vnnd verachtung der Welt/ bekannt vnd offenbahr wirdt. O seelige Armuth vnnd Demuth/ die zu schanden sol machen aller Weltkinder Pracht/ bey denen alles zugehet/ hi in curribus, & hi in equis. Psalm. 19.

Ein Lehr: Weil die liebe Apostel neben jrer Demuth/ Armuth/ auch jhren Leib mit gehn wolten tödten/ wie vil mehr wir Menschen schuldig sein / vnsere Leiber zu mortificieren / zu tödten / welches gewißlich auch ein mittel ist / der mit einem Stab von einer Kirchen zu der andern thut wallfahrten/ ist ein so herrlich Pferd/ das einer so wolfail bestellt / jhn nit vil kostet / kombt einer in die Herrberg / ist es alßbald abgezeimbt vnnd gesattlet. Solche Stäb der lieben Apostel/ die sie jhren Nachkömmlichen verlassen / hält die Kirchen so würdig / daß man sie kußt / vnd in Ehren hat/ wie sonderlich der Staab Petri/ so grosse Wunderzeichen gethon / darmit die Todten aufferwecket / als Maternum vnd Frontum/ vnd also bey disem gehn der lieben Jünger / ist zulehrnen die Armuth / daß sie zu Fuß gangen / kein Gelt mit jhnen getragen / wol möglich / etlich vnder jhnen keins erkennt / oder einmahl angerührt / sich solcher Zeitlicher vnnd Weltlicher Beneficien vnwürdig geachtet / oder damit sie der Welt nit vrsach geben / sie für grosse Herren zuhalten / sonder für arme Diener / vnnd nachfolger Christi ansehen solten/ ja sie wolten dem Befelch deß Herren nachkommen / zu Fuß gehn/ vnd nit reiten noch fahren.

Guil. Durandus l. 3. cap. 15. Innocentius pap. 3. in Ecclesiæ speculo.

Baculum vsq; hodie cũ magna veneratione Treuirensis Ecclesia seruat.

Die Apostel haben das Euntes practiciert.

Der ander Befelch Christi/ den er seinen

Docete omnes gentes, der ander Befelch / den er seinen Jüngern geben/ ist/ daß sie sollen lehren / vnnd vnderweisen alle Völcker / lehret alle Völcker / als wolt er sagen / wa jhr in der Welt hinkombt / es sey wa es wölle / in Stätt / in Märckt / in

Dörf-

fern/ so richtet auff Cathedram/ ewr Predigstül vnnd Cantzel/ lehret vnd Prediget/ von nirgendt anderst solt jhr kein Gewalt noch Befelch begehren/ sonder braucht euch meines Gewalts/ solt weder klein noch grosse Herren vnd König anreden/ daß sie euch zu Predigen erlaubnuß geben/ dann mein Gewalt ist euch genugsamb.

Jüngern geben/ ist alle Völcker lehrẽ. docete omnes gentes.

Dessen haben wir gar ein schöne Figur vnder anderen auch an dem Jona/ wie jhn GOtt schicket in die Statt Niniue/ daselbsten die Büß solle Predigen/ wa sie der nicht werden nachkommen/ daß jhr Statt soll in viertzig Tagen zu grund gehn/ mit Menschen vnd Vieh/ hat GOtt jhme nit befolhen/ daß er zu Niniue bey dem König vmb Erlaubnuß/ vmb Licentz/ zu Predigen anhalte/ sonder ist in die Statt Niniue gangen/ vnd der Statt interitum angezaigt/ jnner viertzig Tag/ vnnd so bald er dahin kommen/ in allen Gassen sein Predigstuel auffgerichtet/ vnd geprediget. Also hat sich CHristus verhalten/ mit seinen Apostlen/ so er in die gantze Welt hat außgesandt/ nit in die Statt Niniue/ sonder in der gantzen Welt sollen predigen/ vnnd von niemandt anderst kein Gewalt begehren/ vmb kein erlaubnuß anhalten/ ja wann sie werden für Keyser/ König kommen/ sollen sie vnuerzagt predigen/ jhnen nit förchten/ wann sie solche ansehen/ das Hertz nit in die Schuch fallen lassen/ sonder bestandhafft predigen/ dann in der Stund will ich euch geben Mund vnd Weißheit. Vnd bey disem docete omnes gentes, lehret alle Völcker/ ist auch zu mercken/ ein grosse Arbait/ die sie mit Predigen/ mit lehren/ wurden müssen außstehen/ das der HErr gleich will sagen/ ich schick euch nicht/ daß jhr solt feyren/ sonder arbaiten.

Ionæ 2.

Predigen geschicht mit grosser arbait.

Ein grosse Mühe vnnd Arbait haben die Præceptores, wann jhnen ein Discipul zu Handen kombt/ der vbel vnderwie-

sen

sen vñ gelehrt worden/ müssen mehr Arbait haben/ diß sie jn das vnrecht entwehnen/ als von newen vnderweisen/ welches sie ringer wirdt ankommen/ vnd bälder der Früchten als sonst gesehen wirdt.

Vil belder bawt einer ein Hauß auff / wann einer das Fundament von newen gräbt / als wann er ein alt Hauß einwirfft / da er erst zu dem Fundament muß graben / vnd ein newes machen.

Also ist es gewesen ein schwere Arbait / den Apostlen bey den Heyden zu Predigen / die vnderwisen gewesen / vnnd gelaubt haben vil Götter / da haben die Apostel solchen Vnglauben müssen nemmen / vnnd sie dahin persuadieren / allein an einen GOtt glauben / die andere müssen sie alle lassen fallen / zu dem / war es schwer / das sie sollen darfür halten / das jhre Götter nichts anders sein / dann lauter lebendige Teufel / vber das alles / daß sie sollen glauben / bey verlurst der Seeligkeit / das CHristus JEsus sey ein wahrer Lebendiger Sohn Gottes.

Ein schwer ding ist gewesen / die zuuor glaubten / daß man durch Vnzucht den Göttern gefalle / jetzunder aber glauben/ das Gott dem Herrn die Vnzucht am allermaisten mißfalle/ vnd daß er wegen der Fleischlichkeit den Sündfluß geschickt/ Menschen vnd Vieh lassen versauffen/ wegen der Fleischlichkeit vom Hiñel lassen koñen/ vber Sodoma vnd Gomorra/ Fewr/ Schwebel vñ Bech/ wegen der Vnreynigkeit vil tausent im Läger lassen sterben/ vñ Paulus/ das kein Hurer/ kein Ehebrecher/ kein Vnzüchtiger / das Reich GOttes werde ererben. Vnd also hat das docete, lehret alle Völcher/ auch ein grosse Arbait/ vnd Fleiß ob jhme. Daher ist es ein falsche Red vnder vilen/ die Geistliche haben gute faule Täg / derffen nit vil thun / vor Mittag haben vnd machen sie Feyerabend/ nein/ bey den Geist-

lichen

lichen ist nimmer kein auffhören / dann eintweder haißt es docere, oder orare, lehren oder betten / wil der andern Geistlichen exercitien geschweigen.

Docete omnes gentes, lehret alle Völcker: Allhie ist ein Gegenwurff: Wie kombt es / daß Christus heut seinen Jüngern befilcht / sie sollen hingehn / zu den Heyden / zu allen Völckern / so er doch zuuor jhnen verbotten / in viam gentium ne abieritis, laßt euch bey Leib nicht auff den Weeg der Heyden / gehet jhr müssig / vnnd allhie befilcht der HErr jhnen / daß sie alle Völcker sollen lehren. Antwort: Wann ein Stell der H. Schrifft scheint strittig / so muß mans mit einem andern vergleichen / Christus / der auff Erden geschickt worden / zu Predigen / ist anfängklich vnnd fürnemblich gesandt worden zu dem Jüdischen Volck / dem hat er sollen am ersten das Reich GOTtes verkündigen / dann die Juden waren das Ausserwöhlte Volck / daß von jhnen saget die H. Schrifft: Non est grandior natio, quæ habeat Deos appropinquos: Kein Volck / kein Land / keine Menschen / vnder der Sonnen werden gefunden / die jhre Götter so nahet bey sich haben / als eben die Juden. Vnd Dauid: Non fecit taliter omni nationi, Keinem Volck hat er mehr Gutthaten bewisen / als den Juden / vnnd also ists gewesen dises ein fürnemme Vrsach / das Christus jhnen hat müssen vorpredigen / als den Kindern / wie Math. 15. dann der Herr sagt zum Weiblein / es ist nit gut / das Brot den Kindern nemmen / vnd den Hunden fürwerffen / ich bin gesandt wegen der Juden / wegen meiner Kinder / vnnd dazumahl hat es gehaissen / in viam gentium ne abieritis: Jhr meine liebe Math. 10. Jünger / wie ich mich inn der Judenschafft auffhalte / vnnd mich nicht begibe zu den Heyden / also verhaltet euch auch bey den Juden / vnnd gehet der zeit der Heyden müssig / biß wir

den Willen GOttes verricht/ vnnd dem selbigen ein genügen gethon.

Nachmahlen aber/ wie die Juden nit wolten CHristum/ noch seine Predigen annemmen/ in propria venit, & sui eum non receperunt, bey jhnen kein Frucht könden schaffen/ oder gar weniger/ alßdann hat er gesagt/ meine liebe Jünger/ dem Willen meines Himmlischen Vatters bin ich nachkommen/ ich hab jhnen geprediget/ Wunderzeichen gethon/ vnnd weil die Frucht klein/ ecce conuertimur ad gentes, sehet/ wir machen vnnd verfügen vns zu den Heyden/ bey denen wöllen wir auch das vnser thun/ vnd sehen/ was für ein Frucht bey jhnen erfolgen werd/ docete omnes gentes, derohalben so lehret alle Völcker/ was Nation mögen sein.

Ioan. 1.

Transitio

Das Docere ist vnd wirdt biß auff die Stund in der Catholischen Kirchen gespürt vnnd gesehen/ dann alles das jenig/ was gesehen wirdt in der Kirchen/ gibt vns ein Vnderweysung vnnd Lehr/ wie wir in den zwölff Kirchenweich Predigen wöllen vernemmen.

Die alten Philosophi vnnd Weltweisen hetten in jhren Schulen/ für jhre Discipul vnd Zuhörer/ an ein Tafel geschriben solche Wort/ bey denen sie sich erinnern solten/ warumben sie in die Schul kommen/ dic cur hic? das die Schul gleich einen jeden/ der hineingangen/ hat angeredt/ dic, sag an/ warumb bist du allhie/ vmb was vrsach wegen bist du herein kommen/ als wolten sie darmit sagen/ die Schul ist nit darumben/ daß man darinn schwetze/ oder darinn faulentze/ sonder zum lehrnen/ vnd zu guten Sitten.

Die Christlich Kirch ist vnnd wirdt auch genennet ein Schul/ darinn auch diese Wort angeschriben/ dic cur hic? ja in allen Wincklen/ an allen dingen/ so die Kirch übet/ ist der Spruch/

Spruch / dic cur hic? sag an / Christenmensch / warumben bist du kommen in die Kirchen? Anderst / das du darinn soltest betten / quia domus mea domus orationis est, Dann mein Hauß ist ein Betthauß / in der Kirchen sol ich betten / in der Kirchen sol ich Meß vnd Predig hören / sihst du an den Weichkessel / der redt dich an / dic cur hic? sag an / was thust du allda / das er dich wil ermahnen / du sollest das Weichwasser nemmen. Gehest du auff den Freythoff / so stehet abermahlen auff jedem Grab / dic cur hic? warumb stehest du auff dem Grab? Darumben / daß ich sol für die Christglaubigen Seelen bitten. Lucc 19.

Das ander Lehrstuck ist / wie vns das erst gibt ein Frewd / ein Trost / daß wir wahre Seelsorger / Pfarrherrn / vnd Prediger haben / die mediatè durch ein ordenliche succession, den Gewalt von Christo empfangen / die Sünden zuuerzeichen / die H. Sacramenten zu administrieren, also / wann vns der Priester die Hand aufflegt / die Sünden verzeicht / so ist es so gewiß / als legte solche auff Petrus oder Christus / so war reicht der Priester das H. Sacrament deß Altars / als Christus seinen lieben Jüngern im Nachtmahl geben hat / wie vns solches ein Trost gibt. Also ist vns das ander Lehrstuck ein schrecken / dann wie die Juden bey so vil Predigen / bey so vil Miraclen / sich nit bekehrten / nichts könden außrichten / je länger je hartneckiger worden / daß Christus hat müssen sagen / ecce conuertimur ad gentes, sihe wir wenden vns zu den Heyden. Also / weil wir bey so vilen herrlichen Predigen vnnd schreiben an denen im gantzen Pabstumb / nichts abgeht / kein Zucht wöllen thun / bey so vil ermahnungen / dz die Prediger sagē müssen / wolan / in dieser Statt / in dem Dorff vnnd Marckt sein so vil Predigen wider diß vnd jenes Laster geschehen / es wil nichts fruchten / es ist eben ein solches Volck / ein solche Gemain / an der /

wie man sagt / Chrysam vnd Tauff verlohren / vnd wann es al-
so zugeht / daß man reden für Ohren laßt gehn / vnnd vermaint /
Luce 15. wann man dem Prediger hab ein Stund auffgemerckt / so sey
die Sach richtig / nachmahln widerumb auff ein newes sündi-
gen / alßdann so haißt es bey Gott / ecce conuertimur ad gen-
tes, wir wöllen vber die Statt / vber das Land / daß Creutz ma-
chen / wöllen vns kehren vnnd wenden zu andern Völckern / biß
hinein in Indien / in die newe Welt / darinn die Religiosi, Do-
minicaner, Franciscaner, vnd Patres societatis grosse Frucht-
ten schaffen / & docete omnes gentes, vnd lehret alle Völcker /
vnd das sey der ander Befelch / den Christus seinen Jüngern ge-
ben / vnd was wir darbey zu lehrnen vnd zu practicieren haben.

Der dritt befelch / das sie sollen Tauffen.

Vnnd Tauffet sie in dem Nahmen deß Vatters / vnnd
deß Sohns / vnnd deß H. Geists / vnd diß ist der dritt Befelch /
so er seinen lieben Jüngern geben / von dem wir auch müssen
was nothwendiges reden.

Gar wol vnnd füglich wirdt das Euangelium gelesen /
auff das heutige allerheiligste Fest / der heyligen Dreyfaltigkeit /
Et baptizate eos. in bedencken / daß das heylige Euangelium / von der H. Drey-
faltigeit meldung thut / in dem / daß die Jünger vnnd Apostel
sollen Tauffen / im namen deß Vatters / vnd deß Sohns / vnd
deß H. Geists / in welchen worten gar klärlich angedeut wirdt /
die Gottheit / vnd die vnderschidlichen Personen / dann in no-
mine wird andeut das einige Wesen / die Gottheit dreyer Per-
sonen / das der Vatter ist Gott / der Sohn ist Gott / vnd der H.
Geist ist Gott / vnd nachmahln werden benannt die vnderschid-
In nomine Patris, & Filij, & Spiritus sancti. liche / vnzertrennliche Personen / als der Vatter / Sohn / vnd H.
Geist / nit drey Götter / sonder ein Gott / vnd drey Personen / wel-
cher Articul nit zu erforschen / sonder zu glauben vnd anzubetten
ist / von dem wir auch nit weiter wöllen reden / dann ich vor disem

in et-

in etlichen meinen Postillen daruon tractiert vñ gahandlet hab. Vnd ehe wir weiter procedieren / ist solches heylige Fest also beschaffen / daß wir es nicht allein ein Jar einmahl Celebrieren / sonder täglich / ja kein Tag kompt auß dem Himmel es wirdt von der Kirchen / vnd von jeden Catholischen Christen Celebriert. Dann ein Catholischer Christ der zu morgen auffstehtt / waß ist sein erste Einbildung / als daß Fest der H. Dreyfaltigkeit / in dem er sagt / daß walt Gott der Vatter / Gott der Sohn vnd Gott der H. Geist. Wann nachmahln der Christ auß oder ein geht / zum Tisch vnd vom Tisch / er geht schlaffen / so geschicht alle zeit Gedechtnuß deß Festes der H. Dreyfaltigkeit. Nachmaln täglich in dē Gottsdiensten / In horis Canonicis dicendis in Sacramentis administrandis, in der H. Meß geschicht Meldung der H. Dreyfaltigkeit vnd seelig vnd 1000. maln seelig die solches Fests sich erinnern / vnd jhre Kinder von der Wiegen an lehrnen vnd vnderweisen / vnd daß sey incidenter doch apposité geredt Baptizate eos vnd tauffet sie in dem Namen Gott deß Vatters deß Sohns vnd H. Geistes.

Täglich wird daß Fest Dreyfaltigkeit celebriet.

Dieser Passus Handlet vnd tractiert vom H. Sacrament des Tauffs als vom ersten vnd notwendigsten Sacrament / von dem einer vil Zeit vnd weil het zu predigen / wir wollen aber etwas nothwendiges / weil es das notwendigst Sacrament ist / erzehlen daß man bey verlust der seeligkeit soll practiciern.

Das erst Sacrament wird es darumben genañt / weil keinem die andere Sacrament werden vrtheilt / er sey dann getaufft / das erst Sacrament wird es genannt / weil der Tauff ein Thür ist zu den andern Sacramenten / dann der nicht getaufft ist / kan der Fürmung nicht theilhafftig werden / der nicht getaufft ist / kan Verzeyhung der Sünden nicht erlangen / der nicht ge-

Warum der tauff genennt wird daß erst Sacrament.

taufft ist / kan das H. Sacrament deß Altars nit geniessen / der nit getaufft ist / kan nit ordiniert werden / der nit getaufft ist / kan die letzte Oelung nit empfahen / der nit getaufft ist / kan die Genad deß H. Sacraments der Ehe nit bekommen / vnd also ist es ein Thür zu allen H. Sacramenten. Nachmalen ist es das allernothwendigest Sacrament / dann also sagt Christus / nisi
Ioan. 3. quis renatus fuerit, Es sey dann / das einer gebohren werde / auß dem Wasser vnd H. Geyst / kan nit eingehn in das Reich
Marc. 16. GOttes. Vnd Marcus am letzten / der nit getaufft / wirdt verdampt. Vnnd secht die grosse Barmhertzigkeit GOttes / welche will / das alle Menschen Seelig werden / mit der matery vnd form / auff das kein Mensch sich etwann könde beklagen / daß er nit hat könden getaufft werden / als wann der Tauff solte geschehen / mit Maluasier / mit Rainfall / oder mit distillierten Wassern / so könde etwann einer sich beklagen / wann er nit getaufft worden / vnd sagen könd / ach lieber GOtt / in vnseren Landen / haben wir nit solchen Wein / wa wöllen wir distilliert Wasser bekommen? vnnd damit dann niemand wurde deß H. Tauffs beraubt / vnd niemand sich könde entschuldigen / so hat
Matery deß Tauffes. der Allmächtig GOtt das H. Sacrament eingesetzt / mit dem Wasser / dann komme einer hin in der gantzen Welt / wa er wil / so wirdt er das Wasser finden / in einem vberfluß / also das schiffreiche Wasser gefunden werden / vnd also jedermann sich deß Wassers kan theilhafftig machen.

Vnnd weil an solchem H. Sacrament so vil gelegen / so hat Christus gar ein ringe Form darzu fürgeschriben / die ein
Form deß Tauffs. jeder von stundan kan lehrnen. Ich tauff dich im Nahmen deß Vatters / deß Sohns / vnd deß H. Geists / hat nicht wöllen ein lange Form fürschreiben / als wie etwan in dem Canone, der Meß / oder daß etwan soll so lang sein / als S. Joannis Euangelium /

gelium/ sonder ein kurtze Form wöllen brauchen. Zu dem/ weil an disem H. Sacrament vnser Heyl vnnd Seeligkeit gelegen/ so hat die Kirch/ auß eingebung dey H. Geists / mit dem heyligen Sacrament der Tauffs dispensiert / daß auch die Leyen/ Mann vnd Weib/ im Fall der noth/ Tauffen könden / welches sonst mit andern H. Sacramenten nit geschicht / dann niemahl wirdt dispensiert / daß ein Lay Firme / zu Beicht höre / daß H. Sacrament deß Altars consecriere/ordiniere/ die letzte Oelung gebe / die Hochzeiten einsegne / ja wann aller Keyser / König/ Gewalt/ der gewesen/ noch sein/ vnd werden/ auff ein Hauffen lege / so köndt aller jhr Gewalt / die geringste Sünd nit verzeichen/ noch das Brot vnd Wein/ in den Leib vnd Bhlut Christi verwandlen / vnd weil sie disen Gewalt nit haben / so könden sie jhn andern auch nit geben/ dann was einer nit hat/ daß kan er einem andern auch nit mitthailen / allein hat Gott in disem heyligen Sacrament der Tauff dispensiert / daß in der noth die Layen konden Tauffen/ vnd wann aber ein Kind daruon kem/ so sol es vom Nöthtauff zu der Kirchen gebracht werden / alßdann waißt der Pfarrherr/ wie er sich solle verhalten.

Ein Lehrstuck für die Elteren/ daß sie gedencken sollen/ weil GOtt so Barmhertzig mit den Kindlein / ein mittel geordnet/ welches gar ring ist zuuerrichten/ damit sie Seelig wurden/ so sollen die Eltern auch jhr Barmhertzigkeit vnnd Lieb / gegen den kleinen Kinderen erzaigen / so bald sie gebohren / zu dem Tauff bringen/ den Tauff nicht versaumen/ dann durch jhren fleiß/ wann die Kinder getaufft / vnnd gleich sterben / werden sie Engelein Gottes/ fahren von Mund auff gen Himmel. Hergegen wann die Eltern seind saumseelig / mit dem Tauff / daß die Kinder ohn den Tauff sterben / so seind sie schuldig an jhrem Verderben/ sein Vrsach jhrer Verdamnuß / vermög der wort Lehrstuck.

Christi/ wer nicht getaufft wirdt/ der kan die Seligkeit nicht erlangen.

Der viert Befelch Christi/ die Menschen lehrē/ zu halten/ was er jnen gebottē hat.

Docete eos seruare omnia.

Der viert befelch zum thail/ per repetitionem, ist/ das Christus sagt/ docete eos, lehret sie zu halten/ was ich euch gebotten hab/ als wolt Christus der Herr sagen/ es ist nicht genug/ daß man ist vnderwiesen vnd getaufft worden/ auch wirdt erfordert zu halten die ding/ so man hat gelehret/ die ding/ so man waißt.

Wann der Mensch gleich nach der Tauff stirbt/ so wirdt er seelig/ aber ein Mensch/ der zu seiner Vernunfft vnnd Alter kommen/ waißt Guts vnd böses/ dem ist jetzunder der Tauff nicht genug/ es muß darzu kommen/ das jenige halten/ was er gelehrnet hat/ vnd haißt mit einem Wort/ wildtu zu dem Leben eingehn/ so halt die Gebott Gottes/ docete, lehret die getaufftē/ wann sie länger leben/ zu halten/ was ich euch gebotten hab.

Spricht einer/ was hat dann der Herr den Apostlen/ den Jüngern gebotten/ vnd vns allen miteinander/ quod vobis dico, omnibus dico, er hat jhnen gebotten/ du solst Gott lieben/ auß gantzem Hertzen/ auß gantzer Seel/ auß gantzem Gemüt/ vnd auß allen Kräfften/ vnd den Nechsten/ als dich selbst.

Alßdann liebt man GOtt/ vnnd helt/ was er gebotten/ daß man auff jhn trawe/ auff jhn bawe/ daß haißt alßdann halten/ bey seinem Nahmen nicht schweren/ nicht fluchen/ alßdann haißt es halten/ den Sabath heyligen/ mit heyligen Wercken zubringen/ alßdann hält man/ was er gebotten/ daß man die Eltern/ Vatter vnnd Mutter/ Geistliche vnnd Weltliche Oberkeit/ ehret/ niemand tödtet/ keine Diebstähl/ Ehebrüch/ Hurerey begeht/ kein falsche Zeugknuß wider den Nechsten redt/ sein Ehr vnd guten Nahmen nit nimbt/ deß Nechsten güts/ noch Weib/ Viech/ vnd was deß Nechsten ist/ nit begehrt/ & docete

eos

eos seruare, vnd lehret sie zu halten/ was ich euch gebotten hab/ befleißt euch zu halten die zehen Gebott/ sonst wann einer zu tausentmahln wär getaufft worden/ vnnd er sich nit annemme der Gebott GOttes zuhalten/ so wirdt jhm der Tauff nichts helffen. Vnnd das aber die haltung der Gebott GOTtes/ mit guten Wercken nothwendig sey/ zu der Seeligkeit/ mit vnnd neben dem Tauff sagt der HERR/ non omnis, qui dicit mihi, Domine Domine: Nicht ein jeder/ der zu mir sagt/ HErr/ HErr/ wirdt eingehn in das Reich der Himmel/ sonder der den Willen thut meines Vatters/ welcher Willen deß Vatters stehet in haltung der Gebott GOttes/ der wirdt eingehn in das Reich der Himmel/ vnnd warumben ist den fünff närrischen Jungfrawen gesagt worden/ wie sie anklopfen/ aperi nobis, O HErr thue vns auff/ vnd der Herr sagt jhnen/ nescio vos, ich kenne euch nicht/ was ist die Vrsach gewesen? keine andere/ als das jhnen am Oel gemanglet. Also/ was wird dem Menschen verhilfflich sein zu dem Himmel/ daß er mit dem Bräutigamm wirdt hinein kommen? Das Oel der guten Werck/ venite, kombt vnd besitzt das Reich meines Vatters/ dann jhr seyt gewesen kluge Jungfrawen/ habt das Oel der guten Werck/ habts die Armen gespeißt/ geträncke/ beklaidt/ & opera eorum sequuntur illos. Vnnd hergegen was verschleißt dem Menschen den Himmel/ das er nicht hinauff komme? Nichts anderst/ dann das er neben dem Tauff nicht gehabt das Oel inn seinem Gefäß/ hat gute Werck/ in der Genaden GOTtes/ so jhme nicht gemangelt/ nicht gewürcket/ vnnd also jhme der Himmel verschlossen/ vnnd die Höllen offen stehet: Ite maledicti, gehet hin/ jhr Verdambten/ ich kenne euch nicht/ vnd also wil man gen Himmel kommen/ so muß es bey dem verbleiben vnnd beruhen: Docete eos seruare,

Matth. 7.

Idem 25.

Apoc. 14.

& ecce vobiscum sum omnibus diebus ad consumationem sæculi, vnnd sihe/ ich bin bey euch alle Tag/ biß an das End der Welt.

Wir glaubigen Christen wissens/ glaubens mit dem Hertzen/ vnd bekennens mit dem Mund/ daß vnser GOtt/ vnser Herr/ allezeit bey vns ist/ vnser Thun vnnd Lassen vnnd alle Anschläg vnserer Hertzen waißt/ dem nichts verborgen ist/ vnd bey allen Creaturen/ ja er ist auch bey vns im H. Sacrament deß Altars/ mit Leib vnd Blut/ Seel vnnd GOttheit/ so warhafftig/ als er im Himmel droben/ ecce vobiscum sum, ich bin bey euch biß zu dem End der Welt/ vnd von diser vnberschidlichen Gegenwärtigkeit/ müssen wir zu vnserm Trost/ vnnd zu vnserer Lehr beschließlich daruon handlen/ sihe/ ich bin bey euch alle Tag/ biß an das End der Welt.

Gleichnuß. Ein Herr/ der vil vnd manigfaltige Diener hat/ ist diser Eygenschafft/ vnd helt dise Condition, daß er stehts bey seinen Dienern ist/ im fall die Diener in einem andern Land sein/ so ist er doch bey jhnen im schreiben/ durch schreiben/ durch die Brieff/ mit vermeldung/ was sie sollen thun vnnd lassen/ seind aber die Diener anheimbs/ bey dem Herrn zu Hoff/ so ist er stehts bey jhnen/ dann es ist ein Sprichwort/ oculus domini saginat equum, daß Aug deß Herrn macht das Pferd faißt/ alles gehet wol von Statt/ vnd ordenlich/ wann der Herr verhanden/ sonst/ wann er nit gegenwertig ist/ so waißt man wol/ wie es etwann zugeht/ daß man sagt/ wann die Katz auß dem Hauß ist/ so rieren sich die Meuß/ alßdann ist die Katz das aller beste Vieh/ daß niemand nichts thut/ ein jeder legt die Hand in die Schoß/ vnnd feyret jhme genung/ vnnd wartet seinem Ampt nicht auß.

Dessen haben wir ein außtruckenlich Exempel bey dem

H. Matthæo, von dem reichen Mann / der einem jeden Diener seine Centner geben/damit ein jeder soll gewinnen vnd die Centner mehren in seinem Abwesen / darmit wuchern vnd reich machen. Waß ist geschehen / wie der Herr vber Feld gezogen / ein Zeitlang verreißt vnd außblieben / vnd widerkommen / rufft er einen jeden nach dem andern / was er mit seinen Centner het erobert/vnd vberkommen/letzlich wie einer kommen/vnd dem Herren widerumben bracht / souil er jhme geben in Abwesenheit deß Herren gefeyert / vnd nichts gearbeitet vieleicht jhme die Rechnung gemacht / mein Herr ist nicht verhanden / wer weißt ob er widerumb kompt oder nicht / ist vom Herren gestrafft worden darumb zuuerhietung alles böses / ist gut daß ein Herr bey den seinigen gegenwertig sey. Daher ein Haußvatter der einen schönen Weinberg hat/vnd darinnen vil Knecht vnd Diener/ist gemeingklich stets bey jhnen / sicht jhnen zu/wie sie die Arbeit verrichten. Nicht weniger ein grosser Herr so ein stattlich herrlich Schloß lassen bawen / hat auch sein lust darinn / liebt jhme vor andern vnd will gleich sein stehte Wohnung darinnen haben. Matth. 25

Die Catholisch Kirch wirdt verglichen einem Fruchtbaren Weinberg / darinnen vnderschidliche Diener von Gott dem almächtigen bestellt sein / der zu allen Stunden vnd Zeiten / Diener darein bestellt / stets in dem Weinberg ist / sein auffsehen hat / wie die Arbeit von stattgehe / Ja die Christlich Kirchen wird auch verglichen einer herrlichen Statt / auff einem hohen Berg / so von mennigklichen gesehen wirdt / darinnen er wohnet vnd solches Schloß vnd Stadt nimmer verlast. Wie solches daß Euangelium am End bezeugt. Ecce vobiscum sum omnibus diebus vsque ad consummationem mundi Sehet zu jhr meine liebe Apostel / die ich euch gestellt hab in den Weinberg / hab euch bestellt in die grosse Statt der Catholi-

schen Kirchen / daß jhr darinn solt fleissige wacht halten / vber ewer Herd / ich will bey euch bleiben / vnd euch nicht verlassen. Nicht allein euch / auch ewre Nachkömbling sollen diesen Troß haben / daß ich von jhnen mit meiner Hülff / mit meinem beystandt / mit meiner Sorg / nicht will weichen / wie dann biß dato geschehen.

Es geschicht etwa / daß bißweilen ein Haußvatter den Garten vnd Weinberg verlaßt ein Tag als etlich / oder ein Herr sein Schloß Jahr vnd Tag / daß er nit anheimbs ist / sonder sein Vicethumb hat / Aber Christus verspricht seiner Kirchen ein stete Beywohnung / nicht daß ers wölle verlassen / ein 100. Jahr / vnd darnach wider kommen / daß er ein zeitlang wöll daruon vnd zuziehen / vnd sehen wie man sich verhalte / nein / nicht ein Tag / nit ein Stund / nicht ein Minuten / nicht ein Augenblick / hat er sein Kirch verlassen / omnibus diebus vobiscum sum sehet ich bin bey euch alle Tag / biß zum End / vnd wie er bey vnsern Vorfahren verblieben / mit seiner protection, vnd auff die Stund noch bey vnß ist / Also wird er auch bey vnsern Posteritàt nachkomlingen verbleiben / biß zum End der Welt / der alle ding in der Kirchen / nach seinem Göttlichen Willen ordnet.

Gleichnuß. Wann einer oder etlich kommen in ein Königklichen Hoff in den Palast / in die Zimmer / vnnd sicht alle Ding in schöner Zierd vnd Ordnung / so spricht man / Ey man sicht wol / daß ein König vnd grosser Herr dises Schloß bewohnet / vnd darin ist / also der in der Catholischen Kirchen vmbsicht / bedenckt alles das jenig / was darein zusehen ist / vnd was man darein vbet / vnd verricht / von kleinsten biß zum grösten / muß sagen / man sicht wol daß Gott in der Catholischen Kirchen wohnet / vnnd ist von wegen der schönen Ordnung / welches sonst kein bestand het. Wann ein Herr in seinem Schloß nicht wohnet / viel Jahr

vnd lange Zeit/ so erfehrt man/ wie alle ding/ eines nach dem andern/ zugrund geht/ daß Tach wegen Vngewütter facht an faulen/ die Hauptmauren klieben/ & minantur ruinam, wöllen gleich einfallen. Also wann Gott nit were bey seiner Kirchen/ so würde alles zugrund gehen/ derowegen sey gelobt vñ geprieſen/ der allmächtig Gott der einen solchen Weinberg geziglet/ ein solche Statt gebawet/ ein solche Kirch jhme gemacht/ auß allen Völckern/ darinn er getrewe Arbeiter bestellet/ vnd selbst darinn ist/ vnnd darinn verbleiben will/ biß zum End der Welt/ Ecce ego vobiscum sum, vsque ad consummationem sæculi.

Waß geb darumb ein Monarcha oder grosser Herr/ das er vergwist were/ daß sein familia, sein Stamm vnd Namen nit solle zugrund gehen/ sonder biß zum Elend der Welt verbliebe/ Allein hat die Verheissung bekommen die Catholische Kirchen.

Ecce: diß Wort/ sihe ich bin bey euch/ biß zum End der Welt/ soll ein jeder auff sich deuten/ das der Herr bey jhme wohne mit seiner hülff vñ beystand/ welches ein grosse wirdigkeit ist.

Wann ein grosser Herr einen schlechten Mann stets ließ belaiten mit einem statlichen Diener/ der allezeit jhme solt auffwarten/ mit jhme soll auß vnnd eingehen/ wer ein mächtige Gnad. Gleichnuß.

Noch ein grössere Gnad wer es zuachten/ wann der Herr selbst bey jhme wer/ mit jhme auß vnnd eingieng. Daß der allmächtig Gott einem jeden Menschen gibt seinen Schutzengel/ ist ein mächtige Gnad/ wie wir zu seiner Zeit wöllen vernemmen/ vnd weil aber Christus der Herr sagt/ sihe/ ich bin bey euch/ ich bin verhanden/ benedictio Domini super caput iusti, ist es noch ein grössere Gnad vnd Wolthat die nit außzusprechen ist. Transitio Prou. 10.

Dahero ein jeder in gegenwertigkeit deß Herren / gotseelig vnd tugendsam solle wandlen / ein Leben nach Gottes willen führen / vnnd anstellen / kein bösen Gedancken haben / wil geschweigen den volbringen / aber vil handlen mit Gott so vnerbar solche Sachen begehen / vor Gottes augen / die sie nit theten noch begangen / vor weltlichen Herren. Dann welcher Diener ist so verruecht / vnnd so wild / daß er zu seinem Herren dörfft sagen / er welle jetzunder hingehn / zu heylosen Leuten / der Vnreinigkeit pflegen / gesetzt / daß ers sagte / so würde er doch solche Sünd vnd Schand in gegenwertigkeit seines Herren nicht begehen? Welcher wer so Gottloß daß er wolt sagen / er wölle hinauß gehen stehlen vnd rauben / aber die Christen wollen sein / die seind so verstockt / so verruecht / daß sie solche vnd dergleichen Sünd / vor Gottes Angesicht begehen / vnd treiben / ohne alle Scham vnd abscheyen / vnd daß thun die gottlosen. Weit anderst aber handlen die frommen vnd gottseelige Christen / verhalten sich wie die getrewe vnd fromme diener / die stets jhrer ehrlichen arbeit obligen / die verrichten / keine Augenblick außgehen ohne erlaubnuß / mit Vermeldung / waß sie wöllen verrichten / waß sie zuthun vnd zuschaffen haben / daß muß alles der Herr wissen / daß kleinst sowol als daß gröst / also erzeigen sich die fromme Christen / die jhnen allezeit deß Herren præsentiam Gegenwertigkeit einbilden / sitzen sie zu Tisch / schreiben vnd lesen / machen sie jhnen die Rechnung der Herr seye neben jhnen / er sehe jhnen auff / waß sie schreiben / waß sie lesen / ein jeder in seiner Hanthierung / wer kan alles specificieren / solle jhme nicht anderst einbilden / der Herr sehe jhme zu / er sey bey vnd neben jhn / in summa waß ein jeder will anfangen wann er zweiflet / gleich den Herren rathfraget / jhme die Sach vor fürtregt / ob daß zu thun sey oder nicht / vnd dieses seind fromme Christen /

die also nichts wöllen gedencken / daß wider Gott were / nichts wöllen reden / daß minste kleinste Wörtlein soll jhnen für den Mund nicht herauß gehen / darmit sie Gott oder den Nechsten möchten beleidigen / kein Werck daß Gott nicht gefellig / dem Nechsten nutz vnd aufferbaulich wehre / begehen / in Vitis Patrum wird gelesen / waß die Gegenwertigkeit Gottes so jhnen vnzüchtige Weiber eingebildet bey jhnen genutzt hab / wie Paphnutius gesehen / ein freches Weib die vil männer vnd Junger Gesellen verfierth / vnd sie wolt bekehren / ist er auff ein Zeit zu jhr kommen / in die wohnung / vnd sie nicht anderst vermeint / er werde mit jhr vnerbar handlen / führt jhn derhalben in ein Zimmer / wie er zu jhr sagt / ob sie kein ander Zimmer habe / daß niemand möcht sehen / antwortet sie / niemand sicht vns / dann Gott allein / Ey sprach er / du vnseeliges Weib / glaubst du daß Gott vnß sehe / der die Sünd wird vrtheilen / vnd straffen / mit der hellischen Pein / warumb wilt du dich darein stirtzen / durch die Vnzucht / mit welcher du sovil Seelen thust verführen / vnd wie sie solches anhört / ist sie in sich selber gangen / solche Buß außgestanden / das die Stiffi Gottes von einem heyligen Einsidel gehört worden / in dem Himmel ist jhr bereit / das guldene Bethlein / vnd diß ist herkommen durch Betrachtung der gegenwertigkeit Gottes. Ein anders wie Ephrem in seiner Zell gewesen / vnd ein vnerbare Person zu jhme kommen / begehrende mit jhme zu sündigen / sagt er jhr / auff dem Marck wölle ers thun / vor den Menschen / O nicht spricht sie. Ich schembte mich zu Todt / vor den Menschen / vnd sagt zu jhr / du vnuerschembt Weib / du wilt dich schämen vor den Menschen / warumben nicht vor Gott / wie sie solche Predig vernommen / ist sie gangen in sich selber / Gottes Gegenwertigkeit behertzigt / vnd Buß gethon. Derhalben / waß wir gedencken / waß wir re-

den/ was wir thun/ das sicht GOtt nicht allein/ dann alles offenbar ist/ auch sicht ers als ein strenger Richter/ der die Sünden werde straffen/ so wir vns nicht bessern.

Wolan wann dann die Christen Menschen sich also verhalten/ werden jhnen warhafftig einbilden/ wo sie sind das auch der Herr sey/ seind sie in der Stuben so ist der Herr auch da/ seind sie in der Kammer/ der Herr sey auch verhanden/ vnd also vortan/ waß wird erfolgen/ diß/ waß der H. Paulus sagt/ Si Deus pro nobis, quis contra nos, Wann Gott mit vns/ ist/ wie er versprochen/ vnd ist bey vns/ vnd wir respectieren jhn als Gott mit einem tugentsamen Leben/ quis contra nos, so wird niemand wider vns sein/ werden endlich auch zu jhm kommen in die ewige Seeligkeit

AMEN.

Verzaichnuß:

DERN II. Synodorum so von vnderschiedlichen Ertz- vnd Bischoffen vom Jahr 738. oder 740. Biß 1610. im loblichen Bistumb Augspurg an vnderschidlichen Oertern celebriert vnd gehalten worden.

Als man zehlt hat: | Celebriert vnd gehalten worden.

738. Oder wie etlich wollen 740 (wie Zeyso der 8. Bischoff zu Augspurg regiert) ist vnder dem H. Bonifacio Ertzbischoff zu Maintz/ vnd der Teutschen Apostoln aus befelch Gregorij 3. Papæ der erste Synodus oder nach etlicher Meinung ein Concilium von Bischoffen bey S. Aphra in Augspurg.

952. Ist vnder dem H. Vdalrico Bischoff zu Augspurg der ander Synodus in der Thumbkirchen.

1287. Ist vnder Sigifrido Bischoff zu Augspurg der 3. Synodus in der Thumbkirchen.

Als man zehlt hat:

1321. Ist vnder Friderico Bischoff zu Augspurg der 4. Synodus in der Thumbkirchen.

1377. Ist vnder Burckhardo Bischoff zu Augspurg der 5. Synodus in der Thumbkirchen.

1414. Ist vnder Anselmo Bischoff zu Augspurg der 6. Synodus zu Laugingen in der Pfarkirchen:

1452. Den 14. Tag May ist vnder Petro Bischoff zu Augspurg vñ Cardinal/ꝛc. der 7. Synodus in der Thumkirchē.

1506. Am tag Margarethæ ist vnder Henrico Bischoff zu Augspurg der 8. Synodus in der Thumbkirchen.

1548. Den 2. Nouemb. ist vnder Othone Bischoff zu Augspurg vnd Cardinal ꝛc. der 9. Synodus zu Dillingen: ꝛc.

1567. Am Tag Viti ist vnder Othone Bischoff zu Augspurg vnd Cardinal ꝛc. der 10. Synodus zu Dilling/ꝛc.

1610. Den 3. Octobris ist vnder dem Hochwürdigen in GOtt Fürsten vnd Herren Henrico Bischoff zu Augspurg der 11. Synodus in der Thumbkirchen vnser lieben Frawen.

Celebriert vnd gehalten worden.

Darauff auch beruffen vnd erschinen der Ehrwürdig/ hochgelert Herr Joannes Rottbauer der H. Schrifft Licentiat, Bischofflicher Visitator vnd Pfarrherr in der Fürstlichen Statt Fridberg.

Salus Deo nostro: qui sedet super thronum & agno; Apocal. 7.

Anno Dñi MDCXII, 29 Aprilis, obtulit Deo primum Sacrum Rdus Dns Joannes Abele, Primissarius primus in Fridberg. Deo sint laudes.

Gedruckt zu Aug-
spurg / bey Chrysostomo
Dabertzhofer.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Bartholomäus,

Andächtige Außlegungen vnnd schöne Lehrstuck vber vier heyliger Euangelien, de Tempore dern das erste Luce 3. in dem 15. Jar deß Kayserthumbs Tiberii, am 4. Sonntag deß Aduents: Das ander Matth. 13. vom Sanffkörnlein, auff den 6. nach der H. 3. König: Das dritt, Matth. 17., von der erklärung Christi auff Reminiscere: Das vierdt Math. 28. am Fest der H. Dreyfaltigkeit vom gewalt Christi ; Alle nach Ordnung, deß von Päbstlicher Heyligkeit letzlichen reformierten Römischen Missals vnd in gehaltnen

Augsburg 1612

4 H.mon. 120#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10006315-7
VD17 12:113711C